Beste Deutsche Zeitung -für- Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung -des- Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 16. Mai 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 115

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Anscheinend nur Hetzlüge.

Deutsche sollen Haitschau besetzt haben. — Nach anderer Angabe nur eine Vermessungsexpedition.—Es gibt noch immer Minen vor Port Arthur.

Tokio, 16. Mai. (11 Uhr Vorm.) Es wird gemeldet, daß Haitschau, im südlichen Theil der chinesischen Provinz Schantung, von einer gelandeten deutschen Truppenmacht besetzt worden sei. Die deutsche Flagge wurde gehißt und salutirt.

Haitschau ist eine große Bai nördlich von der alten Fahrstraße des Hoangflusses. Welchen Zweck Deutschland mit dieser Besetzung verfolgt, ist noch nicht klar. Manche meinen, es strebe eine weitere Ausdehnung seiner Interessensphäre in China an und mache sich die jetzigen politischen Verhältnisse zunutze; aber amtliche Erklärungen mögen schließlich die Situation in anderem Lichte erscheinen lassen. Man befürchtet indeß, daß jede Veränderung in den bestehenden chinesischen Verhältnissen, in Verbindung mit dem kürzlichen indochinesischen Zwischenfall, die Kriegslage noch verwickelter gestalten mag!

Schanghai, 16. Mai. Es ist noch zweifelhaft, ob das Gerücht vom Landen deutscher Truppen zu Haitschau und Kiangsu zutreffend ist. Vielleicht entstand das Gerücht nur durch die Anwesenheit eines deutschen Kanonenbootes im Hafen, in Verbindung mit einer Vermessungsexpedition.

Tokio, 16. Mai. (3 Uhr Nachm.) Halbamtlich wird jetzt erklärt, daß der japanischen Regierung widersprechende Berichte über den Zwischenfall von Haitschau zugegangen seien. Der einen Angabe zufolge hätten die Deutschen den Platz (Bai und Städtchen) besetzt und ihre Flagge daselbst gehißt und salutirt; einer anderen Angabe nach hätten sie sich nur mit einer Vermessungsarbeit beschäftigt. So lange, bis vollständige und verläßliche Auskunft eintrifft, enthält sich die japanische Regierung aller Bemerkungen über den Gegenstand.

Berlin, 16. Mai. Das deutsche Auswärtige Amt erklärt auf eine Anfrage seitens der Assoziirten Presse bezüglich der Meldung, daß deutsche Truppen Haitschau, im südlichen Theil der Halbinsel Schantung, besetzt hätten, diese Angabe sei durchaus unrichtig und nur eine der verschiedenen Machenschaften, welche darauf berechnet seien, Deutschland so hinzustellen, als ob es in Schantung Dasselbe versuche, was Rußland seinerzeit in der Mandschurei gethan habe. Die deutsche Regierung thue in Schantung nichts weiter, als daß sie ihr Vertragsabkommen mit China erfülle, und diese Thatsache sei der Tokio'er sowie der Washingtoner Regierung mitgetheilt worden. Jene Gerüchte hätten den Zweck, die Meinung der Welt irrezuführen. (Trotzdem jene Angabe prompt von Berlin aus als grundlos bezeichnet worden sind.) Der deutsche Botschafter dahier, Graf v. Alvensleben, gab sich alle Mühe, jene falschen Darstellungen amtlich zurückzuweisen.

Tokio, 16. Mai. (8 Uhr Morgens.) Der kleine Dampfer „Klio" (1179 Tonnen Gehalt) lief in der Nacht des 11. Mai vor Port Arthur auf einer Mine auf und versank. Die Bemannung wurde gerettet und nach Osaka gebracht.

Tokio, 16. Mai. (11 Uhr Vorm.) Der Dampfer „Nikko", ein Flottenhilfsboot, ist zu Fusan gestrandet. Er hat indeß keinen Schaden erlitten, und man erwartet, daß er nach Eintritt der Fluth wieder flott gemacht wird.

Nagasaki, 16. Mai. Der holländische Dampfer „Wilhelmina," der mit Kohle beladen und auf der Fahrt nach Wladiwostok war und von einem japanischen Torpedojäger weggenommen wurde, ist vom Prisengericht zu Sasebo endgiltig konfiszirt worden.

St. Petersburg, 16. Mai. Die Vorgänge auf der See im fernen Osten werden hier mit gespanntem Interesse verfolgt; aber das russische Admiralitätsamt kann bis jetzt wenig Aufklärung über die Lage geben. Es bietet auch keine Bestätigung der Tokio'er Angabe, daß Rodschestwensky nach der Bai von Honkohe zurückgekehrt sei. Der russische Admiral hält seine Pläne geheim und theilt sie nicht einmal seiner eigenen Regierung im Voraus mit; die vielen „wilden" Gerüchte, welche von Tokio ausgehen, werden auf die erregte Stimmung der Japaner über das Ergebniß der kommenden Seeschlacht zurückgeführt. Die Angabe, daß Matrosen von den Mannschaften der internirten russischen Schiffe zu Schanghai zur Verstärkung von Rodschestwenskys Leuten abgesandt wurden, ist Unsinn, ebenso wie die Angabe über die Einschiffung einer großen Anzahl Söldner in Madagaskar. Rodschestwensky hat vorerst mehr Leute, als genug; weitere Verstärkung geht bald aus Kronstadt ab, unter Kommando des Kontreadmirals Parenago.

Lüge hat lange Beine.

St. Petersburg, 16. Mai. Die russische Preisse zeigt sich noch immer bedeutend erregt über die angeblichen Aeußerungen des deutschen Kaisers in seiner kürzlichen Straßburger Rede bezüglich der russischen Offiziere und Soldaten auf dem Kriegsschauplatz.

Infanterie feuert

Auf eine sozialistische Straßenversammlung.

Warschau, 16. Mai. Eine Versammlung russischer und jüdischer Sozialisten in der Nalewkistraße wurde um Mitternacht durch eine scharfe Salve einer Infanteriepatrouille auseinandergetrieben, nachdem die Polizei einen vergeblichen Versuch gemacht hatte, die Demonstranten zu zerstreuen. Mehrere Personen im Volkshaufen wurden leicht verwundet.

Riga, Europäisch-Rußland, 16. Mai. Um Mitternacht wurden zwei Polizisten in der Nähe des Guisenberg-Parks von unbekannten Personen getödtet.

Erst wurde eine Bombe auf eine Polizeiwache geschleudert, wobei ein Polizist getödtet und ein Polizeikommissär verwundet wurde; Polizisten verfolgten die Bombenwerfer, — diese feuerten aber noch auf der Flucht mit Revolvern und tödteten einen der Verfolger.

Dürergemälde entdeckt.

Heidelberg, 16. Mai. Ein, bisher unbekanntes Meisterwerk des berühmten mittelalterlichen Malers Albrecht Dürer—ein lebensgroßes Büstenbild von Christus mit der Dornenkrone—wurde im Hause eines schlichten Einwohners von Offenburg, Baden, entdeckt. Das Bild trägt Dürers Monogramm und die Jahreszahl 1524. Kaiser Wilhelm wurde bereits während seines jüngsten Arfenthalts dahier darauf aufmerksam gemacht und besah mit dem Großherzog das Kunstwerk. Zu den Autoritäten, welche das Bild jetzt für echt erklärt haben, gehört Professor Hans Thoma, Direktor der Karlsruher Kunsthalle.

Inland.

Um die Kaiserpreise.

Transatlantische Wettfahrt im letzten Augenblick verschoben.

New York, 16. Mai. Elf Jachten, welche die Flaggen von drei Nationen führen und der Größe nach zwischen einem 85tonnigen Schuner und einem Schiff von 646 Tonnen schwankten, traten heute Nachmittag um 2.15 Uhr eine Wettfahrt von 3000 Meilen über den Atlantischen Ozean (von Sandy Hook bis nach dem Lizard) an; ein Becher und drei Preise, vom deutschen Kaiser gestiftet, sind zu gewinnen. Ein Kaiserbecher wird indeß der Preis einer besonderen Wettfahrt von Dover nach Helgoland sein, und an dieser werden mehrere der Jachten, die heute von hier abfuhren, ebenfalls theilnehmen. Eine der Jachten wird auch die Kinler Regatta mitmachen.

Folgendes sind die Boote, welche heute zur transatlantischen Wettfahrt abgefahren sind: „Hamburg" (zweimastiger Schuner, Eigenthum eines deutschen Syndikats, vom Norddeutschen Regattaverein eingetragen); „Valhalla" und „Sunbeam" (englische Boote, vom Königl. Jachtgeschwader) und die amerikanischen Boote „Apache", „Utowana", „Atlantic", „Thistle", „Hildgarde", „Endymoin", „Ailsa" und „Fleur de Lys."

Das Wetter ist wechselvoll; aber der Zustand der See ist ein ziemlich günstiger.

New York, 16. Mai. Neuer Nebel und eine Aenderung der Windrichtung machen im letzten Augenblick eine Verzögerung im thatsächlichen Beginn der transatlantischen Wettfahrt nothwendig. Die Fahrzeuge wollen sich einstweilen nicht über Sandy Hook hinaus wagen.

(Später:) Es wird jetzt berichtet, daß die Wettfahrt auf morgen verschoben worden sei.

Hochfluthgefahren.

Des Moines, Ja., 16. Mai. Bewohner der Niederungen patrouilliren die Dämme am Des Moinesfluß, um einem Dammbruch zuvorzukommen. Da der Fluß rasch steigt und nur noch einige Zoll unter der Gefahrgrenze steht. Dasselbe Gebiet, das jetzt bedroht ist, war vor zwei Jahren unter Wasser gekommen, und damals mußten Tausende von Familien flüchten. Der Rath der öffentlichen Arbeiten beorderte eine Abtheilung Leute, die Strombämme weiter zu verstärken.

Norfolk, Nebr., 16. Mai. Der, schon vorher stark angeschwollene Elkhornfluß ist noch um weitere fünf Zoll gestiegen, und alle Familien in der überflutheten Ostseite der Stadt flüchten. Acht Familien wurden durch die Fluth gefangen gehalten und mußten mit Booten fortgebracht werden. Der nördliche Arm des Elkhornflusses, sonst nur ein dünnes Strömchen, ist jetzt nahezu eine Meile breit!

La Crosse, Wis., 16. Mai. Infolge der starken und stetigen Regenfälle in verflossener Woche sind alle Ströme in Wiskonsin und Minnesota bis zum Gefahrpunkt gestiegen. Der Mississippi steigt noch immer rasch weiter! Den größten Schaden aber erwartet man an den Ufern des La Crosse- und des Blackflusses in Wiskonsin und am Rootfluß in Minnesota, da hier besonders werthvolles Eigenthum auf dem Spiele steht.

Ein großer Theil unserer Stadt wird überschwemmt werden, wenn der Fluß noch weiter steigt.

Am Root- und am La Crossefluß entlang sind die Bahngeleise entschwemmt. Aus solcher Ursache ist auch ein Personenzug der Chicago-, Milwaukee- & St. Paulbahn in der Nähe von West Salem entgleist. Doch kamen alle Insassen mit heiler Haut davon.

Nationaler Fabrikanten-Konvent.

Atlanta, Ga., 16. Mai. Die 10. Jahresversammlung des Nationalen Fabrikantenverbandes, dessen Präsident der vielgenannte D. M. Parry von Indianapolis ist, trat heute hier zusammen. Mindestens 300 der 3000 Mitglieder des Verbandes waren anwesend, begleitet von etwa 100 Damen. Der Verband repräsentirt über 13 Milliarden Dollars Kapital.

Staatsgouverneur Terrell, Bürgermeister Woodward und der Redakteur der „Atlanta News", Staves, hielten Bewillkommungsansprachen, und dann folgten die Jahresadresse des Verbandspräsidenten und der günstige Bericht des Schatzmeisters Stillman.

Wetter und Feldfrüchte.

Washington, D. K., 16. Mai. Das Bundeswetteramt sagt in seinem Bericht über die, gestern abgelaufene Woche:

Infolge anhaltender Regenfälle hat sich das Welschkornpflanzen in beinahe der ganzen Maiszone arg verzögert; nur in den mittelatlantischen Staaten hat es gute Fortschritte gemacht.

Winterweizen hat im südlichen Theil der Weizenzone Schaden durch Brandigkeit und Insekten erlitten, steht aber im Ganzen doch aussichtsvoll. Aus dem südlichen Theil der Sommerweizenregion wird guter Fortschritt gemeldet; aber in den Dakotas und in Minnesota geht es langsam.

Der Hafer hat sich in Jowa, Nebraska und Kansas gebessert, braucht aber im letzteren Staat noch Regen.

Baumwolle steht im Ganzen gut, weniger jedoch in Georgia, den Karolinas, Alabama und Arkansas.

Das Umpflanzen des Tabaks hat in Indiana, Kentucky und Virginien schon begonnen, und im Allgemeinen steht derselbe günstig.

Die allgemeinen Aussichten für Heu sind gut, ausgenommen im obern Missourithal.

(Ueber das Obst schweigt sich das Wetteramt diesmal aus.)

Lokalbericht.

Geht zu Ende.

Der Prozeß gegen die Chicago Telephone Co.

Die Beweisaufnahme in dem Prozeß der Illinois Glaß Co. gegen die Chicago Telephone Co., welcher als Probefall für etwa 2,000 ähnliche Klagen verhandelt wird, nähert sich vor Richter Holdom ihrem Abschluß. Bei der Vernehmung des Sekretärs C. E. Mosley von der Chicago Telephone Co. wurde gestern die nicht uninteressante Thatsache gestellt, daß die Illinois Telegraph und Telephone Co., welche ihrerseits wieder mit der Illinois Tunnel Co. identisch ist, 55 Prozent der Antheilscheine von erstgenannter Gesellschaft besitzt, mithin diese kontrolirt.

Heute wurde Herr A. S. Hibbard, Betriebsleiter und 2. Vize-Präsident der Telephone Co., nochmals auf den Zeugenstand gerufen. Er sollte Auskunft geben, wann die Telephone Co. die früher im Gebrauch der Stadtverwaltung gewesenen mangelhaften Instrumente durch solche von verbesserter neuer Konstruktion ersetzt habe. Ganz genau wußte er das nicht zu sagen, doch erinnerte er sich, daß mit dem Austausch im Jahre 1894 der Anfang gemacht wurde, und zwar in der Kanzlei des Bürgermeisters.

Der White-Inquest.

In der Bezirkswache an Chicago Ave. begann heute der Inquest über den Tod von Michael White, Nr. 362 Indiana Straße, der gestern früh, wie berichtet, von drei jugendlichen Banditen erstochen wurde.

Als erster Zeuge wurde der Privatwächter Frank Page vernommen. Er gab an, gesehen zu haben, wie die angeblichen Raubmörder Thomas Plummer, Thomas Kelly und Daniel Sherwin den Einbruch in N. T. Stuarts Kolonialwaarenhandlung, Nr. 343 Indiana Str., verübten. Er habe sich aber vor den Burschen gefürchtet und deshalb nicht gewagt, gegen sie einzuschreiten.

* Der Streik der Pfahleinrammer der Great Lakes Dredging & Dock Co. ist beigelegt worden, nachdem die Firma sich entschlossen hatte, den Leuten bei zehnstündiger Arbeit 25 Cents den Tag mehr Lohn zu zahlen. Die Firma arbeitet augenblicklich mit zwei Mannschaften im Calumet - Fluß.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und Regenschauer heute Abend, morgen schön. Lebhafter, möglicher Weise starker Nordwestwind.

Illinois. Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch; heute Abend Regenschauer im nördlichen Theil. Lebhafter Nordwestwind.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch; im äußersten nördlichen Theil heute Abend möglicher Weise Regenschauer. Westwind.

Nieder-Michigan: Regenschauer heute Abend, möglicher Weise auch morgen; morgen kühler, im westlichen Theil schon heute Abend. Frischer bis lebhafter Nordwestwind.

Wiskonsin: Regenschauer heute Abend und kühler im südöstlichen Theil; morgen schön. Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 60 Grad; Nachts 12 Uhr 56 Grad; Morgens 6 Uhr 53 Grad; Mittags 12 Uhr 54 Grad.

Andere Saiten.

Scheint der Mayor jetzt den Streikern gegenüber aufziehen zu wollen.

Droht mit Militär.

Mayor Dunne hatte heute eine Besprechung mit dem Streikausschuß der Federation of Labor. — Die Herren Schulbuben benehmen sich immer noch sehr ungeberdig.

Einer gestern an sie ergangenen Aufforderung des Mayors Folge leistend, fanden sich heute die fünfzehn Mitglieder des Streikausschusses, unter Führung von Charles Dold und Cornelius P. Shea, in der Kanzlei des Bürgermeisters ein. Herr Dunne hielt dort eine Ansprache an sie und warnte sie vor weiterer Ausdehnung des Streiks. Sollte es zu einer solchen kommen, sagte er, und infolge dessen die Gewaltthätigkeiten sich mehren, so würde er keinen Augenblick anstehen, den Gouverneur um das Aufgebot der Staatsmiliz zu ersuchen. Unter allen Umständen aber würde mit voller Energie gegen alle Parteien eingeschritten werden, die in Verbindung mit dem Streik Gewaltthaten irgendwelcher Art begehen.

Die Gewerkschaftsführer antworteten, daß es keineswegs in ihrer Absicht läge, den Streik weiter auszudehnen, daß aber durch die Haltung der Unternehmer diese Wirkung dennoch hervorgebracht werden könnte. Im Uebrigen, sagten sie, seien sie nicht nur gekommen, um der an sie ergangenen Aufforderung zu entsprechen, sondern auch um Klage zu führen, nämlich über die von zahlreichen Polizisten in Verbindung mit dem Streik an den Tag gelegte Parteilichkeit. Sie gaben zwei Fälle an, in welchen Polizisten sich nicht damit begnügt hätten, Streikbrecher zu schützen, sondern auch bei der Ablieferung von Waaren persönlich geholfen hätten. Der Mayor ordnete an, daß diese Angaben untersucht werden sollen.

Nachdem die Streikführer sich entfernt, hatte der Mayor eine Besprechung mit Herrn J. W. Hines, Präsidenten der Hines Lumber Co., sowie mit einer Delegation des Vereins der Leihstallbesitzer und Leichenbestatter, an deren Spitze die Herren A. B. Perrigo und Franz Amberg standen. Herr Hines erklärte sich bereit, mit dem Mayor und der von diesem zu ernennenden Schlichtungs - Kommission des Stadtrathes auf die Beilegung des Streiks hinzuarbeiten. Die Leihstallbesitzer führten Klage, daß ihre Kutscher sich weigerten, Fahrgäste nach Geschäftsplätzen zu befördern, über welche von ihrer Organisation der Boykott verhängt werden. Die Herren wollten wissen, ob sie auf Polizeischutz würden rechnen können, im Falle sie wegen dieser Weigerung Entlassungen vornehmen und dadurch die Droschkenkutscher zum Streik veranlassen sollten.

Der Mayor sagte, daß Polizeischutz gewährt werden würde, soweit das möglich sei. Auf die Frage, ob er dafür sorgen wolle, daß Droschkenkutschern, die sich weigern, Fahrgäste nach irgend einem bestimmten Platze zu befördern, die Lizens entzogen würde, gab der Mayor zur Antwort, daß der Widerruf der Lizens erfolgen würde, sofern nachgewiesen werden könnte, daß der betreffende Kutscher gegen eine Lizensvorschrift verstoßen habe.

Da die Anwälte LeBoskey und Austrian auch heute noch vor dem Referenten Sherman beschäftigt waren, hat Bundesrichter Kohlsaat die Verhandlung über den Antrag auf Aufhebung der von ihm gegen die Fuhrleute und ihre Verbündeten erlassenen Einhaltsbefehle auf unbestimmte Zeit verschoben.

Als heute Morgen zwei Wagenladungen Kohlen von der Peabody Coal Co. im Hofe der Fallon Schule, 42. und Wallace Str., abgeliefert wurden, bemerkten einige Schüler, daß die Fuhrleute keine Gewerkschaftler sind, und schlugen Lärm. Als die Glocke zum Beginn des Unterrichts rief, weigerten sich die Jungen, ihr Folge zu leisten, und erklärten, sie streikten. Sie hielten sich aber im Schulhofe auf, verhöhnten die farbigen Fuhrleute und warfen einige Fensterscheiben ein, bis Polizisten von der Bezirkswache im Viehhofsdistrikt herbeieilten und die Ordnung herstellten. Einer der Bengel frug seine Kameraden, ob sie wüßten, warum Neger zu Kohlenfahrern genommen würden, und als sie verneinten, meinte er, es geschehe, weil die Arbeitgeber glaubten, man könne die Neger auf den Kohlen nicht sehen. In dieser Schule brach vor zwei Jahren ein Streik aus, als dort eine Negerin als Lehrerin angestellt wurde.

In der Carpenter Schule, Huron Str. und Center Ave., fehlten heute Morgen 100 Schüler, in der Montefiore Schule, Sangamon Str. und Grand Ave., 25, und in der Washington Schule, Morgan und Erie Str., 40. Viele Eltern begleiteten ihre Kinder zur Schule, um sicher zu sein, daß sie nicht schwänzten, und manche brachten einen widerspänstigen Sprößling durch eine Tracht Prügel auf der Straße dazu, das Schulgebäude zu betreten.

In der Graham Schule, 45. und Union Ave., „streikten" heute 1500 Kinder. In dieser Schule ist keine Kohle von Nichtgewerkschaftlern abgeliefert worden, und die Lehrer wissen keinen Grund für die Handlungsweise der Schüler, es sei denn, diese glaubten die Gelegenheit günstig, sich aus eigener Gnade einen freien Tag zu gestatten.

Superintendent Bodine schickte heute sechs Abtheilungen von Schulbütteln und Aufsichtsbeamten des Jugendgerichtes, zusammen sechsunddreißig Mann stark, nach den sechs Schulen, in welchen ein Theil der Schüler anläßlich des Streiks dem Unterricht fernbleibt. Die Beamten haben die Weisung erhalten, auf's Strengste gegen alle Personen einzuschreiten, die sich in der Nähe der Schulen irgendwelche Ungehörigkeiten zuSchulden kommen lassen. Die den Unterricht schwänzenden Schüler sollen außerdem „eingeholt" und gemaßregelt werden.

Supt. Bodine erwirkte heute von Jugendrichter Mack Haftbefehle gegen die Rädelsführer der streikenden Schuljungen, sowie gegen die Eltern vieler Kinder, die den Unterricht noch immer schwänzen. Sobald die Haftbefehle vollstreckt worden sind, werden die Häftlinge Richter Mack zum Verhör vorgeführt werden. Bekanntlich kann der Richter Schulschwänzer nach der Zwangsschule schicken und Eltern mit einer Geldstrafe belegen, die ihre Kinder nicht zum Schulbesuch anhalten.

Ein Sheriffsgehilfe und zwei Privatdetektives der United States Expreß Company sollen heute früh an Jackson Boulevard Revolver gezogen und eine Anzahl Straßengänger mit dem Tode bedroht haben.

Der Sheriffsgehilfe wurde verhaftet. Er gab an, Irving Magill zu heißen und ein Sohn von C. C. Magill, Mitglied der Versicherungsfirma Wiley, Jennings, Corlies und Magill zu sein. Der Häftling ist 23 Jahre alt und steht seit Beginn des Streiks in Diensten der United States Expreß Company. Kürzlich wurde er als Sheriffsgehilfe vereidigt.

Seinen Angaben gemäß hatte er mit seinem Genossen das LaSalle-Theater besucht. Einer seiner Begleiter heiße Lindsey; den Namen des anderen kenne er nicht. Nach Schluß der Vorstellung hätten sie ein paar Schnäpse genehmigt; dann hätten sie den Heimweg angetreten. Er stellt ganz entschieden in Abrede, seinen Revolver gezogen zu haben.

Beschwerden über das Trio liefen ein von folgenden Personen:

M. Weinberg, Nr. 135 Newberry Ave., Depeschenträger der Western Union Telegraph Co.; wurde angeblich an der Jackson Boulevard - Brücke angehalten und bedroht.

Nathan Golfalin, Nr. 405 W. 13. Straße, Depeschenträger, wurde angeblich an LaSalle Straße und Jackson Boulevard ngehalten, bedroht und, als er flüchtete, verfolgt.

Patrick Sullivan, Nr. 3357 Center Ave., wurde angeblich an Franklin Straße und Jackson Boulevard angehalten und mit dem Tode bedroht.

Mehrere andere Personen wurden angeblich vor dem Great Northern-Hotel belästigt.

Der Häftling wurde unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht. Die Polizei fahndet auf seine Begleiter.

Die Polizisten P. E. Garritz und Stephen McGrath von der 50. Str.-Bezirkswache retteten heute Morgen an der Ecke von State und 14. Str. zwei Schwarze aus den Händen von 50 Menschen. Die Menge erkannte George Tallman und Harry B. Coles, beide Neger, wohnhaft 2903 Dearborn Str., als Streikbrecher, welche für die Employers' Teaming Co. gearbeitet haben, fielen über sie her und hätten sie übel zugerichtet, wenn die genannten Polizisten nicht zufällig gerade auf einem Straßenbahnwagen vorüber gefahren und beim Anblick des Vorganges abgesprungen und hinzugeeilt wären. Sie schwangen ihre Knüppel und ließen sie auf den Beinen der Angreifer tanzen, bis sie sich zu den Negern Bahn gebrochen hatten. Dann zerstob die Menge, und die Befreiten wurden nach dem St. Lukas-Hospital gebracht, wo ihre Verletzungen als nicht ernstlich erkannt wurden.

Ueber hundert Botenjungen der Postal Telegraph Co. streikten gestern Nachmittag, weil die Fuhrleute der Wagen, welche der Gesellschaft Kohlen für das Gebäude an LaSalle und Van Buren Str. geliefert hatten, nicht zur Gewerkschaft gehörten. Heute Morgen rotteten die Jungen sich zusammen, marschirten durch die Straßen, kletterten auf Wagen und kühlten ihr Müthchen durch Anschreien aller Fuhrleute, ganz gleich ob diese den Gewerkschaftsknopf trugen, oder nicht. Sechs von den Burschen wurden wegen Ruhestörung verhaftet.

Die Polizeimannschaft bei den Stallungen der Employers' Teaming Co., 18. und State Str., wurde heute Morgen nahezu verdoppelt. Die Veranlassung dazu war die Befürchtung, daß es dort zu Reibereien kommen würde zwischen den schwarzen Streikbrechern und den Streikern. Die Neger wurden nämlich einer nach dem andern entlassen, weil heute Morgen 150 weiße Fuhrleute unter der Führung von Frank Curry, dem „Streikbrecher", aus St. Louis angekommen waren. Es kam keine nennenswerthe Störung der Ordnung vor. Die Neger verkrümelten sich einzeln und blieben unbelästigt.

Drei Neger, welche, wie es heißt, als Streikbrecher gearbeitet hatten und heute Morgen abgelohnt wurden, begaben sich nach ihrem gemeinsamen Zimmer im Hause Nr. 1826 Armour Ave., und vertrieben sich die Zeit mit Würfelspiel. Dabei soll einer von den Dreien, Theodore Slaughter, die anderen beiden, Arthur Williams und „Chicago Will", des Betrugs beschuldigt haben, und es kam zu einer Prügelei. Williams zog dann angeblich ein Taschenmesser, öffnete es und stieß es Slaughter in die Brust. Slaughter fiel zu Boden, und die anderen sollen ihn noch mit Fußtritten und Messerstichen mißhandelt haben. Schließlich raffte Slaughter sich auf und versuchte zu entkommen, fiel aber die Treppe hinunter, verfolgt von seinen Gegnern, welche sich von Neuem auf ihn gestürzt hätten, wenn nicht der auf das Geschrei Slaughters herbeigeeilte Polizist Edward Kelly von der 22. Str.-Bezirkswache sie durch Knüppelhiebe vertrieben hätte. Kelly schickte nach Hilfe und brachte den Verwundeten nach der nächsten Apotheke. Als der Patrouille-Wagen herangerasselt kam, waren die Thäter über alle Berge. Slaughters Brustwunde ist fünf Zoll lang, und er hat mehrere Messerstiche im Kopf. Er hatte sein Bewußtsein nicht wieder erlangt, als er im Peoples Hospital eingeliefert wurde, und an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

An Lake und Dearborn Str. gerieth heute ein Fuhrwerk der Firma W. C. Ritchie & Co., Nr. 203 Green Str., in eine, angeblich von Unionfuhrleuten verursachte, Wagenstauung. Es sammelte sich ein großer Volkshaufe an. Zwei Polizisten, die den Wagen begleitet hatten, befürchteten den Ausbruch eines Krawalls und ersuchten die Hauptwache um Verstärkung. Bald waren Sergeant Alcock und zehn Polizisten zur Stelle. Die Straße wurde gesäubert. Die Menge ging ruhig auseinander. Der Wagen konnte seine unterbrochene Fahrt fortsetzen.

Louis Langlade, ein Gewerkschaftsfuhrmann, wurde von Richter Mayer um $3 gestraft, weil er nach Angabe der Polizei in Kingsbury Str. die Umstehenden zu Gewaltthaten gegen die Fahrer einer Wagen-Karawane aufzuhetzen versuchte.

Leon Fuller, der Fuhrmann von Rothschild & Co., welcher gestern vom Polizisten Thomas Graham verhaftet wurde, weil er einen Revolver in der Tasche trug, wurde von Richter Mayer entlassen, weil Hilfspolizeichef Schuettler erklärte, daß er den Mann nicht bestraft zu sehen wünsche. Graham hatte Fullers Wagen zu bewachen, und als er seinen eigenen Schutzbefohlenen verhaftete, blieb der Wagen ganz ohne Aufsicht stehen.

Henry Cunningham, ein Student der Cornell - Universität, wurde heute von Richter Dooley unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Er wird bezichtigt, vor acht Tagen an Desplaines und Adams Straße einen gewissen Henry Van Dylec angeschossen zu haben.

Cunningham und fünf Kommilitonen trafen vor sechs Wochen hier ein, um als Streikbrecher in die Dienste von Expreßgesellschaften zu treten, d. h. deren Kutscher zu beschützen. Er begleitete einen Wagen der Adams Expreß Company, als er den Schuß abfeuerte, von dem Van Dylec getroffen wurde.

Der Angeklagte betheuerte, er habe auf einen gewissen George Livingstone, der ihn mit Steinen bombardirte, geschossen. Zeugen aber sagten aus, daß Livingstone sich nur gebückt habe, um einen ihm entfallenen Ball, nicht aber Steine, wie Cunningham wohl glaubte, aufzulesen.

Richter Dooley war der Ansicht, daß kein genügender Grund zum Schießen vorlag.

Die gestern in der Bricklayers' Hall verhafteten elf Personen, die ihre Namen als Thos. Quigg, Frank Hansen, F. Coleman, A. Smith, E. Fleming, F. Olson, Luke Crane, J. C. Baker, W. Hayes, E. Clybourn und F. McClure angaben, wurden heute von Richter Dooley um je $1 und die Kosten gestraft. Vor der Halle war kurz zuvor eine Anzahl Streikeranhänger über den Fuhrmann eines Ablieferungswagens hergefallen, hatten ihn mit Steinen bombardirt und die Stränge der Pferde durchschnitten. Als die Polizei die Menge zum Auseinandergehen aufforderte, sollen die Angeklagten versucht haben, die nach der Maurer-Halle führenden Treppen hinaufzulaufen.

John Furlong, der zur selben Zeit eingefest gemacht wurde und in dessen Tasche die Schergen einen Stein fanden, mußte $15 Strafe erlegen. Ferner wurden bestraft: Ray Halligan und George Nesbit um je $10, Henry McClellan um $5 und Charles Bette um $1.

Unter der Anklage, den gestrigen Krawall vor der Carpenter-Schule angezettelt zu haben, wurde heute der Unionfuhrmann Rocco Defelier von Richter Severson um $25 gestraft. Der mit ihm verhaftete 13jährige Schüler Harold Howe wurde der Obhut des Schulbüttels Phalen unterstellt.

Das Verhör von George Clements und Stanley Benson, die bezichtigt werden, einen Krawall vor der Washington-Schule verursacht zu haben, ist auf den 13. Mai verschoben worden.

Unter der Anklage, vor dem Maschinenhause der „Union Traction Co.", an Cleaver Str. und Milwaukee Ave., farbige Fuhrleute der „Peabody Coal Co." angegriffen zu haben, wurden heute von Richter O'Donoghue Frank Jublinski um $25, Max Seaman um $15, Joseph Smith um $10, und Barney Busch um $10 gestraft.

Zwei St. Louis'er, Wm. Warner und John Keith, kamen zum Mayor und klagten demselben, daß Frank Curry sie in St. Louis unter falschen Vorspiegelungen für Chicago als Fuhrleute angeworben hätte. Es sei ihnen nicht gesagt worden, daß hier ein Streik im Gange, und man hätte ihnen versprochen, daß sie entweder eine feste Anstellung erhalten, oder, falls es ihnen hier nicht gefallen sollte, freie Rückfahrt nach St. Louis erhalten würden. Gefallen thäte es ihnen hier ganz und garnicht, die freie Rückbeförderung aber verweigere man ihnen. Der Richter sagte den Leuten, wenn die Sachen so lägen, wie sie dieselben darstellten, so sollten sie den Unternehmerverband verklagen. Er könnte ihnen nicht helfen.

Verlust der Kinder.

Er droht dem in Maywood ansässigen Strasser'schen Ehepaar.

Herman Strasser von Maywood betreibt das Geschäft eines Hausirers mit Oel, verdient nicht viel und verlangt von seiner Frau große Sparsamkeit, damit er etwas vor sich bringen könne. Statt dessen aber geht sie, nach seiner Behauptung, oft aus, vernachläßigt ihre drei kleinen Kinder und wird in ihrem Treiben obendrein noch von ihrer Mutter bestärkt. Die Beamten des Jugendgerichts waren auf die vernachlässigten Kinder aufmerksam gemacht worden und brachten die Eheleute vor Richter Mack, welcher ihnen eine kurze Frist setzte, binnen welcher sie sich verständigen müßten, widrigenfalls er ihnen die Kinder fortnehmen würde. Frau Strasser klagte, daß sie oft nur zehn Cents habe, um für sich und die Kinder eine Mahlzeit zu beschaffen.

Vor drei Wochen beantragte Chas. F. Jackson im Superiorgericht, daß die Urkunde, durch welche er einen Theil seines Eigenthums an seine Frau übertragen habe, für nichtig erklärt werde, weil die Frau ihn nur seines Geldes wegen geheirathet und ihn bald nach der Hochzeit schlecht behandelt habe. Wie er sagt, war die Frau früher seine Haushälterin und ist zwanzig Jahre jünger als er. Die Hochzeit und die Uebertragung des Eigenthums fanden am 26. April des vorigen Jahres statt.

Am 20. April dieses Jahres hat Frau Jackson den Miethern des Hauses ihres Mannes erklärt, künftig hätten sie die Miethe an sie zu entrichten. In ihrer jetzt eingereichten Gegenklage wirft Frau Jackson ihrem Mann Grausamkeit vor. Am 15. Juli habe er sie geprügelt und am 17. August zu Boden geschlagen. Sie verlangt Nährgeld und die Erlaubniß, ihren Mädchennamen Emma F. Newman wieder annehmen zu dürfen.

Hat's immer so gehalten.

Der jetzige Mayor nahm auch als Richter keine Freipässe an.

Mayor Dunne, der jetzt alle Freipässe zurückgeschickt hat, Saisonkarten usw., die ihm seit seinem Amtsantritt von Eisenbahn- und Straßenbahn - Gesellschaften, Vergnügungs-Etablissements usw. zugegangen sind, sagte heute, er wolle durch sein Beispiel die anderen städtischen Beamten und Angestellten keineswegs zwingen, es in dieser Hinsicht ebenso zu halten wie er. Er habe sich, seitdem er öffentliche Aemter bekleide, es zur Regel gemacht, keine derartigen Gefälligkeiten und Vergünstigungen anzunehmen, die ihm nicht auch erwiesen werden würden, wenn er ein einfacher Privatmann wäre. So gedenke er's auch in Zukunft zu halten, doch wolle er seinen Standpunkt nicht Anderen aufzwingen, die ihn zu theilen keine Lust haben.

Zweiundzwanzig Bürger der Westseite, unter der Führung von Herrn J. G. Großberg sprachen heute beim Mayor mit der Bitte vor, er möge den Dr. George W. Sultan zum Stadtarzt ernennen. Der Mayor versprach den Herren, daß er sich die Sache überlegen würde.

Frau Paul, die tüchtige Ward-Superintendentin, erkundigte sich heute bei der Zivildienst-Kommission, weshalb die Anwärterliste für die Stellung des Superintendenten der Straßenreinigung außer Kraft gesetzt worden sei. Es wurde ihr gesagt, daß diese Liste schon aus dem Jahre 1899 stammte und deshalb gemäß einer einschlägigen Bestimmung des Zivildienstgesetzes nicht mehr hätte gebraucht werden können. Frau Paul hat ein Interesse an dieser Sache, denn ihr Name stand als dritter auf jener Liste. Sollte jetzt eine neue Prüfung ausgeschrieben werden, so wird sie sich an derselben betheiligen, obgleich sie kaum erwartet, daß man ihr die Stelle geben würde, auch wenn sie die Prüfung am besten bestehen sollte.

Treue.

Roman von **Margarethe Böhme.**

(1. Fortsetzung.)

„Sei froh, daß Du als Sonntagskind auf die Welt gekommen bist, Lici," sagte Elm lächelnd. „Denkst Du, Muttchen hätte mich umsonst ein Jahr auf die Handelsschule geschickt und das viele Geld ausgegeben? Das wäre noch schöner, wenn ich jetzt die Hände in den Schooß legen wollte, anstatt meine Kenntnisse zu erweitern und Muttchen ein bischen zu Hilfe zu kommen. Ich dachte schon" — sie zögerte und erröthete — „ob Herr Korsaar mich nicht vielleicht irgendwie in Ihrem Bekanntenkreis unterbringen könnten. — Vielleicht, daß irgendwo eine Stelle gerade vakant wäre."

„Wollen mal schauen. Was können Sie denn Alles?"

„Ich? O, ich habe im Examen in allen Fächern mit den ersten Noten abgeschnitten. Ich kann die doppelte wie einfache Buchführung, stenographiren, Maschine schreiben, kaufmännisch korrespondiren; Sie dürfen versichert sein, daß ich Ihrer Empfehlung keine Unehre mache, Herr Korsaar."

„Davon bin ich überzeugt." — Korsaar schaute wohlgefällig in das reizende junge Gesichtchen. „Wissen Sie was, Fräulein Elm, da kommt mir eben ein großartiger Gedanke. Wie wäre es, wenn Sie bei mir in's Kontor treten würden? Mein Buchhalter schafft allein die Arbeit doch nimmer, der Volontär geht am ersten Juli ab, und wir nehmen keinen Volontär wieder. Ich habe schon daran gedacht, mich nach einer passenden Kraft umzusehen."

„Ach — — wenn das wirklich Ihr Ernst ist! Ich wäre Ihnen sehr, sehr dankbar."

Felicitas klatschte in die Hände. „Herrlich! Vati, Du bist reizend! Aber bilde Dir nur nicht ein, daß ich Dir Elm den ganzen Tag lasse. Ich werde sie Dir mehr als einmal abholen, verlaß Dich drauf!" —

„Nein, das wirst Du gewiß nicht thun! Und wenn Herr Korsaar nachsichtig genug wäre, mal ein Auge zuzudrücken, müßte ich doch selber dagegen protestiren. Wenn ich einmal eine Pflicht übernehme, erfülle ich sie auch ganz," sagte Elm ernst. „In den Kontorstunden von neun bis sechs werde ich für Dich nicht zu haben sein, Lici."

„Ich gebe Ihnen hundertzwanzig Mark Anfangsgehalt, Fräulein Elm! Sind Sie damit zufrieden?"

„Gewiß, Herr Korsaar, ich bin ja so froh." —

Vom Hause her kam Kola mit langen Schritten den Berg hinabgerannt. Er war ebenso blaß, so schmalbrüstig und schlenkerig wie Felicitas. Die Geschwister ähnelten beide ihrer verstorbenen Mutter. Die Tristemann hatte den Auftrag betreffs des Abendessens recht ungnädig aufgenommen. Kola kopirte ihr mürrisches Gesicht und ihre gemurmelten Bemerkungen von der Schlepperei und dem dadurch entstehenden Zeitverlust der Dienstboten, die ohnehin nicht fertig würden. Natürlich mußte dem bestimmten Befehl des Hausherrn Folge geleistet werden. „Im Vorübergehen hab' ich Bleichröder gesagt, er soll auch in die Laube kommen...."

„Denke, Kola, Vati hat Elm als Kontoristin engagirt. Ist das nicht reizend?"

„Das ist ein Gedanke von Schiller! eine wirklich schneidige Idee!" schrie Kola. „Von wann an?? Vom Ersten an? Elm — ich begrüße Dich feierlich als Beamtin und Mitarbeiterin der Firma Nikolaus Korsaar."

Korsaar senior schmunzelte behaglich. Die Drei waren von jeher ein Herz und eine Seele. Schon als Kinder. Elm war ein Jahr jünger als Felicitas, aber das ungewöhnlich begabte, fleißige Kind war seinen Altersgenossen weit voraus gewesen und hatte Lici in den oberen Schulklassen sogar überflügelt. Die Freundschaft der beiden Mädchen hatte die Schuljahre überdauert.

Edith hatte die kleine Martiny auch in ihr Herz geschlossen. „Das Kind hat so etwas Gediegenes, Verläßliches," sagte sie. „Wer die mal später heirathet, wird nicht betrogen."

Korsaar nickte in Gedanken....

Dicht an der Mauer, die den Garten nach dem Rhein zu umgrenzte, schufen die lang niederschleifenden Zweige eines riesengroßen Nußbaums über einer Estrade eine geräumige Laube, die in diesem Augenblicke von dem rothen, zitternden Fackellicht der untergehenden Sonne erfüllt war. In dem rubinklaren, funkelnden Glanz schienen die maigrünen, duftenden Walnußblätter transparent, sie bewegten sich leicht im Wind und warfen schwankende Schatten in den Goldgrund des lichtüberrieselten Laubeninnern. Man sah von dieser Stelle aus auf den Strom und hinüber auf die nassauischen Höhenzüge. Von dem Kirchthurm eines Dorfes am jenseitigen Ufer ertönte das Ave-Marialäuten und erhöhte die Feierlichkeit der friedevollen Abendstimmung. Wie große, rothe Blumen schwammen die Reflexe des Abendsonnenscheins auf dem Wasser. Keuchend, pfeifend und dampfauslassend kam ein niederländischer Schlepper stromaufwärts und schickte sich an, mitten im Strom vor Anker zu gehen.

„Ihr habt vorhin so schön gesungen, Kinder," sagte Korsaar, „ich warte vergeblich auf den letzten Vers. Warum hörtet ihr denn plötzlich auf?"

Die Mädchen kicherten. „Kola meinte, es sei Blödsinn, so etwas zu singen, und es wäre traurig, wenn man wirklich nur einmal lieben könnte im Leben. Darüber wurde Elm ganz böse, und dann sagte Kola wieder so etwas Komisches, und da mußten wir doch mitlachen."

„Also Sie waren anderer Ansicht, Fräulein Elm? Glauben Sie auch nur an eine einzige Liebe?"

Elm betrachtete sinnend ihre schmalen, blassen, vom Sonnenlicht wie mit Blut begossenen Hände. „Gewiß glaube ich daran, Herr Korsaar. Denn wenn man Jemand, den man von Herzen lieb hat, verliert, kann man nicht wie bei anderen Verlustfällen nach einiger Zeit in einen Laden gehen und einen Ersatz für das Verlorene erstehen. Wenn man Ersatz findet, hat man den Todten einfach nicht wirklich geliebt. Das ist meine Ansicht."

„Die Ansicht der Jugend, die alle Dinge von dem Gesichtswinkel ihrer schwärmerischen Weltanschauung aus beurtheilt," sagte Korsaar herzlich. „Wenn Sie erst älter sind und die praktischen Werthe des Lebens besser verstehen, werden Sie anders urtheilen, liebe Elm. Die Todten sind nicht neidisch und eifersüchtig. Wenn sie sich mit uns verständigen könnten, würden sie uns vielleicht eindringlich mahnen, daß wir den Rest unseres Lebens nicht mit sentimentalen Betrachtungen und schwermüthigen Reflexionen verdüstern, sondern uns des Lebens freuen. Den Todten der Friede, den Lebenden die Freude, Fräulein Elm. Das ist meine Meinung."

Elm begriff zwar anscheinend nicht recht den Zusammenhang dieser Weisheit mit der Behauptung des in Frage kommenden Liederverses, aber das Hinzutreten der Dienstmädchen, die den Tisch deckten, verhinderte ohnehin die Fortsetzung der Unterhaltung über diesen Gegenstand. Dann kam Herr van Bleykraader — von Kola scherzhaft „Bleichröder" genannt — der Prokurist der Firma Korsaar.

Bleykraader genoß das unbeschränkte Vertrauen seines Chefs und wurde seit Jahren als zur Familie gehörend betrachtet. Er war 30 Jahre alt, ein schöner Mann mit regelmäßigen Zügen und klaren, kühlen, braunen Augen. Sein Urgroßvater väterlicherseits war Inhaber eines berühmten Amsterdamer Bankhauses gewesen, das Anfang der zwanziger Jahre mit drei Millionen Passiven verkrachte. Seitdem hatten sich die Bleykraaders nicht wieder emporarbeiten können. Seine — Rolf van Bleykraaders — Eltern waren Schauspieler. Beides mittelmäßige Künstler. Der Vater spielte auf Provinzbühnen erste Rollen, die Mutter auf hauptstädtischen Bühnen kleine Partien. Da der Beruf der Eltern diese meist weit auseinanderführte, hatte Rolf ein richtiges Familienleben nie kennen gelernt. Während seiner Gymnasialzeit war er in Pension gewesen. Nach Absolvirung seines Einjährigen-Examens hatte er sich der kaufmännischen Karriere zugewandt und es durch Fleiß, Intelligenz und Energie schon verhältnißmäßig früh zu einer angesehenen, einträglichen Stellung gebracht. Seine gegenwärtige Stellung gestaltete sich durch das herzliche Wohlwollen seines Chefs, das sich bei jeder Gelegenheit äußerte, zu einer überaus angenehmen. Bleykraader selber hatte keine Veranlassung, eine Veränderung seiner gegenwärtigen Verhältnisse herbeizuwünschen — es sei denn, daß diese Veränderung das Band zwischen ihm und der Familie Korsaar noch mehr befestigte. Eine solche bevorstehende Befestigung der Beziehungen wollten Eingeweihte seit einiger Zeit vorausschauen.

„Kinder, was für ein Abend! Was für eine schöne Welt!" sagte Korsaar. „Kann es wirklich im Paradies noch schöner gewesen sein, als im maigrünen Rheinland? An solchem Abend muß der Mensch ja glücklich sein. Laßt uns anstoßen! Auf den Frühling! Auf die Jugend, auf das Glück! Daß wir Alle noch im hohen Alter das Glück des Frühlings zu empfinden vermögen! Prosit, Fräulein Elm. Ihr ganz Spezielles!"....

Die Gläser klangen ringsum zusammen. Kola erzählte Bleykraader eben die große Neuigkeit, daß Vater Fräulein Elm für's Kontor engagirt habe. Bleykraader blickte überrascht und zweifelnd nach seinem Chef, der lustig mit den Augen zwinkerte, als ob er sagen wollte: „Thun Sie nur, als ob Sie daran glauben. Ist ja Alles Unsinn!".... Wenigstens glaubte er Korsaars Miene so zu deuten; er wußte, daß Korsaar weibliche Arbeitskraft im großen Ganzen sehr gering einschätzte, und daß es sich, da dem liebenswürdigen alten Herrn eine taktlose Aufzieherei nicht zuzutrauen war, nur um einen Gefälligkeitsakt handeln konnte.

„Nicht wahr, das lassen Sie sich gefallen, Bleykraader?" lachte Korsaar. „Das ist schon eine andere Sache, eine junge Dame als Mitarbeiterin, anstatt sich mit den schnauzeligen Bengeln von Volontärs herumzuärgern...."

„Ja, das ist freilich eine angenehme Variante des Bisherigen," sagte der Prokurist mit einer höflichen Verbeugung gegen Elm. „Die Kontorarbeit ist allerdings nicht sehr kurzweilig. Aber unsere modernen jungen Damen fragen ja wohl danach nicht. Die Männerarbeit ist heutzutage eine Art Modesport unter der Weiblichkeit geworden." —

Es klang durchaus nicht ironisch, aber Elm hörte doch etwas heraus, was ihr nicht paßte und sie reizte.

„Wollen Sie den modernen Mädchen zum Vorwurf machen, daß sie sich nach selbstständigen Berufszweigen umsehen, anstatt sich in das Joch der Stützensklaverei zu spannen?" fragte sie mit blitzenden Augen.

„Ach nein, gewiß nicht. Ich meine nur, diese Berufswege entsprechen so wenig den weiblichen Veranlagungen, daß die Damen unmöglich auf ihnen eine wirkliche Befriedigung finden können. Ein lebensfrohes, junges Mädchen wird zum Beispiel doch nur mit innerem Widerstreben und nur in rein mechanischer Pflichterfüllung täglich acht Stunden am Schreibpult sitzen und trockene kaufmännische Berechnungen aufstellen und Korrespondenzen erledigen. Und Berufsarbeit ohne innere Freudigkeit" — —

„Sie urtheilen furchtbar einseitig, Herr van Bleykraader," sagte Elm ärgerlich. „Sie scheinen im Ernst anzunehmen, daß wir Mädchen jede Berufsarbeit im Grunde nur als Spielerei, oder wie Sie sich ausdrücken, als „Sport" betrachten!" — —

„Doch nicht. Ich verstehe gewiß den anerkennenswerthen Grundzug, der durch die Frauenbewegung geht; nur, wie gesagt, denke ich mir, gibt es Berufe, die den Damen näher liegen, als der kaufmännische."

„Vorurtheil! In der Hauptsache kommt es doch immer darauf an, ob man das ernste Pflichtbewußtsein, das jede Berufsarbeit heiligt, in sich hat. Aus dem Gefühl, seine Pflicht zu erfüllen, quillt dann die Freudigkeit des Vollbringens. Und dieses Pflichtbewußtsein habe ich, verlassen Sie sich darauf, Herr van Bleykraader. Ich werde Ihnen nie Ursache geben, über flüchtige Arbeit und mangelnden Arbeitsernst zu klagen." — — Sie hielt inne. Der Prokurist erwiderte nichts, aber das kaum wahrnehmbare Lächeln, das unter dem dunklen Schnurrbart über seine Lippen flog, reizte sie noch mehr auf. „Und dann macht uns die Selbstständigkeit des Berufs innerlich frei," fuhr sie fort, „wir mitgiftlosen Mädchen brauchen nicht mehr die Hände nach einer Versorgungsheirath zu ringen, wir stehen gerade auf im Leben und bedürfen keiner Stütze. Wir sehen in dem Manne nicht mehr den Beschützer, sondern den Kameraden, den Gefährten" — —

„Was nicht ausschließt, daß selbst die emanzipirteste Frau im Stillen doch ihre verheiratheten Schwestern beneidet" — —

„Oho" — —

„Kinder, streitet Euch nicht an dem schönen Abend," sagte Korsaar. „Sie haben ja Beide so recht! Daß die Mädchen heutzutage tapfer den Daseinskampf auf Gebieten aufnehmen, die ihnen früher fremd waren, ist gut und natürlich und lobenswerth. Aber es ist schon oft gesagt und bleibt wahr, daß der vornehmste Weibesberuf im Hause, in dem Walten als Frau und Mutter liegt. Na — und was das anbelangt, Fräulein Elm, so sprechen wir uns noch einmal über diesen Punkt wieder. Ich wette tausend gegen eins, daß noch einmal ein Tag kommt, an dem Sie Bleykraader zustimmen und ihm sagen: Sie haben recht. Der uns von Gott zudiktirte Beruf ist der beste — — glauben Sie das?"

„Aber ich habe doch gar nicht das Gegentheil behauptet," rief Elm lachend. „Ich wehre mich nur dagegen, daß Herr van Bleykraader meinen Berufsernst anzweifelt."

„Da werden Sie ihn schon bald durch die That überzeugen." Korsaar trank seinen Wein aus und sah zerstreut vor sich nieder. Er dachte plötzlich, daß er seine eigene Angelegenheit, die ihm mit einem Male sehr eilig erschien, noch ganz gut an diesem Abend in Ordnung bringen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

— Das gute Geschäft. — Gauner: „Da klagen die Leute immer über schlechten Geschäftsgang; ich merke davon nichts. Mit 100 Mark kam ich vor acht Tagen hier an und mit 5000 Mark reise ich heute wieder ab.

Blutiger Ausschlag, schuppige Hitzblattern

Sah eher einem Stücke rohen Fleisches, als einem menschlichen Wesen ähnlich Aerzte nutzlos — Heilsame Linderung und erster wirklicher Schlaf in Wochen nach der ersten Anwendung, sodann

Schleunige Kur durch Cuticura Heilmittel.

„Worte können die schrecklichen Hitzblattern, an denen ich litt, nicht beschreiben. Ich war beinahe eine kompakte Masse offener Wunden von Kopf zu Fuß und sah einem Stücke rohen Fleisches ähnlicher, als einem menschlichen Wesen. Blut und Eiter quollen aus einer großen Wunde auf meiner Kopfhaut, und jedes Haar auf dem Kopfe fiel mir aus. Ich konnte mich nicht setzen, denn meine Kleider pflegten an der rohen und blutenden Haut zu kleben, so daß ich vor Schmerzen aufschreien mußte. Mein Arzt that sein Bestes, aber mehr und mehr verschlimmerte sich mein Zustand. Ich hielt mein Leben bereits für verwirkt und sehnte mich nach dem Tode zur Beendigung meiner entsetzlichen Qualen.

„Meine Schwiegermutter bat mich inständig, Cuticura zu versuchen. Ich versprach dies, hatte jedoch keine Hoffnung auf Genesung. Aber welch' wunderthätige Linderung mir nach Anwendung von Cuticura-Salbe zu Theil wurde! Diese kühlte die blutende und juckende Haut und verschaffte mir den ersten wirklichen Schlaf seit Wochen. Sie wirkte so heilsam, wie Eis auf eine brennende Zunge. Ich pflegte mit warmem Wasser und Cuticura-Seife zu baden, dann die Salbe ausgiebig aufzustreichen und das Resolvent für das Blut zu nehmen. Bald hörte der Ausfluß aus den Wunden auf, die Haut begann zu heilen, mein Haar wuchs wieder, und binnen Kurzem war ich vollständig geheilt. Falls Jemand daran zweifelt, mag er mir schreiben. — Frau Wm. Hunt, No. 135 Thomas Str., Newark, N. J."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jedes Hautleiden, von Finnen bis zu Skropheln, von der Kindheit bis zum Alter, bestehend aus Cuticura-Seife, 25c., Salbe, 50c., Resolvent, 50c. (in Form mit Chokolade überzogener Pillen, 25c. für ein Fläschchen von 60), sind in allen Apotheken erhältlich. Oft heilt schon ein einziger Satz. Frei per Post. „Wie man jeden Ausschlag heilen kann."

Viertel Größen, 15c das Stück, 2 für 25c.
CLUETT, PEABODY & CO.,
Fabr. von Cluett und Monarch Hemden.

Cleanly

Our brewery is as clean as your kitchen.

We clean every tub, vat, tank or barrel — every pipe and pump — every time we use it. We wash every bottle *four* times, by machinery.

The very air is filtered.

Ask for the Brewery Bottling. See that the cork or crown is branded

That is one reason for purity.

Schlitz

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Ohio and Union Sts., Chicago

The Beer
That Made Milwaukee Famous.

7

Die Lebensversicherung.

(Skizze von Alice Berend.)

Das Leben war ziemlich ungleich mit den Brüdern Thomas verfahren, trotzdem es beide fast zu gleicher Zeit begonnen hatten. Nur drei Minuten später, wie Wilhelm, hatte sein Bruder Karl das Licht der Welt erblickt. Aber im späteren Leben bekam Wilhelm einen immer weiteren Vorsprung, und jetzt, da sie beide im Alter von vierzig Jahren standen, war Wilhelm wohlbestallter Direktor einer bekannten Aktiengesellschaft, der mit spiegelblankem Zylinder im eigenen Wagen fuhr, während Karl einen kleinen Vertrauensposten in einem kleinen Bureau innehatte. Das Vertrauen, das man ihm schenkte, war ebenso groß, wie sein Gehalt klein war, und so gehörte er zu den vielen, die die Tage ängstlich sparend zum Monat reihen, wie Sparpfennige zum Thaler.

Nur eines hatte Karl vor Wilhelm voraus. Er hatte Frau und Kind, eine schöne, heitere Frau und einen frischen Jungen von zwölf Jahren, und wenn er an diese dachte, erschien ihm sein Bruder fast arm. Noch jetzt, nach dreizehnjähriger Ehe, kam es ihm oft wie ein Traum vor, daß die schöne, lebenslustige Maria ihn genommen hatte, ihn, den kleinen Schreiber, der sie nur in eine bescheidene Hofwohnung führen konnte. Er hatte sie zu gleicher Zeit wie Wilhelm kennen gelernt, und Wilhelm und Maria waren gleich gute Freunde geworden. Sie neckten und hänselten sich, sie hatten immer etwas miteinander zu lachen, während der schwerfällige Karl schweigsam neben ihnen saß, das Herz erfüllt von Liebe zu Maria, überglücklich, wenn sie auch einmal von ihm Notiz nahm, selbst wenn es ein Spaß auf seine Kosten war. Er war nicht eifersüchtig auf Wilhelm, er war es so gewohnt, daß der frische, raschdenkende Bruder ihn, den Bedächtigen, Schwerfälligen, überall ausstach. Aber wenn er mit seiner Bureauthätigkeit fertig war, dann träumte er wohl auf dem Nachhausewege, während er zwischen den eiligen Menschen einherschritt, wie es wäre, wenn Maria ihn lieben würde.

Eines Tages hatte er seinen Bruder mit gepreßter Stimme gefragt, ob er Maria heirathen würde.

„Bist Du toll?" hatte dieser lachend geantwortet. „Ein armes Mädchen heirathen, jetzt, im Anfang meiner Karriere. Ich bin doch nicht ganz verdreht."

Karl hatte erleichtert aufgeathmet, trotzdem ihn die Worte des Bruders, um Marias willen, eigentlich verletzten. Ein paar Wochen später fragte Wilhelm einmal so leicht hin:

„Warum heirathest Du eigentlich nicht Maria? Daß Du bis über die Ohren in sie verliebt bist, sieht doch jedes kleine Kind."

Karl war dunkelroth geworden.

„Ich — Maria heirathen —" stotterte er. „Glaubst Du denn, daß sie mich nehmen würde?"

„Warum nicht? Frage sie nur," erwiderte Wilhelm und klopfte Karl leutselig auf die Schulter. —

Und Maria war wirklich Karls Weib geworden. Sie hatte bei der Verlobung und auf der Hochzeit sehr viel geschluchzt und Karl, selber gerührt bis in's Innerste, hatte das sehr begreiflich gefunden.

Dreizehn Jahre waren nun seitdem vergangen, in denen Karl täglich mit mehr oder weniger schwerem Herzen, den geraden Weg von seinem Heim ins Bureau gegangen war, während sein Bruder weiter zu jenen gesellschaftlichen Höhen kletterte, wo der Luxus zu Hause ist und man das bunte Leben genießt. Aber Wilhelm war nicht stolz geworden, er kam oft in Karls bescheidenes Heim und Karl und seine Familie waren häufig Gäste in Wilhelms vornehmer Wohnung.

All dieses ging Karl so kreuz und quer durch den Sinn, als er sich heute auf einem ganz ungewöhnlichen Wege befand. Er hatte sich Urlaub genommen, das erste Mal in den dreizehn Jahren seiner Ehe, und wanderte zum Doktor der Gesellschaft für Lebensversicherungen. Alle seine Kollegen waren versichert und er hatte schon lange mit dem Entschlusse gekämpft, sich auch in eine Versicherung aufnehmen zu lassen. Wenn es nur nicht so erhebliche Kosten verursachte, dann hätte er sich's nicht einen Augenblick überlegt. Aber er hustete jetzt so viel und fühlte sich immer so matt und schwach, da wollte er doch lieber vorsorgen, ehe es zu spät war. Und so war er nun auf dem Wege zum Doktor, um sich auf Wunsch der Gesellschaft untersuchen zu lassen. Ganz heimlich, ohne daß Maria etwas davon wußte. Er wollte Maria, die immer Frohe, nicht mit Dingen, die an's Sterben erinnerten, beunruhigen.

Es war ein sonniger Oktobervormittag und Karl athmete mit Behagen die frische Herbstluft ein. Um diese Zeit saß er sonst zwischen grauen Wänden in seinem Bureau, in welches trotz der vielen Fenster die Sonne niemals den Weg zu finden schien. Es war immer etwas dunkel und kühl darin. Verwundert sah Karl in das Leben und Treiben auf den Straßen. Wie viele Menschen schon des Vormittags freie Zeit zu haben schienen. Das war ein buntes Bild, ganz anders sahen die belebten Straßen jetzt in der Mittagssonne aus, als am frühen Morgen oder späten Nachmittag, wie sie Karl bekannt waren. Die Luft war so klar und erfrischend, Karl fühlte sich ordentlich lebensfroh, er ging mit wiegenden Schritten und lächelndem Gesicht, bis zu der Thür des Doktors.

Als er eine Stunde später das Haus verließ, war sein Schritt müde, seine Haltung gebeugt, sein Gesicht fahl. Er achtete nicht auf das lebhafte Treiben um ihn herum. Die Lebensversicherung verweigert! Hochgradige Tuberkulose! Das waren die Worte, die sich in seinem Kopfe im Kreise drehten.

Erst wollte der Arzt nicht so recht mit der Sprache heraus, aber als Karl so dringend um die volle Wahrheit bat, nun, da erfuhr er sie. Ob er denn nicht beobachtet hatte, daß er magerer und magerer wurde? Natürlich hatte er das. Aber, mein Gott, er hatte so wenig Zeit, darüber nachzudenken und Maria hatte ihm alle ernsthaften Bedenken fortgelacht, wenn er einmal davon zu sprechen anfing.

Aber nun? Er irrte planlos in den Straßen umher. Daß er bald sterben würde und alles verlassen mußte, daran dachte er kaum. Aber, was würde aus Maria und dem Jungen werden? Nicht einen Pfennig hatten sie gespart, dazu war es niemals gekommen. Maria kleidete sich so gern ein wenig elegant, und er war stolz darauf gewesen, daß sie stets wie eine vornehme Dame aussah.

Endlich, nach vielen Stunden des Herumlaufens beschloß er, zu seinem Bruder zu gehen. Er hatte niemals von ihm Geld genommen, nein, dazu war er zu stolz gewesen. Aber für Maria und den Jungen würde er schon bitten können. Er wollte es wenigstens versuchen.

Als er bei seinem Bruder klingelte, dauerte es eine ganze Weile, bis ihm geöffnet wurde. Er hörte einige Thüren zuschlagen, endlich öffnete ihm sein Bruder in eigener Person.

„Du, Karl?" rief er erstaunt und wenig erfreut. „Ich habe meinen Diener fortgeschickt, darum öffne ich selbst, aber was in aller Welt treibt Dich um diese Zeit zu mir?"

„Ja, das ist eine ernste Sache," sagte Karl. „Ich muß mit Dir sprechen."

Wilhelm wurde sehr bleich und führte Karl schweigend in sein Arbeitszimmer.

Karl setzte sich schwer in einen der niedrigen Lederfessel und nach einer kurzen Pause stieß er hervor:

„Na, also, ich wollte mein Leben versichern, um Marias und des Jungen willen, und da — ja, da war ich beim Arzt, na und, na kurz und gut, ich habe kein Leben mehr zu versichern. Es ist alle damit."

„Ach, ist es so etwas," sagte Wilhelm und holte tief Athem.

„Ja," fuhr Karl fort, ohne auf Wilhelm zu achten, und darum bin ich hergekommen."

* * *

„Das ist ja Unsinn," sagte Wilhelm am Schluß ihrer Unterredung, „die Aerzte sind auch keine Götter, sie irren sich tausendmal. Aber, wie gesagt, wenn's Dich beruhigt, ich sorge selbstverständlich für Maria und den Jungen. Verlaß' Dich darauf!" Und er stand auf, um Karl hinaus zu begleiten.

„Ist das nicht Marias Sonnenschirm," sagte Karl ganz in Gedanken und zeigte auf einen Damenschirm, der neben ein paar Handschuhen auf dem Kelim des Divans lag.

„Ach, Unsinn," rief Wilhelm und lachte sehr laut.

„Aber er ist gerade so, wie Marias," und Karl sah fragend, ganz arglos, noch vollständig mit seinen früheren Gedanken beschäftigt, in Wilhelms Gesicht.

Da schrack er zurück. Erdfahl sah ihn Wilhelm an und ganz fremd klang seine Stimme, als er sagte:

„Du denkst nur immer an Maria, ich habe Damenbesuch, na ja, ich bin kein Heiliger. Aber was dies mit Maria zu thun hat, weiß ich wirklich nicht. Solcher Schirme wird's wohl Hunderte geben." Und damit drängte er Karl langsam zur Thür hinaus.

Karl ging wieder durch die jetzt dunkelnden Straßen, in denen man nun die Laternen anzuzünden begann. Woher war ihm mit einem Male die Erkenntniß gekommen, als er in Wilhelms Gesicht sah. Er wußte es nicht. Aber eine Erinnerung nach der anderen kam ihm nun; und es wurde ihm immer klarer, daß er jetzt die Wahrheit wußte.

In seiner Wohnung angekommen, schlich er leise, wie ein Dieb in sein Zimmer. Aus dem Zimmer des Jungen schimmerte ein Licht. Der kleine Bursche saß wohl emsig bei seinen Schularbeiten. O, nur jetzt ihm nicht begegnen. Sonst war alles dunkel in der Wohnung. Maria war noch nicht zu Hause.

Als sie mit klopfendem Herzen zurückkam, das Abendbrot zubereitete und dann mit leiser Stimme zu Tisch bat, kam er ruhig und freundlich wie immer aus seinem Zimmer. Nur tiefe, dunkle Schatten waren unter seinen Augen und die Brust war ihm wund von verhaltenem Schluchzen. Er war zu dem Entschluß gekommen, die kurze Spanne Zeit, die ihm noch gegeben war, alles beim Alten zu lassen. Er fühlte sich so erschöpft, so hilflos, er hatte nicht den Muth zu der großen Aussprache, die nun kommen mußte, nicht den Muth zu der großen Umwälzung, die sie in sein Leben bringen würde. Dann würde wohl Maria fortgehen müssen mit dem Jungen, gewiß, mit dem Jungen, und er würde allein bleiben, allein — allein sterben müssen! Und der Junge, welche trübe Kindererinnerung würde er haben, und gar erst später, wenn er alles verstehen würde. Nein, nein, es sollte alles bleiben, so, wie es ist, er würde es schon ertragen können, die kurze Zeit noch. Und ruhig, wie immer, sprach er mit dem Knaben und Maria über die kleinen Sorgen und Tageserlebnisse des Jungen, die immer den Hauptgesprächsstoff ihrer Mahlzeiten bildeten.

Maria aber ward es freier und freier um's Herz im Laufe des Abends, denn es ward ihr immer sicherer, daß der gute, gute Karl keinen Argwohn geschöpft hatte. Und bald erfüllte wieder ihr sorgloses Lachen die kleine, trauliche Stube.

Beseitigt den Brand, heilt die Wunden, vertreibt die Schmerzen. Dr. Thomas' Eclectric Oil, das Hausmittel. bitte

Küsse einer Schauspielerin.

Ein Wiener Korrespondent schreibt: In den Kreisen unserer Theatergöttinnen herrscht große Aufregung — natürlich über eine Kollegin, mit der die anderen nicht ganz einverstanden sind. Die Naive des Deutschen Volkstheaters, Fräulein Vally v. Brenneis — eine junge Dame der, wie sofort bemerkt sein mag, bisher niemand etwas Uebles nachzusagen wußte — hat diese Aufregung hervorgerufen zufolge einer Vertheidigung vor Gericht, vor dem sie des Vergehens gegen die Sittlichkeit angeklagt war. Der Fall ist der folgende: Die Gattin eines Fabrikanten Schweinsburg, die von Eifersucht durch den Umstand erregt war, daß ihr Gatte halbe und ganze Nächte vom Hause wegblieb, sah eines Tages das Automobil des Mannes vor einem Hause, in dem er, wie sie wußte, nichts zu thun haben konnte. Sie stellte Nachforschungen an, setzte sich mit dem Stubenmädchen aus dem Hause in Verbindung und erhob als Ergebniß ihrer Erkundigungen die erwähnte Klage.

Sie brachte darin vor, ihr Gatte verkehre mit der Schauspielerin und deren Angehörigen auf vertrautem Fuße, verbringe halbe Nächte in dem Kreise, duze sich mit allen, bringe allen Geschenke, nenne die Künstlerin nur „sein liebes Mädi", während diese ihn „Loisl" rufe, küsse Fräulein Vally, folge ihr in den dunklen Salon, werde auch von ihr geküßt usw. Die Schauspielerin stellte die Richtigkeit der Behauptungen der eifersüchtigen Gattin durchaus nicht in Abrede, gab aber vor, ihr Verkehr mit Herrn Schweinsburg sei trotzdem ein nur freundschaftlicher gewesen. In Schauspielerkreisen, so führte sie aus, herrschten eben freiere Umgangsformen, man küßte und duzte sich, ohne der Sache eine Bedeutung beizulegen. Als Schauspielerin hätte sie sich auch berechtigt gefühlt, Geschenke anzunehmen. Der Richter sprach Fräulein v. Brenneis frei mit der Begründung, daß sie nur in einem Freundschaftsverhältnisse zu dem Millionär gestanden und ihre Umgangsweise mit den freieren Sitten der Schauspielerin zu entschuldigen sei. In einer Gegenklage wurde die Gattin des Fabrikanten wegen eines beleidigenden Schimpfwortes, mit dem sie die Schauspielerin vor Zeugen belegte, zu einer Geldstrafe von 200 Kronen verurtheilt.

Was nun die Damen vom Theater so sehr in den Harnisch bringt, ist die vom Richter akzeptirte Behauptung des Fräuleins v. Brenneis, daß beim Theater freiere Sitten herrschen, daß man sich hier ohne viele Umstände duze und küsse, Geschenke annehme usw. Sie lehnen sich alle dagegen auf, daß für sie eine besondere Gesellschaftsformel Geltung haben solle, und wünschen, in und außer dem Theater respektirt zu werden wie andere Damen. Man spricht sogar von einem öffentlichen Protest, den die Theaterdamen gegen die zugestandenen freieren Sitten erheben wollen. Kurz, die Frage der Theaterküsse entzündet die lebhaftesten Debatten, und die Harmlosigkeit des Verkehrs der Theaternaiven mit den Millionären bildet den Gegenstand der tiefsinnigsten Erörterungen. Immerhin beweist der Fall, daß es über diese Dinge zwei Auffassungen beim Theater gibt, und daß sich beide bethätigen. Darum hätte wohl nicht generalisirt werden dürfen — weder von Fräulein v. Brenneis, noch vom Richter. Und was die Theaterküsse anbelangt, so ist auch da zu unterscheiden. Es ist der Ton, der die Musik macht.

— Wink. — Herr (zu seinem zukünftigen Schwiegersohn, einem Lebemann, der sich zum dritten Male einen Vorschuß auf die Mitgift geben läßt): „Nun wird's aber bald Zeit, daß Sie Hochzeit machen, sonst bleibt Ihnen dann nur noch die Frau!"

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

In der Streikzeit.

New York, 16. Mai. Die Delegaten der HebräischenBäckergewerkschaft ordneten Streiks in den jüdischen Bäckereien an, um einen achtstündigen Arbeitstag zu erzwingen. Es heißt, daß, seit das Bundesobergericht die bekannte Entscheidung fällte, durch welche das NewYorker Zehnstundengesetz für verfassungswidrig erklärt wird, die Bäckergehilfen elf bis zwölf Stunden den Tag hätten arbeiten müssen.

In zehn Bäckereien hatte der Streik bereits heute früh begonnen. Mehrere Bäckermeister haben die Forderungen des Ausständigen bewilligt.

In verschiedenen Optikerfirmen New Yorks haben die Linsenschleifer die Arbeit eingestellt, weil die Anerkennung der Gewerkschaft verweigert wurde. Die Arbeitgeber behaupten aber, die Stellen der Streiker rasch besetzen zu können, obwohl das Linsenschleifen eine Arbeit ist, welche eine mehrjährige Ausbildung erfordert.

Washington, D. K., 16. Mai. Dreihundert Angestellte von Bretterholz- und Hobelmühlen dahier haben die Arbeit eingestellt, wegen einer Lohnforderung. Der Streik erfolgte auf Weisung der Vereinigten Brüderschaft der Zimmerleute und Schreiner Nordamerikas.

Zwei Polizeimannschaften!

Decatur, Jll., 16. Mai. Unsere Stadt hat jetzt zwei verschiedene Polizeimannschaften, jede mit einem eigenen Chef. Der Stadtrath hatte gestern Abend die Papiere der neuen Polizisten gutgeheißen, welche von dem jetzigen Bürgermeister ernannt wurden. Aber die alten wollen nicht gehen, sondern sie sagen, nach dem staatlichen Polizeikommissionsgesetz, welches in der letzten Frühjahrswahl dahier gutgeheißen wurde, könnten sie nur nach einem Prozeß ihres Amtes enthoben werden. Doch benutzen beide Polizeimannschaften dasselbe Hauptquartier und arbeiten auch sonst, so gut es geht, zusammen, „daß Niemand kein Schaden geschicht".

Dem Galgen verfallen.

Jefferson City, Mo., 16. Mai. Das Missourier Staatsobergericht hat die Entscheidung der unteren Instanzen bestätigt, wonach Lambert Niehaus und Henry Heusack von St. Louis am 24. Juni gehängt werden.

Niehaus war schuldig befunden worden, am 20 Dezember 1903 seinen Schwager Thomas Fluegel getödtet zu haben, und Heusack wurde der Tödtung seines Schwiegervaters August Raphael, am 16. März 1904, überführt.

Vom Obergericht umgestoßen.

Jefferson City, Mo., 16. Mai. Die Abtheilung 2 des Missourier Staatsobergerichts gab eine Entscheidung ab, welche die Urtheile über die früheren St. Louiser Stadtverordneten Charles E. Gutke und Charles F. Kelly (inBudelprozeßfällen) umstößt und beide Fälle zur Neuverhandlung anweist.

Starb an Blutvergiftung.

Bellport, Long Island, 16. Mai. — Kirk La Shelle, bekannter Schauspieldichter und Theaterdirektor, starb an Blutvergiftung, welche er sich durch Verletzung eines Beins zugezogen hatte. (Nach anderer Angabe litt er auch an der Zuckerkrankheit.)

Ausland.

Macht schöne Versprechungen.

Kapstadt, 16. Mai. Lord Selborne, früher Erster Lord der britischen Admiralität, welcher zum Nachfolger Lord Milners als Oberkommissär für Südafrika ernannt wurde, traf heute hier, ein und erhielt ein begeistertes Willkomm. Die Stadt und die Schiffe im Hafen waren geschmückt, und von den Forts und den Kriegsschiffen wurden Salutschüsse abgefeuert.

In Beantwortung einer Adresse des Bürgermeisters sagte der neue Oberkommissär, er wünsche, Allen behilflich zu sein, welche den Frieden, das Gedeihen und den Fortschritt des Landes anstrebten, und er wolle seinen Theil an der gewöhnlichen Arbeit Aller tragen.

Ausländer in Wien.

Wien, 16. Mai. Während die deutsche Reichshauptstadt noch keinen großen Fremdenzustrom verzeichnen kann, hat sich hier jetzt die Prominenz Europas und theilweise auch Amerikas Rendezvous gegeben. Hotels, Restaurants und Theater sind voller Leben, und der volksthümliche Prater, dem der Mai mit seinen springenden Knospen dieses Jahr ein besonders reizendes Gewand angezogen, wimmelt von Besuchern. Die Ausländer kann man gleich an den „Einspännern" erkennen. Der echte Wiener, welcher einen „verfluchten Kerl" spielen will, fährt nur zweispännig, per Fiaker, in den Prater.

Graf Andrassy gestorben.

Wien, 16. Mai. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist dort Graf Theodor Andrassy, ältester Sohn des, im Jahre 1890 verstorbenen Grafen Julius Andrassy (seinerzeit Minister des Aeußeren der österr.-ungarischen Monarchie) mit Tod abgegangen. Graf Theodor Andrassy war am 10. Juli 1857 geboren, k. k. Geheimrath, Rittmeister der ungarischen Landwehr und gehörte dem transleithanischen Reichstag an.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Vaderland von Antwerpen; Minnehaha von London; Allianza von Zentralamerika.
Sagres: Liguria, von New York nach Neapel und Genua.
Antwerpen: Zeeland von New York.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große und Barbarossa von New York.
Hamburg: Hamburg von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen; Caronia nach Liverpool; Seguranza nach Zentralamerika.
Neapel: Patria und Citta die Torino nach New York.
Dover: Armenia von Hamburg nach New York.
Glasgow: Sardinian nach Montreal.
Gibraltar: Neckar, von Neapel u. s. w. nach New York; Carpathia, von Triest u. s. w. nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

—Wegen Verweigerung einer Lohnerhöhung streiken sämmtliche Messinggießer in Detroit.

— Madison, Wis., (die Staatshauptstadt) wird von einer Einbrecherbande arg beunruhigt.

— Die französische Abgeordnetenkammer nahm die Berathung der Vorlage betreffs Trennung von Kirche und Staat wieder auf.

— Wegen des Ertrinkens seines Bruders in Oklahoma ertränkte sich Charles de Garmo zu Lincoln, Nebr., in einem Wasserpfuhl.

— Der betagte New Yorker Finanzmann Russell Sage ist schwer krank, und man hegt wenig Hoffnung auf sein Aufkommen.

— Die Angelinsel im Hafen von San Franzisko soll als Aufenthalt beanstandeter Einwanderer verwendet werden.

— Im Hafen von Hilo, Hawaii, brannte die amerikanische Barke „Martha Davis" nieder; die Insassen sind in Sicherheit.

— 7 Männer wurden zu Emporia, Kans., unter dem Verdacht verhaftet, das berichtete Unglück an der Santa-Fe-Bahn verursacht zu haben.

— Bei einer Hochzeitsfeier in der böhmischen Ansiedlung zu Minneapolis gab es eine Keilerei, und ein 12-jähriger Knabe soll erschossen worden sein.

— Das italienische Kreuzerboot „Umbria" traf zu Mare Island, Kal., ein, behufs Reparatur, und wurde mit einem Salut von 20 Kanonenschüssen begrüßt.

— Harry Murphy in Indianapolis, der sich seiner Verhaftung widersetzte, wurde getödtet, indem sich beim Ringen der Revolver des Polizisten Jesse Streich entlud.

— An der transatlantischen Wettfahrt um den Becher des Kaisers Wilhelm, die heute von New York aus begann, nehmen 11 große Jachten theil: 1 deutsche, 2 englische und 8 amerikanische.

— Zu Otterbein, 15 Meilen westlich von LaFayette, Ind., entgleiste ein Personenschnellzug der „Big Four"-Bahn infolge des Offenstehens einer Weiche. 2 Angestellte wurden getödtet, 6 Andere verletzt.

— Gerade als der Pastor in der „Cool Spring"-Kirche zu Lee, Va., seine Zuhörer ermahnte, in Zeiten von Sturm ihre Zuflucht zu Christus zu nehmen, traf ein Blitz das Gebäude und verletzte 18 Personen.

— Zu Carbondale, Jll., schoß der Hochschulprinzipal Prof. T. B. Lee in einem Laden John Nance nieder und verwundete ihn tödtlich. Nance hatte ein Bittgesuch an den Schulrath verbreitet, Lee nicht wieder zum Prinzipal zu ernennen.

— Wm. Morton, ein Luftschiffer, wurde im Chutes-Park zu Los Angeles, Kal., schwer verletzt, indem er beim Aufsteigen seines Luftballons gegen einen Telegraphenpfosten gestoßen wurde. Der Ballon stieg, nur mit dem Bewußtlosen als Passagier, in die Höhe, kam jedoch bald ohne weiteren Unfall wieder zur Erde.

— Im Irrenhospital zu Newburgh, N. Y., starb Henriette Robinson, genannt „die verschleierte Mörderin", die 1853 zu Troy wegen eines Doppelmordes (Vergiftung) zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt wurde und behauptete, mit der britischen Königsfamilie verwandt zu sein.

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 10, New York 4; Detroit 2, Boston 6; Cleveland 0, Washington 6; St.Louis 0, Philadelphia 4. „National League" — New York 4, Chicago 0; Boston 2, Cincinnati 1; Brooklyn 4, Pittsburg 1; Philadelphia 5, St. Louis 3.

Ausland.

— Der amtirende ungarische Ministerpräsident Tisza wurde wieder zur Audienz nach Wien befohlen.

— Die deutsche Spezialgesandtschaft an den Sultan von Marokko ist in der Hauptstadt Fez eingetroffen.

— Maximo Gomez, der alte kubanische Revolutionsgeneral, ist nach einer Operation schwer erkrankt.

— Zu Havana wurde die Konvention der nationalliberalen (radikalen) Partei von Kuba eröffnet.

—Der norwegische Landtag nahm das neue Gesetz betreffs Einführung eines direkten Wahlsystems an.

— Die „Münchener Allgemeine Zeitung", eine der ältesten Deutschlands, wird am 1. Juli ihr Erscheinen einstellen.

— In Liverpool starb Walter Neef, der europäische Geschäftsleiter der „Associated Preß". (1857 in Chicago geboren.)

— Ein großer Streik ist in Odessa, Südrußland, ausgebrochen. Ebenso streiken alle Mühlen- und Fabrikarbeiter in Saratow, und in Libau herrscht ein Generalstreik!

— In Brüssel trat der Vollzugsausschuß der interparlamentarischen Union zur Herbeiführung zwischen staatlicher Schiedsgerichte zusammen. 12 Länder sind vertreten.

— Bei einer Kundgebung in Mitau, Russisch-Kurland, wurde ein Mann getödtet, der beargwöhnt wurde, ein Polizeispion zu sein. Die Demonstranten, die rothe Fahnen trugen, wurden schließlich von Kosaken zerstreut.

— Kaiser Wilhelm nahm vom Kardinal Kopp im Regierungsgebäude zu Metz unter entsprechendem Zeremoniell den Orden des heiligen Grabes entgegen, welchen ihm der Patriarch von Jerusalem verliehen hatte.

— Der Sultan von Sansibar, der am 7. Juni volljährig wird, wünscht bei seiner Krönung auch die Anwesenheit eines amerikanischen Kriegsschiffes. Sein Wunsch wird aber schwerlich erfüllt werden können.

— Die „Magdeburger Zeitung" behauptet, die falschen Berichte über die Kaiserrede bei der Vereidigung der Rekruten in Wilhelmshaven (am 9. März) hätten auch zur Einleitung von Majestätsbeleidigungs-Prozessen geführt.

— In der französischen Deputirtenkammer interpellirte der Sozialist Vaillant die Regierung über die Aufrechterhaltung der französischen Neutralität im fernen Osten, und der Sozialist De Pressence über die Marokkofrage. Ueber Ersteres sagte der Premier Rouvier, es sei den kürzlichen amtlichen Erklärungen und Weisungen noch nichts weiter hinzuzufügen. Nach einer etwas heftigen Debatte wurden die beiden Interpellationen zurückgelegt.

Große Aenderung

Durch einen Wechsel in der Nahrung.

Das Gehirn hängt viel mehr vom Magen ab, als wir anzunehmen geneigt sind, bis wir die Sache überlegen. Ernährt den Magen mit gehöriger, leicht verdaulicher Nahrung, die genügend Phosphate enthält, und das gesunde Gehirn wird allen Ansprüchen genügen. Eine bekannte Hausfrau in Buffalo schreibt:

„Der Doktor erklärte mein Leiden als eine „nervöse Affizirung des Magens". Ich war thatsächlich so nervös, daß ich nicht fünf Minuten still zu sitzen vermochte, um die Zeitung zu lesen, und meine Hausarbeit zu besorgen war einfach unmöglich. Ich dokterte fortwährend mit Medizinen, aber alle Arzeneien halfen nicht.

„Mein Arzt empfahl mir Diäthalten und ich versuchte viele Arten Getreidespeisen, aber keine bekam mir. Ich war fast entmuthigt, und als ich mit Grape-Nuts einen Versuch machte, that ich es nach vielem Zögern — ich hatte kein Vertrauen, daß es da helfen würde, wo alles andere versagt hatte.

„Aber es half und Sie wissen nicht, wie froh ich bin, es versucht zu haben. Ich fühle mich wie neugeboren, habe an Gewicht zugenommen und das schreckliche brennende Gefühl in meinem Magen ist verschwunden. Ich fühle mich wieder so stark, daß ich selbst überrascht bin. Der Straßenlärm, der mich so erregte, stört mich fast gar nicht mehr und mein Kopf ist so klar, daß meine Haushaltobliegenheiten zu einem wirklichen Vergnügen werden."

Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund.

Wie kam nun diese große Aenderung bei der Frau zu Stande?

Der Magen und das Gehirn hatten nicht die richtige Nahrung erhalten, um die Nerven-Zentren dieser Organe zu stärken und zu kräftigen. Es ist absoluter Unsinn, dies mit Medizin zu versuchen. Es gibt nur einen rechten Weg, und der ist, die alte Nahrung aufzugeben, die versagt hat, und Grape Nuts zu essen, das schon bei der Fabrikation mehr als zur Hälfte vorverdaut und reich an Phosphaten und Potasche ist, enthalten in dem natürlichen Gran, der sich mit Albumen und Wasser mischt— die einzigen drei Substanzen, die den grauen Stoff erzeugen in den zarten Nerven-Zentren, des Gehirns und des Körpers. Grape Nuts-Nahrung ist ein sicherer Weg zur Gesundheit in allen solchen Fällen.

Lokalbericht.

Guter Rath theuer.

Jakob Wenger weiß nicht aus noch ein.

Jakob Wenger, Nr. 283 W. Division Str., sprach heute in der Bezirkswache an W. Chicago Ave. vor und klagte dem Kapitän Barcal sein Leid. Seinen Angaben gemäß machte er vor etwa acht Tagen seiner Frau heftige Vorwürfe, weil sie das Essen nicht fertig hatte, als er von der Arbeit ermüdet und hungrig heimkehrte. Mehrere Tage daauf habe die Frau ihn verlassen und sich nach der elterlichen Wohnung, Nr. 475 N. Marshfield Ave., begeben. Die Sorge für die vier Kinder habe sie ihm überlassen. Gestern Abend habe er sich mit den Kindern zu ihr begeben, um sie zu bitten, zu ihm zurückzukehren. Sie habe ihm das jüngste, acht Monate alte Kind vom Arme genommen, ihm und den drei anderen Kindern aber die Thür gewiesen. Auch habe sie ihren Bruder, denKürschner Joseph Hollaender, Nr. 140 West Lake Str., bei dem er beschäftigt war, veranlaßt, ihn zu entlassen. Jetzt säße er mit den Kindern da und wisse nicht aus noch ein.

Welchen Rath ihm der Kapitän ertheilt hat, konnte nicht festgestellt werden.

Starb ohne Testament.

Auf ihren Antrag wur-e Frau Sarah A. Gahan, Nr. 5619 GrandBlvd., heute im Nachlaßgericht zur Verwalterin des Vermögens ihres am 3. Mai dieses Jahres ohne Testament verstorbenen Mannes, Thomas Gahan, des bekannten Politikers, eingesetzt. Martin B. Madden, 3829 Michigan Ave., und John P. Hopkins, 3826 Michigan Ave., lebenslängliche Freunde von Gahan, stellten Bürgschaft im Betrage von $400,000 für die Verwalterin des Nachlasses.

Der Nachlaß des Verstorbenen beträgt $300,000, wovon ein Drittel in Grundeigenthum angelegt ist.

Der Erblasser hinterläßt außerdem vier Töchter, Sarah, Olive, Agnes und Rose.

— Vom Standesamt. — Standesbeamter (zum zu spät kommenden Bräutigam): „Herr, bitte etwas mehr Pünktlichkeit, wenn Sie das nächste Mal kommen."

Ein Satansweib.

Betheiligte sich höchst wirksam an einem kühnen Raubüberfalle.

Aus Eifersucht.

Alma Callahan von einer Nebenbuhlerin vermessert. — Zu spät! — Vor Gewitterfurcht aus dem Häuschen. — Chicagoer in Deutschland verurtheilt.

George Groewer, Nr. 28 DeKoven Str., wurde heute zu früher Morgenstunde an Canal und Bunker Str. von zwei gutgekleideten Männern und einem Frauenzimmer überfallen, nach kurzem erbitterten Kampfe vermessert, niedergeschlagen und um $10 und seine goldene Uhr beraubt. Das Raubgelichter bewerkstelligte seine Flucht. Der Mißhandelte fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird.

Groewer befand sich auf dem Heimwege von der Arbeit, als das Trio ihm in den Weg trat. „Haben Sie ein Streichholz?" fragte ihn einer der Männer, gleichzeitig seinen Arm packend und hinzufügend: „Wenn nicht, dann geben Sie uns Ihr Geld!" Im selben Augenblick setzte ihm der zweite Bandit einen Revolver an die Stirn, während das Frauenzimmer ihn von hinten umschlang. „Seht Euch vor!" rief sie ihren Begleitern zu; „er ist ein strammer Bursche. Wenn er sich sträubt, schießt ihn einfach nieder!"

Groewer sträubte sich. Er schlug dem Banditen die Waffe aus der Hand und streckte den Burschen selbst mit einem wuchtigen Faustschlage in's Gesicht zu Boden. Dann stürzte er sich auf den anderen Räuber. Schon schien er nach erbittertem Ringen die Oberhand zu gewinnen, als das Frauenzimmer ihn ein Bein stellte und ihn zu Falle brachte. Der Räuber zog aus einer Brusttasche einMesser und hieb erst mit dem Heft, dann mit der Klinge auf ihn ein und brachte ihm schwere Wunden am Halse und linken Ohr bei. Nachdem das Frauenzimmer seine Taschen durchwühlt und ihm Uhr und Baarschaft abgenommen hatte, zerrte das Trio das ohnmächtige Opfer mitten auf die Straße und flüchtete.

Als Groewer aus seiner Betäubung erwachte, schleppte er sich nach der an 12. und Halsted Str. gelegenen Speisewirthschaft von T. Asserman. Er hatte kaum geäußert, daß er unter die Räuber gefallen sei, als ihm wiederum die Sinne schwanden.

Die Bezirkswache an Maxwell Str. wurde benachrichtigt. Groewer wurde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Die ganze Nachbarschaft wurde fruchtlos nach den Räubern abgesucht.

Groewers Angaben gemäß war das Frauenzimmer elegant in Schwarz gekleidet und mit Diamanten geschmückt. Von den Männern konnte er nur eine sehr oberflächliche Beschreibung liefern. Die Polizei ist der Ansicht, daß das Frauenzimmer sich schon an mehreren anderen Raubüberfällen auf der Westseite betheiligt hat.

In der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 266 W. Randolph Straße, wurde gestern Abend die 22jährige Alma Callahan von einem anderen Mädchen im Verlaufe eines Streites in die linke Seite gestochen und schwer verwundet. Die angebliche Messerheldin wurde verhaftet. Sie gab an, Edith Smith zu heißen und im Hause Nr. 206 W. Madison Straße zu wohnen. Wie verlautet, geriethen sich die Mädchen, die angeblich in denselben Jüngling verliebt sind, aus Eifersucht in die Haare. Sie weigerten sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Als es gestern donnerte, gerieth die 26jährige Frau Alice Dailey, Nr. 296 S. Morgan Str., angeblich vor Furcht ganz aus dem Häuschen und nahm in unzurechnungsfähigem Zustande Pariser Grün. Sie fand Aufnahme im County-Hospital. Die Aerzte sind der Ansicht, daß sie genesen wird. Ihr Gatte George Dailey behauptet, jedes Gewitter setze sie derartig in Schrecken, daß sie stets mehrere Tage krank darniederliege.

Frau Louis Abee, Nr. 125 Green Straße, eilte gestern mit ihrem 16 Monate alten Kinde, das seit mehreren Tagen krank war, nach demCounty-Hospital. Als sie das Kleine ablieferte, theilten ihr die Aerzte mit, daß es todt sei. Die Frau war untröstlich. Die kleine Leiche wurde nach der Morgue geschafft. Frau Abee hatte sich erst dazu entschließen können, das Kind nach dem Hospital zu bringen, als es zu spät war. Es schien ihr aber unfaßbar, daß sie eine Leiche abgeliefert habe. Sie glaubte es erst, nachdem sie sich durch den Augenschein von der Thatsache überzeugt hatte.

Als gestern die Koronersjury, welche den Inquest über den Tod von Charles Bennett abhielt, der am Sonntag früh von der unter dem Namen Eva Dakin auftretenden Tingeltangelsängerin Frau Eva Behan erschossen wurde, einen Wahrspruch abgab, demgemäß Frau Behan von jeglicher Verantwortlichkeit entlastet wurde, sank die Frau ohnmächtig in die Arme ihrer beiden neben ihr sitzenden Kinder.

Frau Katherine Bennett aber, die Wittwe des Erschossenen, brach in Thränen aus und verlangte, daß ein Haftbefehl gegen Frau Behan unter der auf Mord lautenden Anklage erwirkt werde.

Das Zeugenverhör hatte ergeben, daß Frau Behan von Bennett und einem Kumpan überfallen und beraubt worden war. Den fliehenden Raubgesellen hatte sie drei Schüsse nachgesandt. Von einer Kugel in den Kopf getroffen, war Bennett entseelt zusammengebrochen. Der Kumpan entkam.

Aus Magdeburg, Deutschland, wird gemeldet, daß dort gestern Paul Richter, der früher in Chicago ansässig war, zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, weil er von dort aus auf Grund eines gefälschten Todtenscheines eine hiesige Loge der Pythias-Ritter um $3000 Lebensversicherung beschwindelt hat. Er war angeblich wegen Betrugs schon zweimal vorbestraft.

Beweisaufnahme beendigt.

Johann Hoch wird noch im Laufe dieser Woche sein Schicksal erfahren.

Die heutige Verhandlung.

Ein letzter Hieb wurde heute Johann Hoch versetzt, als Professor Walter S. Haines auf dem Zeugenstand angab, nach gründlicher Untersuchung des von Hoch benutzten Ausspülungsapparats nicht behaupten zu können, daß er kein Arsenik enthalte.

Haines wurde auf den Zeugenstand gerufen, um die Aussagen des Sachverständigen der Vertheidigung, Dr. Kolischer, zu widerlegen. Nachdem er mit Entschiedenheit in Abrede gestellt hatte, daß Arsenik-Vergiftung mit tödtlichem Ausgange die von Dr. Kolischer angeführten Symptome zeigen müsse, wurde ihm der von der Polizei in Hochs Wohnung beschlagnahmte Ausspülungsapparat vorgelegt.

Hilfsstaatsanwalt Olson fragte ihn, ob er diesen Apparat chemisch untersucht habe.

Der Zeuge bejahte die Frage.

Um das Ergebniß der Untersuchung befragt erklärte er, nicht mit Bestimmtheit behaupten zu können, daß der Apparat Arsenik enthalten habe, aber ebensowenig sei er geneigt zu erklären, daß keine Spur von Arsenik vorhanden gewesen sei.

Er erläuterte diese Aussage, indem er angab, daß Arsenik an dem harten Gummi des Apparats kaum haften geblieben wäre oder doch nur in so winziger Menge, daß es sich zweifelsfrei nicht nachweisen ließe.

Anwalt Plotke verzichtete darauf, auf Grund dieser Aussage den Zeugen einem Kreuzverhör zu unterwerfen. Er duldete es auch ohne Widerstand, daß der Apparat der Sammlung von Beweisstücken einverleibt wurde.

Bei der Vernehmung von Widerlegungszeugen kam es wiederholt zu hitzigen Wortgefechten zwischen dem Hilfsstaatsanwalt Olson und dem Vertheidiger. Dr. Moyer, sowie die Professoren Delafontaine, Hectoen und Haines stellten übereinstimmend in Abrede, daß die Leiche eines kurz zuvor an Arsenikvergiftung gestorbenen Menschen die von Dr. Kolischer angeführten Symptome aufweisen müsse.

Im Kreuzverhör fragte Anwalt Plotke den Professor Haines: „Sind Sie nicht der Ansicht, daß in 99 von 100 Fällen die erwähnte Magenentzündung auftreten wird?"

„Jawohl, das ist die Regel", lautete die Antwort.

„Dann halten Sie also den vorliegenden Fall für die eine Ausnahme in 100 Fällen?"

Hilfsstaatsanwalt Olson erhob Einspruch gegen die Form der Frage. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen ihm und Herrn Plotke.

„Wovor fürchten Sie sich?" fragte ihn Plotke. „Weshalb lassen Sie ihn nicht die Frage beantworten?"

„Ich, fürchte weder Sie noch sonst Jemand," erwiderte Herr Olson. „Ich beanstande nicht die Frage, sondern die Form, in der Sie sie stellten."

Der Richter entschied zu Gunsten des Hilfsstaatsanwalts.

Mit der Vernehmung der zwecks Widerlegung des von der Vertheidigung ins Treffen geführten Entlastungszeugen nochmals von der Staatsanwaltschaft auf den Zeugenstand gerufenen Sachverständigen war die Beweisaufnahme beendigt.

Jetzt werden also nur noch die Plaidoyers gehalten; dann geht der Fall an die Geschworenen. Es scheint kaum einem Zweifel zu unterliegen, daß diese noch im Laufe dieser Woche den Wahrspruch fällen werden.

Hilfsstaatsanwalt James Barbour trifft Vorbereitungen für die Prozessirung von John Nadolski,John Lorentz und Frank Krueger, die der Ermordung von Fritz Krueger in Verbindung mit einem Raubüberfall in Abe Riegers Wirthschaft, an Robey Straße und Wabansia Ave., bezichtigt werden. Er erklärte, die Verhängung der Todesstrafe über die Angeklagten beantragen zu wollen.

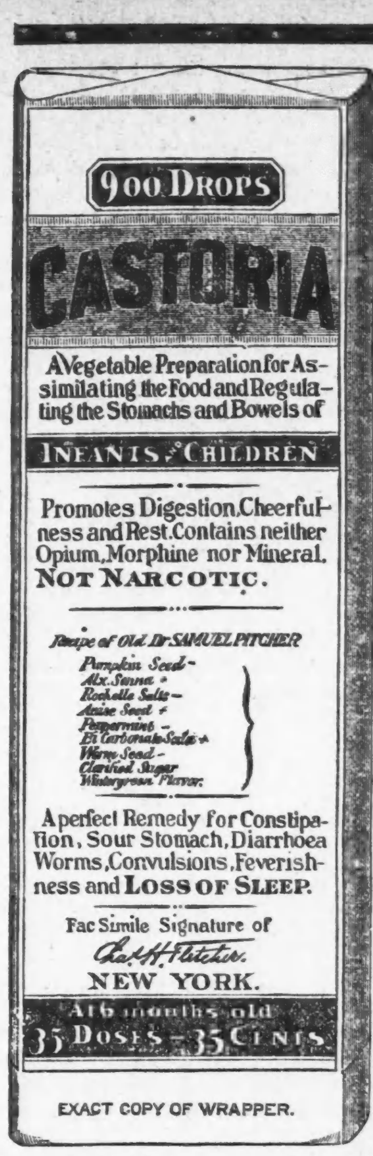
Am 19. März war Fritz Krueger auf einem Stuhle in der Wirthschaft eingenickt, als die Angeklagten angeblich das Lokal betraten, Revolver zogen, den Wirth auf's Korn nahmen und „Hände hoch!" befahlen. Der Wirth gehorchte. Niemand leistete den Burschen Widerstand. Dessenungeachtet soll Lorentz ohne jegliche Veranlassung den schlafenden Gast erschossen haben. Die angeblichen Mordbuben flüchteten, wurden aber drei Tage später nach heißem Kampfe in der Nähe von Norwood Park verhaftet.

Um sein Schicksal besorgt.

Mitglied der Heilsarmee vermißt.

Harris Plath, Nr. 237 Loomis Str., ein hervorragendes Mitglied der Heilsarmee, wird seit gestern Nachmittag vermißt. Er war in den Geschäftsräumen der Harry C. Knisely Co., Nr. 273 Canal Str., beschäftigt. Herr Knisely, Präsident der Firma, bat heute die Polizei, Nachforschungen nach dem Verbleib des Vermißten anzustellen. Plath, der 30 Jahre alt ist, sei Nachts nicht zu Hause gewesen, habe auch der Firma gegenüber sein Ausbleiben nicht entschuldigt. Man befürchtet, daß ihm etwas zugestoßen ist. Bisher fehlt von ihm jede Spur.

Leset die „Sonntagpost".



EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Vom Konsulat gesucht.

Das Kaiserlich deutsche Konsulat, Zimmer 1150 First National Bank Bldg., wünscht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Arnold, Philipp, Konstruktionsmaler, geb. am 18. Juli 1886 zu Erlangen, angeblich seit 1903 in Chicago wohnhaft, von seiner Mutter gesucht.
Doft, Wilhelmine, geb. Urban, geboren 9. Juni 1848 in Langenau, Kr. Rosenberg. Zuletzt in Detroit, Mich.
Hansen, Margaretha, geb. 16 November 1884, Hansen, Ingwer Paul, geb. 25. Dez. 1885 und Hansen, Johann Ewald, geb. 1. Juli 1887, Kinder des im Jahre 1892 hier eingewanderten und im Jahre 1894 oder 1895 in Clinton verstorbenen Maurers Johann Ewald Hansen und dessen Ehefrau Anna Pauline geb. Petersen. (Pflegschaftssache Amtsgericht Niebüll.)
Hoth, Julie, angeblich in Fremont, Dodge Co., Nebraska, wohnhaft.
Jacobi, Julius, Möbel-Architekt, angeblich in Nr. 423 Lexington Ave., Chicago, Jll., wohnhaft gewesen. (Familiennachrichten.)
Jordan, Matthäus, geb. 31. Mai 1834 in Birkendorf, Großherzogthum Baden, angeblich in Chicago, Jll., wohnhaft, gesucht von seiner Schwester.
Nessel, Franz Martin, Chemiker, geb. 3. Dez. 1875 in Offenbach, zuletzt in Chicago.
Pingel, Amalie, geb. Lochte, Tochter des Zolleinnehmers August Heinrich Dietrich Lochte, angeblich in Chicago, Jll., wohnhaft. (Erbschaft.)
Schreiber, Oskar, geb. 23. Febraur 1854 in Rosenberg, zuletzt in Detroit, Mich.
Ueder, Otto Robert, geb. am 4. Juni 1880 in Landsberg a. W., im September 1881 mit seinen Eltern nach Nord-Amerika ausgewandert, soll zuletzt in Milwaukee wohnhaft gewesen sein.

Bücher beschlagnahmt.

Sekretär Neumann in den Händen der Polizei und des Herrn Meckel.

H. F. Neumann, der in Haft genommene Schriftführer der Wagenbauer-Union Nr. 4, wurde heute von einem Detektive nach dem Hauptquartier des genannten Gewerkvereins, Nr. 55 N. Clark Str., geführt und hat dort seinem Begleiter alle Bücher und Papiere der Union ausgeliefert. Die Polizei glaubt, daß sich in diesen Büchern und Papieren vielleicht Beweise dafür finden möchten, daß die Beamten des Verbandes „zu erzieherischen Zwecken" Geld an Gilhooley oder ähnlichen Gesellen gezahlt haben. — Der Wagenfabrikant Fred Meckel, bei welchem der angeblich von Gilhooley erschlagene Meyers, alias Carlstrom, in Arbeit gestanden, ließ es sich nicht nehmen, den Beamten und den gefangenen Gewerkschafts-Sekretär nach dem Verbands-Hauptquartier zu begleiten und dort der Auslieferung der Bücher usw. beizuwohnen.

Ehren sein Andenken.

Dem verstorbenen Rechtsanwalt Julius Rosenthal, dessen Begräbniß heute Nachmittag stattfand, zuEhren wurden die Gerichtssitzungen in den Kreis- und Superior-Gerichten heute Nachmittag ausgesetzt. Da die Schreiber im Superiorgericht mit dem Dahingegangenen alle persönlich bekannt waren, blieb auch die Kanzlei des Superior-Gerichts geschlossen, um den Herren Gelegenheit zu geben, Herrn Rosenthal die letzte Ehre zu erweisen.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Chicago Ave., Lake View, Harrison Str. und Ashland Ave. von verdächtiger, das aus den übrigen Pumpwerken von einwandsfreier Beschaffenheit.

Dem Unfall erlegen.

Der zweijährige Frank Salvino, der am 5. Mai vor der elterlichen Wohnung, Nr. 537 S. Jefferson Str., von einem von Henry Bonner, Nr. 662 44. Str., gelenkten Fuhrwerk der Firma Libby, McNeil & Libby überfahren wurde, ist heute gestorben. Bonner wurde verhaftet, aber in Freiheit gesetzt, nachdem er versprochen hatte, sich zum Inquest einzustellen.

Ald. Sullivan von der 22. Ward erzählt, es sei in verflossener Nacht ein Einbrecher in seine Wohnung gedrungen. Der Bursche müsse aber wohl gestört und verscheucht worden sein. So rasch habe derselbe sich geflüchtet, daß er dabei ein Taschenmesser und einen $2-Schein verloren habe, die nun der Alderman in Besitz genommen hat.

Aus den Polizeigerichten.

Plünderte aus Dank den Altar der Himmelfahrts-Kirche.

Weil er aus der Sakristei der Himmelfahrtskirche, LaSalle Ave. und Elm Str., mehrere leinene Altarbekleidungsstücke gestohlen hat, wurde der 65jährige John Burns von Richter Mayer zu $25 Strafe verurtheilt. Der Pfarrer E. A. Larrabee sagte aus, er habe den Mann, welchem er manche Wohlthat habe zutheil werden lassen, in der letzten Woche bei einem solchen Diebstahl ertappt. Der Schankwirth William Gehring, Ohio und Wells Str., welcher im Verdacht stand, dem Diebe die gestohlenen Sachen abgekauft zu haben, wurde freigesprochen.

Wegen Mangels an Beweisen wurde James Reagan, ein Fuhrmann der American Expreß Co., angeklagt, seiner Wirthin, Frau Jessie Plepke, Nr. 213 Chicago Ave., $75 gestohlen zu haben, von Richter Mayer entlassen. Frau Plepke behauptet, sie habe das Geld im Badezimmer liegen lassen und nur Reagan könne es genommen haben.

Die Fleischtrust-Untersuchung.

Die Zeugenverhandlungen sollen bald zu vorläufigem Abschluß kommen.

Es sind nur noch wenige Zeugen übrig, welche die Bundes-Großgeschworenen in Sachen des Fleisch-Trusts zu vernehmen haben, und man erwartet, daß die Geschworenen in einigen Tagen sich vorläufig vertagen werden.

Heute Morgen wurde der Bankprüfer Stareck wieder als Zeuge vernommen. Er erklärte das System derBuchführung in der Aetna Trading Co. Heute Nachmittag wurde Hector Streychmans, der frühere Stenograph von Armour & Co., welcher den geheimen Chifferncodex der Firma vor der zwischenstaatlichen Handelskommission preisgab, noch einmal vernommen.

Während der Mittagspause wurden fünf Zeugen, welche den Sitzungssaal verließen, von zwei Geheimpolizisten begleitet. Einer der Zeugen wurde auch während der Sitzung scharf von einem Geheimpolizisten bewacht, und es heißt, daß er nach Beendigung seiner Aussagen unter Bürgschaft gestellt werden soll.

Laßt die Kleinen nicht an Eczema oder anderen peinigenden Hautkrankheiten leiden. Es ist unnöthig. Doan's Ointment heilt. Schädigt auch die zarteste Haut nicht. In jeder Apotheke. 50 Cents. disr

Im „grünen Wagen" zur Hochzeit

Ein Angestellter des Herrn Lejean in Paris, der die zum Transport Gefangener bestimmten Zellenwagen der Polizei zu stellen hat, hatte mit einem Freunde gewettet, daß er an seinem Hochzeitstage mit seinen Gästen in einem gewöhnlichen „Panier a Salade" (Salatkorb) — wie man in Paris die „grünen Wagen" nennt — Platz nehmen würde. Und wirklich hielt am Hochzeitstage um 10 Uhr Morgens der Wagen, den man zu diesem Zwecke sorgfältig desinfizirt hatte, vor dem Hause des Bräutigams und nahm die ganze Gesellschaft auf, um nach dem Standesamt zu fahren. Nur der Polizist, den man sonst aus dem vergitterten Fenster blicken sieht, fehlte. Die ganze Sache wäre in aller Ruhe abgelaufen, wenn nicht einige hundert Studenten, die von der Affäre Wind bekommen hatten, dem originellen Ehemann eine stürmische Ovation bereitet hätten. Das erregte natürlich die Aufmerksamkeit der Polizei, so daß der grüne Wagen nicht zum Standesamt, sondern zum nächsten Polizeirevier dirigirt wurde, wo sich freilich alles in Wohlgefallen und Heiterkeit auflöste.

— Auf dem Polizei-Bureau.—„Auf dem Wege zur Fasanerie bin ich gestern Abend angefallen worden."—Polizei-Wachtmeister: „So, also auf dem verbotenen Wege; — kostet fünf Mark Strafe, eventuell einen Tag Haft."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Treue oder Unterwerfung?

Kriegserklärungen gehen heutzutage selbst in den monarchischen Ländern nicht mehr allein von dem Herrscher aus, sondern bedürfen der Zustimmung eines Parlamentes oder mindestens eines Staatsrathes. Es wird eben außerhalb der Despotien allgemein zugestanden, daß die Leute, welche das Blut und das Gut hergeben sollen, auch befragt werden müssen, ob sie zu dem Opfer bereit sind. Aus ähnlichen Gründen durften früher nach den Satzungen der meisten, wenn nicht aller Gewerkschaften Streiks erst angeordnet werden, nachdem sich die Mehrheit der Verbandsmitgliede: in einer Urabstimmung für den Ausstand entschieden hatte. Bei den neuen "labor unions" scheinen aber die Einrichtungen der absoluten Monarchie zu bestehen, denn so oft es sich um Krieg oder Frieden handelt, werden höchstens die Oberhäupter der verschiedenen Zweigverbände um ihre Meinung gefragt. Wie im Mittelalter der deutsche Kaiser die Fürsten des Reiches um ihren Beistand bitten mußte, ehe er einen Zug über die Alpen antrat, so erkundigt sich der Präsident des Gesammtverbandes bei den Führern der „verbündeten“ Zweigvereine, ob s i e ihm in einem gegebenen Falle ihre Hilfe leihen wollen. Auf die Mitglieder wird ebenso wenig Rücksicht genommen, wie weiland auf die Vasallen, Reisige und Knechte. Sie werden einfach „herausgerufen“ und müssen unbedingten Gehorsam leisten.

Auf diese Art wird auch der „Sympathiestreik“ der Fuhrleute gehandhabt. Erst wurden die Kutscher von Montgomery Ward & Co. von Herrn Shea an den Streik befohlen, dann wurde allen anderen Fuhrleuten verboten, bei dieser Firma Waaren abzuliefern, und als sie dieserhalb entlassen wurden, dehnte sich der Boykott immer weiter aus. Die großen Fuhrhaltereien entgingen ihm nur dadurch, daß sie sich weigerten, ihren kontraktlichen Verpflichtungen gegen die geächteten Häuser nachzukommen. Da sie aber entweder ihre Kontrakte erfüllen oder ihre beste Kundschaft verlieren müssen, so stellten sie in aller Demuth und Bescheidenheit an Herrn Shea das Gesuch, ihnen gütigst zu gestatten, daß sie ihre Kunden wieder bedienen dürfen. Herr Shea legte jedoch ihre Bitte nicht den Mitgliedern der einzelnen "teamsters' unions" vor, sondern nur dem „Council,“ das aus den Vorsitzern und Geschäftsagenten besteht, und dieses schlug das Ansinnen rundweg ab. Der gleiche Bescheid wurde den Bauholzhändlern ertheilt, die ebenfalls um die Erlaubniß gebeten hatten, alle Bestellungen ausführen zu dürfen. Wenn nun trotzdem die Fuhrhalter und die Holzhändler ihren Geschäftsbetrieb wieder in vollem Umfange aufzunehmen versuchen, so werden auch ihre Fuhrleute zum Ausstande kommandirt werden, und in Folge dessen wird eine sehr große Zahl von Fabriken und die ganze Bauthätigkeit lahmgelegt werden. Die Verluste, die sich jetzt schon auf Millionen belaufen, werden in's Ungeheuerliche wachsen, und über die Stadt wird der Belagerungszustand verhängt werden müssen.

Sollten die Führer, die einen so gewaltigen Kampf heraufbeschwören wollen, nicht wenigstens erst die Fuhrleute selbst in geheimer Abstimmung ihre Meinung aussprechen lassen? Oder wenn die Führer sich dessen weigern, sollten dann nicht die Fuhrleute, die doch keine Unterthanen und keine Sklaven sind, eine solche Abstimmung mit Entschiedenheit und Nachdruck fordern? Sie sind, wie sie selbst einräumen, mit ihrem Lohne und ihren Arbeitsbedingungen zufrieden, haben auch sonst keine Beschwerden gegen ihre Arbeitgeber und nicht die geringste Veranlassung, Letztere schwer zu schädigen oder aus dem Geschäft zu treiben. Wenn sie dessenungeachtet an den Streik gehen wollen, so ist das, — vorausgesetzt, daß sie nicht durch Kontrakte gebunden sind — ihr gutes Recht. Es sollte aber doch erst festgestellt werden, ob sie den Ausstand auch wirklich wollen, oder ob wenigstens die Mehrheit der Verbandsmitglieder ihn haben will. Einige Droschkenkutscher haben gestern vor einem Gerichtsreferenten ausgesagt, daß sie mit Gewaltthätigkeiten bedroht wurden, als sie dem an sie ergangenen Streikbefehle nicht gehorchen wollten. Können Verbände, die für die Befreiung der Arbeiter zu kämpfen vorgeben, mit solchen Methoden einverstanden sein? Wollen freie amerikanische Bürger, die sogar dem Präsidenten der Ver. Staaten nicht blindlings zu gehorchen brauchen, sich durch „sluggers“ von der Ausübung ihres Selbstbestimmungsrechtes abhalten lassen? Die Treue gegen die Union besteht nur darin, daß die Minderheit sich der Mehrheit fügt. Es ist aber nicht Unionstreue, sondern Unterwerfung unter einen Despotismus, wenn die Mitgliedschaft sich von den Beamten an einen Streik befehlen läßt, zu dem ihre Zustimmung nicht einmal nachgesucht worden ist.

Der „Kaiserbecher“.

Die Wettfahrten um den Amerika-Becher haben ihr Seitenstück — vielleicht könnte man auch sagen, Gegenstück — gefunden in den Wettfahrten um den „Kaiserbecher“. Das darf man wohl heute schon behaupten, wenngleich die Wettfahrten um den Kaiserbecher erst kommen sollen und ihre erste eben heute erst, etwa um die Stunde, da diese Zeilen zur Presse gehen, ihren Anfang nimmt. Denn daß es bei dieser einen Ozeanwettfahrt nicht bleiben wird — falls nicht etwa ganz besondere Umstände, etwa ein schweres Unglück in Form des Verlustes mehrere der Theilnehmer an diesem Erstlingskampf mit großem Menschenverlust, eintreten, — das ist gewiß. Hingegen läßt sich noch nicht sagen, ob, oder nicht, die Wettfahrten um den Kaiserbecher so großes allgemeines Interesse erwecken werden, wie seit länger als einem Menschenalter das periodische Ringen um den Amerikabecher, das zu einem Ereigniß von nationaler Bedeutung gestempelt wurde.

Wenn man die Bedingungen, unter denen der Wettkampf um den Amerika-Becher seit mehreren Jahrzehnten ausgefochten wurde, mit denen vergleicht, die für das Ringen um den Kaiserbecher gelten, dann will es dem gesunden Menschenverstand ganz außer Frage scheinen, daß der Kampf um den Kaiserbecher in Zukunft nicht nur ebensoviel und mehr Interesse erwecken wird, als das Ringen um den Amerika-Becher je beanspruchen konnte — man wird auch geneigt sein, es für selbstverständlich zu erklären, daß der Kampf um den letzteren nunmehr ganz in den Hintergrund gedrängt wird. Denn dieser vergleicht sich mit jenem doch etwa wie die Boerenschlachten, die an der „Pike“ der St. Louiser Weltausstellung und später hier in Chicago im Koliseum aufgeführt wurden, mit den wirklichen Schlachten von Paardeberg und Spionkop, oder wie die „Wettfahrten,“ die unsere Kleinen auf den Teichen in den Parks mit ihren zwei Fuß langen „Toy“-Segelbooten veranstalten, mit eben den Fahrten um den Amerika-Becher in der New Yorker Bai. Die Bewerber um den Amerika-Becher sind seit Jahrzehnten nichts anderes als eine Art Rennmaschinen — wenn man sich so ausdrücken darf — gewesen, die zwar s e h r viel Geld kosteten, aber zu durchaus nichts sonst zu gebrauchen waren, als eben zu dem Kampf um diesen Becher, der in der Regel zu einem Wett t r e i b e n wurde.

War dieser Kampf entschieden, so waren die „stolzen Segler“ nichts Anderes als „altes Eisen,“ der Sieger so gut wie der Unterlegene. Nur durch den Abbruch konnte noch ein kleiner Theil des auf sie verwendeten Geldes wieder herausgebracht werden, denn sie waren nicht einmal zu kurzen Vergnügungsfahrten an schönen Sommertagen zu gebrauchen, weil das — Dank der großen Mannschaft, die zu ihrer Bedienung nöthig wäre — zu kostspielig, ihrer sehr beschränkten Raumverhältnisse wegen kein Vergnügen und — im höchsten Grade lebensgefährlich wäre. Weil für diesen Boot-Typ so gar keine anderweitige Verwendung möglich war, konnte natürlich auch nicht die Rede davon sein, daß durch den Wettstreit, ihn immer mehr zu vervollkommnen, der Schiffbaukunst wenigstens mittelbar gedient werde, und wenn man, trotzdem dies Alles bekannt war, doch alle paar Jahre wieder einen solchen „Wettkampf“ veranstaltete und dafür, bezw. den Bau neuer Boote, jedesmal ein paar Millionen ausgab, schien es sehr Vielen, gelinde gesagt, ziemlich unverständlich, und es schien unbegreiflich, wie das Publikum sich für solche „sinnlose und kostspielige Spielerei“ begeistern konnte. Regelmäßig wurde auch von einem guten Theil der Presse in diesem Sinne geschrieben, so lange das große Ereigniß noch im weiten Felde stand, wenn es dann aber kam, da widmeten dieselben Blätter jedesmal wochenlang der Berichterstattung darüber, bezw. über die Vorbereitungen dazu, ganze Seiten, so daß das große Publikum sich schließlich dafür interessiren mußte, ob es wollte oder nicht.

* * *

Man muß den Einfluß dieser täglichen Vorführung in Wort und Bild selbst gespürt haben, um das nationale Interesse für den Kampf um den Amerika-Becher, das sich schließlich jedesmal wieder zeigte, verstehen zu können. Der deutsche Kaiser wird ihn nicht empfunden haben und vielleicht meinen, die große Antheilnahme des amerikanischen Publikums an jener kostspieligen und nichtssagenden Spielerei sei eine freie Aeußerung seines stark entwickelten Sportsinns. Dann wird er bei sich gedacht haben, wenn die Amerikaner sich schon so gewaltig interessiren und begeistern für eine Veranstaltung, die kein richtiger Sport ist und dabei g a r keinen praktischen Werth hat, dann werden sie sich erst recht begeistern für einen wirklichen großen Wettkampf, einer Wettfahrt über den Ozean, die see- und sturmtüchtige Fahrzeuge verlangt, und bei der nicht nur die Geschicklichkeit, sondern auch die Kühnheit und Ausdauer der Mannschaften gründlich erprobt werden mögen; dann wird der Wettkampf um den Kaiserbecher ein regelmäßig wiederkehrendes internationales Ereigniß allerersten Ranges werden, das die Völker einander nähert und — den Namen des Stifters in aller Munde bringt, soweit das Sternenbanner weht.

So wurde der Kaiserbecher gestiftet und heute nimmt die erste Wettfahrt um die Trophäe ihren Anfang — von Sandy Hook, New York, nach dem Lizard Leuchtthurm an der Südspitze Englands, 3100 Meilen! Elf Segelfahrzeuge in allen Größen und Arten (vom kleinen Schuner von 86 Tonnen bis zum Vollschiff mit 647 Tonnen) werden daran theilnehmen — a c h t amerikanische, zwei englische und — auffälligerweise — nur ein deutsches. Das Letztere ist der Schuner „Hamburg“, der einen Vertreter des Kaisers an Bord hat, in dem man den Prinzen Waldemar, den dritten Sohn des Kaisers erkannt haben will! Doch das nur nebenbei. Es sind selbstverständlich alles seetüchtige Fahrzeuge, die daran theilnehmen, und es ist nicht nöthig, jedem einzelnen ein Begleitschiff mitzugeben, wie jedem der sieben Motorboote, die Ende letzter Woche eine Wettfahrt von Algier quer über das Mittelmeer mit Station auf der Insel Menorka, nach Toulon, Frankreich, machen wollten, im zweiten Theil der Fahrt (von Menorka nach Toulon, etwa 200 Seemeilen) aber sammt und sonders zu Schaden kamen und von den sie begleitenden Torpedobooten und Kreuzern aufgenommen werden mußten. Ja, solche Begleitung ist durch die Bedingungen ausdrücklich verboten, da eben gezeigt werden soll, was brauchbare seetüchtige Segelfahrzeuge leisten können. Falls die Segler nicht unterwegs von ihnen zufällig begegnenden Fahrzeugen gesprochen werden, wird man, nachdem sie aus dem Sehweite Sandy Hooks verschwunden sind, nichts mehr von ihnen hören bis sie am Endziel der Wettfahrt, beim Lizard Leuchtthurm von dem Kreuzer gesichtet werden, der am Morgen des 28. Mai nach dort abgehen wird, auf der „Finish“-Linie kreuzen wird, bis vier der Jachts eintrafen — vier, denn neben dem goldenen Pokal, der auf $5000 bewerthet wird, hat der Kaiser drei weitere Preise ausgesetzt, immer einen Preis für jede drei Jachts, die sich zur Theilnahme meldeten, um eine zahlreichere Betheiligung zu sichern. Dreizehn Tage, 20 Stunden und 36 Minuten ist bisher der beste „Rekord“ für die Fahrt und man glaubt nicht, daß diese Leistung übertroffen werden wird.

* * *

Glückliche Fahrt und Erfolg dem kaiserlichen Streben, die interesselose Amerika-Becher-Spielerei durch einen wirklichen Wettkampf zu ersetzen. Hoffentlich gelingt's. Wenn nicht, dann wird das wohl daran liegen, daß die Kaiserbecher-Fahrt zu viel bietet von dem, was dem Amerika-Becher-Kampfe fehlt und zu wenig von dem, was dieser im Ueberfluß hat: Zu viel Arbeit, Anstrengung und Gefahr und zu lang der Weg; zu wenig Befriedigung der Schaulust, zu wenig Gelegenheit für die feine Gesellschaft, sich zu zeigen, und zu wenig Reklame. Bis jetzt ist das öffentliche Interesse an dieser Wettfahrt noch nicht groß, es mag noch kommen und mag in künftigen Jahren gleich von Anfang an größer sein als jetzt. Ziemlich gewiß würde das durch einen amerikanischen Sieg.

Scheidung mit Hindernissen.

Es ist nicht mehr so leicht, eine Frau abzuschütteln, wie es war. Wir haben zwar immer noch Staaten, die einen Ruf haben als Zuflucht der Ehemüden und deren Gerichte so ziemlich all und jedem, der dafür bezahlen kann, eine Scheidung bewilligen auf irgend welchen Grund hin oder auch ohne irgend welchen Grund. Wenn jedoch der Mann, der scheidungshalber nach solchem Staate gezogen ist, weil er unter den Gesetzen des eigenen Staates die Frau, der er überdrüssig geworden, nicht los werden konnte, weil ihr keine Schuld zur Last fällt — wenn solcher Mann dann mit der auswärts erlangten Scheidungsklage heimkehrt im frohen Gefühl, jeder ehelichen Verpflichtung los und ledig zu sein, so mag sich die Freude von kurzer Dauer erweisen. Er mag finden, daß hier die auswärtige Scheidung nicht gilt und er trotz derselben noch die Fessel der alten Verpflichtungen trägt und zur Erfüllung dieser Verpflichtungen auch angehalten werden kann. Da helfen, wenn's drauf und dran kommt, selbst die unerschöpflichsten Geldquellen und alle advokatischen Finten, Schliche und Gaunerkniffe nichts, wie das soeben unser mehr bekannter als verehrter, schwerreicher Mitbürger George F. Harding zu seinem Spott, Aerger und Schaden ausfindig gemacht hat.

Dieser Harding-Fall ist in einer wichtigen Hinsicht verschieden von einer Anzahl ähnlicher Fälle, die in den letzten Jahren in Staats- und Bundesgerichten von sich reden gemacht haben. In der Regel sind Scheidungen besagter Art für ungiltig erklärt worden t r o t z des Satzes der Bundesverfassung, demzufolge jeder Staat gehalten ist, den öffentlichen Handlungen, Urkunden und Gerichtsverfahren jedes anderen Staates vollen Glauben und Anerkennung zu geben. Diesmal ist die Umstoßung des auswärtigen Scheidungsurtheils erfolgt a u f G r u n d dieses Satzes. Und das kommt daher, daß der Harding-Fall eine Vorgeschichte in den hiesigen Gerichten hat, die in den anderen Fällen fehlt.

Harding war in den hiesigen Gerichten auf Zahlung besonderen Unterhalts verklagt worden: die sogenannte Scheidung von Tisch und Bett. Grausamkeit und Untreue waren die Klagegründe. Laut unseren Staatsgesetzen konnte die Frau daraufhin die volle Scheidung erlangen. Sie wollte das nicht, vielleicht aus kirchlichen Glaubens- oder Gewissensgründen; vielleicht weil sie wußte, daß der Mann es darauf angelegt hatte und sie ihm damit einen Gefallen thun würde. Sie begnügte sich damit, von ihm zu ziehen, als sie seine Behandlung nicht mehr zu ertragen vermochte, und das hiesige Gericht entschied, daß sie angesichts der erlittenen Behandlung berechtigt dazu war. Der Mann, mehrfacher Millionär der er ist, wurde verurtheilt, ihr jährlich $6400 Nährgeld zu zahlen, sowie $8000 für den Unterhalt der minderjährigen Kinder und $8000 zur Bestreitung ihrer Anwaltskosten. Harding focht das Urtheil in den höhern Staatsgerichten an und brachte den Fall zweimal bis vor das Staatsobergericht; beide Male ohne Erfolg. Dann ist er, um sich der Zahlungspflicht zu entziehen, nach Kalifornien gegangen, hat dort durch einjährigen Aufenthalt eine formale Ansässigkeit erlangt, und hat dann als angeblich kalifornischer Bürger an dem zuständigen kalifornischen Gerichtshofe sich scheiden lassen. Böswilliges Verlassen: daß die Frau sich weigere, mit ihm zu leben, war der Scheidungsgrund.

Nun hatte der Fall einen zwischenstaatlichen Karakter angenommen und kam an das Bundesobergericht, das gestern sein Urtheil gesprochen hat. Dieses endgiltige Urtheil geht dahin, daß das kalifornische Gericht kein Recht hatte, auf den besagten Grund hin die Scheidung zu bewilligen. Das der Frau zur Last gelegte angeblich böswillige Verlassen (gefolgert aus der Thatsache, daß sie getrennt lebte vom Manne) war laut Urtheil der Illinoiser Gerichte ein gesetzliches und berechtigtes Verlassen. Diesem Illinoiser Urtheil hätte das kalifornische Gericht Glauben und Anerkennung zollen müssen. Daß es dies nicht gethan hat und die Frau für schuldig erklärt hat, obgleich das Illinoiser Urtheil ihre Unschuld und die Schuld des Mannes darlegt, deswegen hat das kalifornische Gericht seine Befugniß überschritten und sein Urtheil wird für ungiltig erklärt. Die ausgesprochene Scheidung ist nichtig, Harding ist nach wie vor der Mann seiner Frau und muß zahlen für ihren Unterhalt: nachzahlen — von Rechts wegen! — vom Tage des ersten Illinoiser Urtheils an, das nun schon fast acht Jahre besteht.

* * *

Angenommen jedoch, daß die kalifornische Scheidung ergangen wäre ohne das Vorspiel in den Illinoiser Gerichten, so hätte sie vielleicht ebenfalls beiseite gesetzt werden können. Hatte Harding seine Frau so behandelt, daß sie nach hiesigem Gesetz berechtigt gewesen war ihn zu verlassen, so brauchte sie ihm auch nicht nach Kalifornia zu folgen, falls er sie wirklich dazu aufgefordert hätte. Die Frau ist verpflichtet, dem Manne zu folgen, so lange er in gehöriger Weise für sie sorgt und sie so behandelt, wie sich's gebührt. Sie ist nicht verpflichtet, ihm zu folgen, wenn sie dadurch sich schwerer Mißhandlung und Entwürdigung aussetzt; oder wenn der Mann sich weigert oder nicht im Stande ist, ihr eine angemessene Heimath zu bieten. War Harding nach Kalifornia gegangen, ohne der Frau eine Heimath zu bieten, so war die rechtmäßige Heimath der Frau nach wie vor hier. Sie blieb Bürgerin von Illinois.

Der Staat Illinois hatte die Pflicht, sie als solche in ihren Rechten zu schützen und brauchte die auswärtige, nach seinen Gesetzen unzulässige Scheidung nicht anzuerkennen. Und brauchte sie vor allen Dingen dann nicht anzuerkennen, wenn Harding nicht nach Kalifornien gegangen war in der ehrlichen Absicht, dort seine Heimath zu machen, sondern nur hingegangen war zu zeitweiligem Aufenthalt, dort die Scheidung zu erlangen, die er hier nicht erlangen konnte. In solchem Falle war auch er in Kalifornia nicht rechtlich ansässig geworden; war Illinoiser Bürger geblieben, den Illinoiser Gesetzen unterworfen, und die kalifornischen Gerichte hatten in seinem Ehestreite keine Zuständigkeit. Auf diesen Grund hin ist die Nichtigerklärung derartiger Scheidungen in zahlreichen Fällen erfolgt, trotz des besagten Verfassungssatzes. Wo das auswärtige Gericht keine rechtmäßige Gerichtsbarkeit hat, braucht auch sein Urtheil von anderen Staaten nicht anerkannt zu werden.

Aus den Thälern Tirols.

Man schreibt aus Tirol: Unser Land hat erst in den letzten Jahren begonnen, seine herrlichen, von den größeren Flußläufen abgelegenen Seitenthäler allmählich auch den Fremden leichter zugänglich zu machen. So wurde durch den Bau der Zillerthalbahn der Fremdenstrom in erhöhtem Maße in das firnbegrenzte Zillerthal geleitet, und das herrliche Stubaithal, dessen Besuch sich die meisten Besucher der tirolischen Alpen wegen der unzugänglichen Verkehrsmittel versagen mußten, ist durch den Bau einer elektrischen Bahn in den modernen Weltverkehr einbezogen worden. Die Ueberetscherbahn, sowie der Bahnstrang auf die Mendel sind ebenfall Errungenschaften des verkehrsfortschrittlichen Geistes, der nun endlich auch Tirol zu durchwehen anfängt. Noch immer aber gibt es herrliche Thäler genug, die weltabgeschieden, von jedem größeren Verkehrszentrum entfernt liegen. Für einige dieser Thäler scheint nun aber doch in nicht zu ferner Zeit die Stunde der Erweckung zu schlagen; wenigstens wird jetzt gemeldet, daß in den nächsten Jahren wieder einige neue Bahnlinien entstehen werden (für die großentheils elektrischer Betrieb vorgesehen sei).

Allgemeines Interesse erweckt das Projekt einer Bahnlinie in die Dolomiten. Zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für diese Kleinbahn, die von Bozen ausgehend über St. Ulrich im Grödenthale, Cortina d'Ampezzo nach Toblach im Drauthale führen und dort den Anschluß an die Südbahn finden würde, ist dem Bauunternehmer Ingenieur Riehl bereits die Bewilligung ertheilt worden. Eine andere Kleinbahn soll von Bozen auf den Ritten führen. Der Bozener Gemeinderath hat für die Vornahme von Vorarbeiten 15,000 Kronen bewilligt. Noch ein drittes Bahnprojekt wird vielfach erörtert. Es betrifft die Ausgestaltung der Mendelbahn durch den Bau einer Trambahn vom Mendelpaß nach Fondo-Dermullo, von welchem Orte diese Strecke ihren natürlichen Anschluß an die zu erbauende Dampfbahn Trient-Malé finden würde. Endlich ist noch zu erwähnen, daß in der tirolischen Landeshauptstadt Innsbruck in den nächsten Wochen an die Eröffnung der elektrischen Straßenbahn, die unter anderen auch die Verbindung des Südbahnhofes mit der Ausgangsstation der Stubaithalbahn aufweist, geschritten werden kann, daß der Kurstadt Meran für die Erbauung einer elektrischen Stadtbahn ebenfalls bereits die Vorkonzession ertheilt wurde und daß die waldbeschattete Höhe von Maria-Brunn (Hungerburg) bei Innsbruck in absehbarer Zeit mittels elektrischer Seilbahn zu erreichen sein wird.

Luxemburger „Hauptwache.“

Nun ist in Luxemburg das Letzte verschwunden, was im Innern der Stadt an die Geschichte dieser so bizarren, ungewöhnlichen und ruhmreichen Festung erinnerte: die Hauptwache auf der „Place d'armes“. Eigentlich konnte man sich diese „Place d'armes“ mit den herrlichen Kastanienbäumen und dem Gürtel von Kaffeehäusern nicht mehr so recht vorstellen, ohne die massig gewölbten Hallen der Hauptwache, die hinter einem von Ketten umspannten Vorhof höher liegend, die ganze Breite einnahmen und den Platz beherrschten. Vor ihnen zogen viele Jahre die preußischen Soldaten der Bundesfestung unter klingendem Spiel zur Wache auf und vertheilten sich, nach erhaltener Parole, auf die verstreuten Nebenwachen, während die von Gemüthlichkeit strotzenden Luxemburger Bürger im Schutz der Kaffeehäuser dem strammen militärischen Spiel zuschauten und auf die verhaßten Preußen ihren Witz losließen. Die Hauptwache wird jetzt einem großen Vergnügungs-Etablissement Platz machen, das die Stadt Luxemburg baut. Beim Abbruch dieser Hauptwache erinnert man sich wieder an den „Ro-üde Petz“ (rother Ziehbrunnen), der Jahrhunderte hindurch die Stadt und Festung mit Wasser versorgen mußte. Dieses Wasser wurde durch einen Schacht, der 70 bis 80 Meter tief bis zur Thalsohle in den Fels getrieben war, heraufgewunden. In den letzten Jahren seines Bestehens führten preußische Soldaten der Bundesfestung das Rad; die Einwohner kamen mit Eimern und mußten das Wasser kaufen. Der Brunnen selber ist heute geschlossen, aber der Platz, auf dem er sich befand, führt seinen Namen weiter. —

Lokalbericht.

Kunz im Zorn.

Der Alderman der 16. Ward empört über vermeintliches Mißtrauen.

Steuerpflichtige Fahrhabe.

Geschäftsfirmen reichen ihre Selbst-Einschätzung ein. — Ausschuß-Sitzung der Abwasserbehörde. — Der Tiefwasserweg nach dem Mississippi.

In einen großen Zorn redete sich gestern Ald. Stanley Kunz von der 16. Ward im Ausschuß für Straßen und Gassen der Westseite hinein, weil es der Stadtschreiber Anson, bezw. die zuständigen Gehilfen desselben nicht für gut befunden hatten, dem Ausschuß die Original-Gesuche um Erlaubniß zur Legung eines Rangirgeleises in W. 18. Place zuzustellen. Es waren dem Komite nur Abschriften dieser Gesuche übermittelt worden, und das empfand Ald. Kunz als eine Beleidigung. Er hielt eine fulminante Rede, in welcher er dafür eintrat, daß die Aldermen selber die Arbeit thun sollten, mit der ihre Wähler sie betraut hätten, anstatt die Vorrechte ihrer Stellung an eine Bande von „Schauten“ abzutreten, der man noch nicht einmal über den Weg trauen könne, während sie unverschämt genug sei, um durch Vorenthaltung der Original-Dokumente den Vätern der Stadt ein Mißtrauensvotum zu ertheilen. Ald. Hunter, der Vorsitzer des Ausschusses, rief wegen dieser Aeußerungen den biederen Kunz sehr energisch zur Ordnung. Ald. Maypole wollte anfänglich zum Frieden reden und meinte, in der Stadtschreiberei habe man nur eine gebotene Vorsicht beobachtet, indem man die Original-Dokumente zurückbehalten und so einer möglichen Verlegung derselben vorgebeugt habe, als dann aber Kunz wieder von Neuem in derselben Tonart anfing wie vorher, wurde auch Herr Maypole ungehalten. Er rieth dem Kunz, daß er sich nicht zum Narren machen möge, und Vorsitzer Hunter wurde noch etwas gröber. An den anderen Ausschuß-Mitgliedern fand Kunz mit seiner moralischen Entrüstung nicht den mindesten Rückhalt.

Seitdem es offenbar geworden, daß der Superintendent des Straßenreinigungswesens bei der Untersuchung, welche Herr Patterson gegen ihn vor der Zivildienst-Kommission eingeleitet hat, Schutz von Seiten des Mayors nicht zu erwarten haben wird, mehren sich täglich die Belege dafür, daß Solon in seiner Doppelstellung als städtischer Beamter und politischer „Wardboß“ allerlei Brandschatzungen verübt hat. Die von ihm eingezogenen Gelder sind zwar angeblich an den demokratischen Kampagnefonds abgeliefert worden, doch scheinen die Beweise hierfür nicht geeignet, alle etwanigen Zweifel zu beseitigen. — Solon behauptet übrigens immer noch, der ganze Angriff auf ihn habe nur den Zweck, im Straßenreinigungs-Amte für Herrn Richard T. Fox Platz zu machen.

* * *

Bei der Einschätzungs-Behörde laufen nach und nach die Selbst-Einschätzungen der großen Geschäftshäuser von der Südseite ein. Marshall Field & Co. haben gestern den Werth ihrer steuerpflichtigen Fahrhabe — bis auf die Kaufmannsgüter in dem auf der Westseite befindlichen Waarenspeicher der Firma mit $5,225,275 angegeben. Im vorigen Jahre belief der entsprechende Schätzungswerth sich auf $5,381,697. Den Werth ihres Lagers in dem Waarenspeicher auf der Westseite gibt die Firma mit $600,000 an. Die Buchhändler A. C. McClurg & Co. geben den Werth ihres Waarenlagers und ihrer Geschäfts-Einrichtung an Wabash Ave. mit $458,999 an; im vorigen Jahre haben sie sich mit $423,891 eingeschätzt. Die Congreß Hotel Co. (Eigenthümerin des Auditorium- und des Auditorium Annex-Hotel) meldete Fahrhabe im Werthe von $214,568 zur Versteuerung an. Nach Eingabe der United State Cigar Co. ist der Werth der 27 Zigarrengeschäfte, welche dieselbe hier betreibt, seit dem vorigen Jahre von $129,215 auf $74,698 zurückgegangen. Zu bemerken ist hierbei, daß die U. S. Cigar Co. sich im vorigen Jahre von der Revisionsbehörde nachträglich eine Ermäßigung ihrer Einschätzung auf $87,215 ausgewirkt hat. Nachstehend folgen die Angaben, welche von einer Anzahl anderer großen Firmen über den Werth ihrer Waarenlager usw. gemacht worden sind: C. D. Peacock, 195—197 State Str., $200,000; Hannah & Hogg, zehn Schanklokale, $118,302; Pitkin & Brooks, State und Lake Str., $131,359; Nonotuck Silk Co., 266 Franklin Str., $95,000; Arbuckle Bros., 98—100 Michigan Ave., $140,752; James S. Kirk, 300 N. Water Str., $300,000; J. W. Butler Paper Co., 212—218 Randolph Straße, $204,837.

* * *

Dem zuständigen Ausschuß der Abwasser-Behörde wurde gestern das Gesuch der Landgemeinden Berwyn und Oak Park um Anlegung einer direkten Verbindung zwischen ihren Kanalisirungs-Anlagen und dem großen Drainagegraben vorgelegt. Die Bewilligung des Gesuches würde die Verlängerung des Abzugskanals in der Central Ave. von dem Ogden'schen Drainirungsgraben bis zum Abwasser-Kanal bedingen, d. h. eine Ausgabe von $58,600. Da die betreffende Gegend nur erst sehr spärlich besiedelt ist, halten die Abwasser-Kommissäre die Erledigung der Angelegenheit für nicht sehr dringend. In Bezug auf den Ankauf des Wm. C. Seipp'schen (früher Altgeld'schen) Grundstückes an der Van Buren Str. und dem Fluß zieht die Behörde in Erwägung, ob sie dasselbe sofort erwerben und den noch unter bis zum 1. Januar lautenden Kontrakten im Gebäude befindlichen Miethsparteien ihre Miethsrechte abkaufen soll, um unverzüglich mit der Abtragung des Gebäudes beginnen zu können, oder ob sie mit der Besitzergreifung noch bis zum Ende des Jahres warten soll. — Chef-Ingenieur Randolph wurde festzustellen beauftragt, ob es wahr ist, daß die Chicago & Alton-Bahn den Fluß in der Nähe der Archer Ave. als Ablagerungsplatz für Schutt und allerlei Gerümpel benutzt. Verhält es sich so, dann soll der Gepflogenheit ein Ende gemacht werden.

Am 18. Mai wird eine Kommission des nationalen Abgeordnetenhauses, welche beauftragt worden ist, eine Inspektionstour auf dem Illinois-Fluß zu unternehmen, von hier aus auch eine Inspektionstour auf dem Abwasser-Kanal unternehmen. Die Herren sind hierzu von der Abwasser-Behörde eingeladen worden. Die Mitglieder der Kommission sollen sich auf der Fahrt womöglich eine Ansicht darüber bilden, ob es möglich, bezw. rathsam sein würde, unter Mitbenutzung des Abwassergrabens eine 14 Fuß tiefe Wasserstraße zwischen dem Michigan-See und dem Mississippi herzustellen, und ob der Bundes-Regierung empfohlen werden solle, diese Sache in die Hand zu nehmen. Mitglieder der Kommission sind die Abgeordneten Lorimer-Illinois, Bishop-Michigan, Jones-Washington, Bede-Minnesota, Davenport-West Virginia, McLaughlin-Kalifornien und Ramsdell-Louisiana.

— Zur Beliebtheit in der Gesellschaft gehört immer etwas Indiskretion.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und unsere Mutter

Amalia Schmitz

im Alter von 53 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 18. Mai, 1 Uhr, vom Trauerhause, 140 23. Place, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Schmitz, Gatte.
Johann, Amalia, Anna Kauffmann und Anna und Carl Schmitz, Kinder.

dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte u. unser Vater

Joseph Bannes

im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3232 Hoyne Ave., am Donnerstag, den 18. Mai, Vormittags 10 Uhr, nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedericka Bannes, Gattin.
Joe, Lulu, Willie, Robert, Anna, John, Rose u. Lottie Bannes, Kinder. dm

Todes-Anzeige.

Victoria Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern hierdurch die traurige Nachricht, daß Schwester

Carrie Hahn

am 15. Mai gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 243 Hudson Ave., am Donnerstag Nachmittag punkt 1 Uhr nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten versammeln sich um halb 1 Uhr in der Logenhalle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Henriette Kiederlen, Präsidentin.
Ida Wahle, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Henriette Wittwer geb. Burns

im Alter von 28 Jahren, 10 Monaten und 25 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. Mai, vom Trauerhause, 1737 Sherman Place, um 8.30 Morgens, nach dem Calvary Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Wittwer, Gatte.
Robert, Veronika und Gregory, Kinder.

Todes-Anzeige.

Schiller Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Carrie Hahn

am Montag, den 15. Mai, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 18. Mai, vom Trauerhause, 243 Hudson Ave. Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Emilie Klemm, Präsidentin.
Marie Kintisch, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Helena Bauer geb. Sprochnle

am 14. Mai, Abends 7 Uhr 10 Min., im Alter von 81 Jahren und 7 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Mai, Nachmittags 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 5 Concord Place, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Molter, Tochter.
Henry A. Molter, Schwiegersohn.
Henry Molter, Enkel.
William Sprochnle, Bruder.

modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mama

Carrie Hahn geb. Bosek

im Alter von 48 Jahren am Montag, den 15. Mai, sanft entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 18. Mai, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 243 Hudson Ave., nach Montrose. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles F. Hahn, Gatte.
Walter Hahn, Sohn.
Emil Hahn, Bruder.

dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Paulina Pontius

im Alter von 37 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen um halb zehn Uhr, vom Trauerhause, 569 Sedgwick Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Pontius, Gatte.,
Paulina Pontius, Tochter.
August und Maria Bercher, Eltern.
Minnie Conrad, Alois Bercher, Maria A. Baumer, Kate Kohler, John B. Bercher, Geschwister.
Johanna Meelbusch, Tante, nebst Verwandten und Bekannten. mdi

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Bertha

gestern Mittag um 12½ Uhr im zarten Alter von 15 Jahren u. 17 Tagen nach kurzem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Mai, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 934 N. Halsted Str., nach dem Oak Ridge Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Chas. J. Fortch, Vater.
Mary Fortch, Mutter.
Rosie Fortch, Schwester, nebst Verwandten.

Gestorben: Adam Grzenia, am 14. Mai, im Alter von 61 Jahren, geliebter Gatte von Mary Grzenia, Vater von Paul, Carl, Rose, John, Helen und Joseph, Schwiegervater von Rose und Emma, und Großvater von Lucy, Joseph, Clarence, Lola und Helen. Beerdigung vom Trauerhause, 3242 Wall Str., am 17. Mai, 9 Uhr Vorm. nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß, und dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Gestorben: Nettie Luehder geb. Gerhart, geliebte Gattin von Walter Luehder. Beerdigung von 925 W. 50. Place, am Donnerstag, den 18. Mai, um 1.20 Nachm., nach der Morgan M. E. Kirche, per Kutschen nach dem Oakwood Friedhof. dimi

Gestorben: Johann Pries, Gatte von Elisabeth Pries (geb. Herwig), Vater von Caroline Elsner geb. Pries, und Bruder von Christian, Heinrich und Louis Pries, im Alter von 48 Jahren und 9 Monaten. Wohnung 356 E. 24. Str. Begräbniß-Anzeige später. dimi

Danksagung.

Für die innige Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben, unvergeßlichen Gatten, Vaters und Schwiegersohnes

Henry Jenny

sagen wir dem Grütli-Verein, dem Schweizer Frauenverein, sowie für die reichen Blumenspenden, und besonders dem Herrn Pastor Kircher für seine Mühe und trostreiche Rede im Hause, sowie allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Eliza Jenny, Gattin.
Henry und Elsie, Kinder, und Familie Wittwer.

☞ Neu! Voll Humor! „Die Maus Lula.“ Komisches und Tragikomisches von Hy. F. Urban. 174 Seiten. Preis 70c und 10c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft,
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185. Josddlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Eden Friedhof
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station, 3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 u. $3.00
Preis-Erhöhung von $35 auf $51.20 p. Lot, am 1. August 1905, bis dahin aber zu alten Preisen. Man kaufe sogleich. Zahlung monatlich.
Eisenbahn-Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
Bus-Verbindung von Dunning. Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens und 1,30 Nachmittags. Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago-Office:
W. H. Giesecke & Bros.,
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
11mai,dosondi,1mo

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
20jl,1jX

Zehntes Großes Maifest
mit Maikronen-Verloosung, veranstaltet von der
Treue-Schwestern-Loge No. 6
Orden der Hermanns-Schwestern,
Samstag, den 20. Mai 1905, in Schmitts Halle, Clybourn Ave. und Wellington Str. Anfang 8 Uhr. Tickets im Vorverk. 15c, an der Kasse 25c.
mai13,18

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS,
9mai,bidosa* Eigenthümer.

Bar-Versteigerung.
Am 11. Juni 1905 findet das Schüler- und Turnfest der Vereinigten Turnvereine Chicagos im Gardner Park, Kensington, Ill., statt. Unterzeichneter nimmt Offerten für die Bar per Keg entgegen bis zum 20. Mai. — Gustav Kettler, 167 E. Washington Str. — Das Restaurant ist ebenfalls zu vergeben.

WATRY — N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1Dsli

Lokalbericht.

Will vermitteln.

Der Stadtrath veranlaßt Einsetzung einer Schlichtungs-Kommission.

Distriktsrath der Fuhrleute.

Lehnt das Gesuch der Fuhrhalter-Vereinigung zum zweiten Male ab.—Generalissimus Gompers kommt nach Chicago. — Vor Referent Sherman.

Wie schon vorher angekündigt worden war, beantragte Ald. Dever gestern Abend im Stadtrath, daß dieser eine Einigungs-Kommission ernennen möge, die sich bemühen soll, die streitenden Fuhrleute und Unternehmer zu einem schiedsgerichtlichen Ausgleich ihrer Differenzen zu bewegen. Der Antrag wurde nach längerer Debatte mit 45 gegen 20 Stimmen angenommen, die Ernennung der Kommissäre aber dem Mayor überlassen. Gegen die Vorlage nahmen besonders die Ald. Raymer, Bennett, Foreman und Snow Stellung, welche dafür hielten, daß die Ursachen des Streites den Stadtrath nichts angingen, und daß die städtischen Behörden sich lediglich darauf zu beschränken hätten, für die Sicherheit des Straßenverkehrs zu sorgen. Ald. Dever hielt dem entgegen, daß die Stadt infolge des Streiks täglich Extrakosten im Betrage von $2,000 für die Polizei habe und doch nicht in der Lage sei, in ausreichender Weise für den allgemeinen Sicherheitsdienst zu sorgen. Die städtischen Behörden seien deshalb durchaus berechtigt, von den streitenden Parteien zu verlangen, daß sie sich in Güte einigen. Der Antragsteller wurde besonders von Ald. Kohout lebhaft unterstützt. Es stimmten für den Antrag:

Dafür — Coughlin, Kenna, Dixon, Harding, Dailey, McCormick, Martin, Jones, Moynihan, Fick, Harris, Hurt, Hoffman, Cullerton, Uhlir, Zimmer, Considine, Riley, Harkin, Beilfuß, Smith, Kunz, Nowicki, Dever, Sitts, Conlon, Ryan, Finn, Rees, Dougherty, Sullivan, Schmidt, Werno, Butler, Siewert, Carey, Wendling, Bradley, Burns, Roberts, O'Connell, Hunt, Ruxton, Kohout, Race—45.

Dagegen — Pringle, Foreman, Young, Snow, Bennett, Maypole, Powers, McCormick (21.), Schmidt (24.) Hahne, Williston, Dunn, Reinberg, Lipps, Raymer, Larson, Badenoch, Eidmann, Bihl, Hunter—20.

Wie man sieht, hat auch der bekannte Fuhrhalter Dixon für den Antrag gestimmt.

Ein Antrag des Ald. Harris, daß Unternehmer, welche Polizeischutz für Fuhrwerke verlangen, den Polizisten, welche ihnen geliefert werden, entweder Reitpferde oder besondere Gefährte zur Verfügung stellen sollten, wurde mit 61 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Auf Antrag des Ald. Williston wurde der Finanz-Ausschuß angewiesen, zu berichten, ob es nicht thunlich sei, für die Außendistrikte eine berittene Schutzmannschaft zu organisiren, welche in Nothfällen auch in der unteren Stadt würde verwendet werden können.

Während der Stadtrath über die Herbeiführung eines Ausgleichs debattirte, war auch der Distriktsrath der Fuhrleute in Sitzung. Von demselben wurde—nach vierstündiger Debatte—das Gesuch der Fuhrhalter-Vereinigung, man möge die Ablieferung von Waaren an geboykottete Firmen gestatten, zum zweiten Male abgelehnt. Die Fuhrhalter-Vereinigung will trotzdem auch weiterhin noch eine zuwartende Haltung annehmen, d. h. von Zwangsmaßregeln ihren Fuhrleuten gegenüber vorläufig noch Abstand nehmen. Die Vereinigung der Kistenfabrikanten, Sägemühlen-Besitzer, Holzhändler usw. hat beschlossen, bis zum Donnerstag Mittag zu warten, ob die bei ihren Mitgliedern beschäftigten Fuhrleute sich dazu verstehen werden, Bauholz usw. auch an geboykottete Geschäfte abzuliefern. Geschieht das nicht, so will die Vereinigung verlangen, daß die Fuhrleute ein Schiedsgericht darüber aburtheilen lassen, ob sie zu ihrer Weigerung berechtigt sind.

Eine zur genannten Unternehmervereinigung gehörende Firma, die Lord & Bushnell Co., ist übrigens doch bereits gestern in den Streik verwickelt worden. Sie hat ihre Union-Fuhrleute entlassen, weil dieselben sich weigerten, Material an Ward & Co. und an S. Karpen & Bros. abzuliefern. Die Unternehmer-Vereinigung stellte der Firma für die sieben Entlassenen Ersatzleute. Die Chicago Varnish Co. entließ ihre (5) Union-Fuhrleute ebenfalls. Dieselben hatten sich geweigert, Material an die Heath & Milligan Mfg. Co. abzuliefern. Bei der Kemper Bros. Co. stellten neun Union-Fuhrleute die Arbeit ein, weil von ihnen verlangt worden war, daß sie Pferdefutter an die Employers' Teaming Ass'n. abliefern sollten. Die Schwierigkeit wurde nachträglich beigelegt, indem die Inhaber des Geschäftes erklärten, sie würden vorläufig nicht auf ihrer Forderung bestehen.

Aus dem gleichen Anlaß legten heute die zehn Fuhrleute der F. W. Fernold Co. die Arbeit nieder.

Für heute Nachmittag wurde hier das Eintreffen des Präsidenten Gompers von der American Federation of Labor erwartet. Derselbe soll vor seiner Abreise aus Washington—zu der er sich nach einer längeren telephonischen Unterhaltung mit dem Streikführer Shea entschloß — erklärt haben, daß er nicht gerade nach Chicago gehe, um hier die Streikleitung zu übernehmen. Er hoffe vielmehr einen Ausgleich zustande bringen zu können. Sollte diese Hoffnung sich nicht erfüllen, so möchte freilich der Kampf einen noch ganz anderen Umfang annehmen, als bisher.

In Blue Island haben gestern die Fuhrleute einer dortigen Filiale der Hastings Expreß Co. die Arbeit eingestellt.

Vor dem Bundesgerichts-Referenten Sherman sagte gestern der Droschkenkutscher George E. Clarke, ein langjähriger Angestellter der Frank E. Scott Transfer Co., aus, er hätte die Arbeit nur unter dem Zwange eines von dem Gewerkverbande ausgegangenen Befehls eingestellt, und zwar durchaus widerwillig. Nachdem er nun diese Angabe gemacht, würde es für ihn nicht mehr räthlich sein, in Chicago seinem Berufe nachzugehen, und deshalb werde er die Stadt verlassen. — Edward Mansfield, ein Fuhrmann von Greene, Truax & Co. gab zu, daß ihm zu Beginn des Streiks von der „Streikleitung oder sonstwem" ein Passirschein ausgestellt worden sei, der es ihm ermöglicht hätte, die Postenketten der Streiker mit seinem Gespann unbehelligt zu passiren. Den Passirschein vorzuweisen war Zeuge nicht imstande, da er denselben seit „seiner Vorladung entweder verloren oder verlegt" hatte. Der frühere städtische Detektive Wm. Burke, gegenwärtig in den Diensten einer privaten Detektive-Agentur stehend und anläßlich des Streiks als Hilfs-Sheriff vereidigt, sagte aus, daß er dem Mansfield am vorigen Freitag die Zeugenvorladung zugestellt und daß Jener ihm bei dieser Gelegenheit den Passirschein gezeigt hätte. Den Schein an ihn, Burke, abzugeben, hätte Mansfield sich geweigert, doch habe er, Burke, eine Abschrift von dem Schein genommen.

Im Hauptquartier der Streiker spricht man davon, gegen den Anwalt Levy Mayer einVerfahren wegen Mißachtung des Gerichtshofes einzuleiten, weil derselbe als Anwalt zu praktiziren fortfährt, obschon er sich als Sheriffs-Gehilfe hat vereidigen lassen. Es gibt ein Gesetz, welches Sheriffs und Sheriffs-Gehilfen die Ausübung der Anwalts-Praxis untersagt.

Die Schulbehörden haben denSchulzwangs-Superintendenten Bodine angewiesen, die strengsten Maßregeln zur Unterdrückung der Schülerstreiks zu treffen. Er soll Schüler, welche anläßlich des Streiks dem Unterricht fernbleiben, polizeilich aufgreifen und gegen Eltern, welche Kinder zum „Streiken" veranlassen oder darin ermuthigen, wegen Uebertretung des Schulzwangs-Gesetzes Strafantrag stellen.

* * *

Auf der Fahrt nach dem Güterboden der Pennsylvania-Bahn begriffen, wurde gestern Nachmittag ein von Polizisten begleiteter Wagen der Mc-Neil & Higgins Company von einer Horde Streiker und ihren Anhängern umringt. Die Menge nahm eine so drohende Haltung an, daß Verstärkung von der Bezirkswache an Desplaines Straße erbeten werden mußte. Floyd Adams, ein farbiger Fuhrmann, wurde von zwei Metallstücken getroffen, die aus den Fenstern der Anlage der Miehle Printing Preß Company geschleudert worden waren. Der Mißhandelte, der einen Schädelbruch erlitt, fand Aufnahme im County-Hospital. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten. Unter dem Verdachte, die Metallstücke geschleudert zu haben, wurden Timothy Scanlan und Frederick Johnson verhaftet.

An Randolph und Halsted Straße wurde ein Fuhrmann der Großfield & Roe Grocery Company von einer Anzahl Personen von seinem Wagen gezerrt und mißhandelt. Als der That verdächtig wurden elf Männer in der unter der Bricklayers-Halle gelegenen Wirthschaft verhaftet.

In der Nähe der Jackson Blvd.-Brücke, wo Streiker einen Auflauf verursacht hatten, sauste ein muthmaßlich von einem der Ruhestörer geschleuderter Stein durch das Fenster einer Droschke, in der sich der Romanschriftsteller Schuyler Staunton auf der Fahrt nach dem Union-Bahnhof befand. Herr Staunton wurde an den Kopf getroffen und brach bewußtlos zusammen. Nachdem er aus seiner Betäubung erwacht war, theilte er seinen Verlegern, der Reilly & Britten Company, mittels Fernsprechers mit, daß der unliebsame Vorfall zwar seine Nerven stark angegriffen habe, er aber nichtsdestoweniger die Reise nach der pazifischen Küste fortsetzen werde.

Vor dem Maschinenhause der Union Traction Company an Milwaukee Ave. und Cleaver Straße wurden gestern Abend die Fuhrleute von zehn Wagen der Peabody Coal Company von einem Volkshaufen angegriffen. Ein gewisser Joseph Zylinski wurde verhaftet, nachdem er im Verlauf des Krawalls eine Schädelwunde erlitten hatte. Außer ihm wurden dingfest gemacht Joe Smith, Barney Busch, Frank Jublinski, Max Seaman und Albert Miller.

Wm. Seymour, ein Fuhrmann der Firma Hibbard, Spencer, Bartlett & Co., wurde gestern Abend an Halsted Straße und Blue Island Ave. von Streikeranhängern angegriffen und jämmerlich verbläut.

Es verlautete gestern, daß Patrick Mahon, Geschäftsagent der Brick, Sand & Terra Cotta Teamsters Union, vor etwa acht oder zehn Tagen von gedungenen Union-Niederschlägern fürchterlich verhauen wurde, weil er es gewagt hatte, betreffs des Streiks anderer Ansicht als Shea zu sein. Shea bezeichnete das Gerücht als albern und vollständig aus der Luft gegriffen. Er versicherte auch, daß McMahon sich an fast sämmtlichen Sitzungen des Teamsters' Joint Council betheiligt habe. Das aber wird von anderen Unionleuten in Abrede gestellt. Sie behaupten, daß McMahon sich vor etwa 10 Tagen krank gemeldet habe. Seitdem hätte er sich nicht blicken lassen.

Thomas J. Eaton, der von den Großgeschworenen wegen angeblicher Unterschlagung und Diebstahls in Anklagezustand versetzt wurde, ist dessen ungeachtet vor mehreren Tagen vorübergehend als Sheriffsgehilfe angestellt worden. Gestern wurde er aber verhaftet und, nachdem man ihm Stern und Revolver abgenommen hatte, eingelocht.

Der 30jährige Wagenbauer John Mittermann durchschnitt sich gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 2180 Archer Ave., die Kehle und starb bald nach seiner Einlieferung im Peoples' Hospital. Der Unglückliche soll an Verfolgungswahn gelitten und geglaubt haben, daß er Carlstroms Schicksal theilen, das heißt, vonUnion-Todtschlägern ermordet werden würde. Er war früher in der Anlage von Fred L. Feckel beschäftigt. Als seine Genossen streikten, legte er gleichfalls, aber unter Protest, die Arbeit nieder, die er bald darauf wieder aufnahm. Seitdem lebte er aber angeblich stetig in Todesangst.

Erkannte ihn wieder.

Louis Williams hatte ein Zusammentreffen mit Gilhooley.

Der Nr. 749 W. 14. Str. wohnhafte Louis Williams, Werkführer in der Kimball'schen Wagenfabrik, hat bis zum Ausbruch des jüngsten Streiks dieser Gewerkschaft dem Fachvereine der Wagenbauer angehört, ist dann aber ausgetreten und bei der Arbeit geblieben. Heute erklärte er in der Bezirkswache an der Harrison Str., als ihm dort Charles Gilhooley, der angebliche gewerbsmäßige Todtschläger, gegenübergestellt wurde, daß er sich des Burschen recht wohl erinnere. Derselbe hätte ihn am 7. April, als er, Williams, sich auf dem Wege zur Arbeit befand, auf einem Straßenbahnwagen an Fifth Ave. und 12. Str. thätlich angegriffen und diesen Angriff später an der State Str. nochmals wiederholt. Das zweite Mal seien noch zwei andere Rauhbeine in der Begleitung Gilhooleys gewesen, doch hätten diese sich an dem Angriff nicht selbstthätig betheiligt.

Gilhooley behauptete, daß Williams sich in der Person irren müsse, doch war dieser seiner Sache sicher. Dem Inspektor Lavin sagte Williams, daß er auch jetzt noch in beständiger Furcht vor Ueberfällen lebe, und seine Frau, die ihn zur Bezirkswache begleitet hatte, sagte jammernd, man werde ihren Mann sicher noch ermorden. Inspektor Lavin tröstete die Leute. Vor Gilhooley, sagte er, brauchten sie jetzt nicht mehr in Sorge zu leben, und im Uebrigen werde es sich jetzt die Polizei angelegen sein lassen, Williams zu schützen.

Dem Tode entronnen.

John Lister aus seinem brennenden Hause geschleppt.

Aus einem brennenden, an Division Straße und dem Nordarm des Flusses gelegenen Gebäude, in dem er eine Talghandlung betreibt, wurde heute früh der 44jährige John Lister von dem Privatwächter Alexander Nelson gerettet. Er war halb betäubt, als Nelson ihn auf die Straße schleppte. Die Polizei hielt es für geboten, ihn nach dem Alexianer-Hospital zu schaffen. Sein Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet.

Nelson bemerkte auf seinem Rundgange Rauch, der aus den Thür- und Fensterritzen des Hauses drang. Er klopfte an die Thür. Als keine Antwort ertönte, alarmirte er die Feuerwehr, sprengte dann die Thür, bahnte sich durch erstickenden Qualm seinen Weg nach dem Schlafzimmer und fand dort Lister einer Ohnmacht nahe vor. Er schleppte und zerrte den Mann ins Freie, brach dann aber selbst zusammen. Feuerwehrleute, die inzwischen angelangt waren, brachten ihn ins Bewußtsein zurück.

Das Feuer, welches auf bisher nicht aufgeklärte Weise, muthmaßlich im hinteren Theile des zweistöckigen Holzgebäudes, ausgebrochen war, wurde gelöscht, nachdem es etwa $500 Schaden angerichtet hatte.

Der Fall Cuthbert.

Richter Kavanagh behält sich die Entscheidung vor.

Richter Kavanagh hat die Entscheidung über das Habeas Corpus-Gesuch, das im Interesse des Zuchthaussträflings Wm. Cuthbert an ihn gerichtet worden ist, um weitere zwei Wochen hinausgeschoben. Er will vorerst einmal dem Gefangenen, der bis aufWeiteres im hiesigen Countygefängniß untergebracht worden ist, Gelegenheit geben, sich zu erholen. Der Richter sagte, es sei bei der Verhandlung nicht nachgewiesen worden, daß der Anstaltsdirektor oder irgendwelche Gefangenenaufseher sich dem Cuthbert gegenüber geradezu grausam benommen hätten. Immerhin sollten diese Beamten es sich merken, daß das Illinoiser Strafgesetz nur drei Formen der Bestrafung kennt: Geldbuße, Haft (bei harter Arbeit oder ohne solche) und den Tod. Strengen Tadel verdiene der Anstaltsarzt in Joliet, weil derselbe es nicht verhindert hat, daß Cuthbert, der offenbar krank war, trotzdem zu der anstrengenden Arbeit des Steineklopfens angehalten wurde.

Kurz und Neu.

* Aus dem Isolir-Hospital wurde gestern ein weiterer Todesfall gemeldet. Gestorben ist ein jungerMann Namens Herbert Fitzwalter, der am 5. Mai aus dem Hause Nr.306 Ashland Blvd. nach der Anstalt gebracht worden war. Nach dem Hospital geschafft wurde gestern nur ein neuer Kranker: James Flannigan, 933 37. Place. Die Zahl der im Hospital untergebrachten Kranken beträgt jetzt 86; viele davon befinden sich auf dem besten Wege zur Genesung, darunter die sämmtlichen an den Blattern erkrankten Mitglieder von Duke Farsons „Gemeinschaft der Heiligen".

Charter-Konvention.

Ald. Foreman befürwortet Organisirung einer solchen.

Die Breite der Radreifen.

Die Rathhaus-Angelegenheit. — Bericht der Architekten Schmidt, Holabird und Beaumont. — Was der Umbau der jetzigen Stadthalle kosten würde.

Ald. Foreman hat gestern im Stadtrath die Bildung eines Charter-Konventes vorgeschlagen, welcher einen vollständigen Entwurf für einen neuen Stadtcharter auszuarbeiten haben würde, der alsdann — im Jahre 1907 — der Legislatur und später der Wählerschaft zur Gutheißung zu unterbreiten sein würde. Die Konvention soll nach Herrn Foremans Plan aus 74 Mitgliedern bestehen und zusammengesetzt werden, wie folgt:

1. Fünfzehn Mitglieder des Stadtrathes, auszuwählen von den Ald. Snow, Carey, Raymer, Zimmer, R. R. McCormick und Werno.
2. Fünfzehn Mitglieder der gegenwärtigen Staats-Legislatur; müssen in Cook County ansäßig sein und sind auszuwählen vom Sprecher des Abgeordnetenhauses und vom Vize-Gouverneur in seiner Eigenschaft als Vorsitzer des Senats.
3. Fünfzehn Bürger von Chicago, zu ernennen vom Mayor.
4. Fünfzehn Bürger von Chicago, zu ernennen vom Gouverneur.
5. Je zwei Mitgliedern des Countyraths, der Abwasserbehörde, des Schulrathes, der Bibliotheksbehörde und jeder der drei Park-Kommissionen.

Der Mayor hat den Konvent zur Ordnung zu rufen und in demselben den Vorsitz zu führen, bis die Organisation bewerkstelligt ist. — Die Vorlage wurde dem Legislativ-Ausschusse überwiesen, welcher in vierzehn Tagen darüber berichten soll.

Auf Veranlassung des Präsidenten Fernald von der „Wide Tire Ass'n." wurde eine Vorlage eingereicht, welche Abänderungen der vor zwei Jahren angenommenen Verordnung bezweckt, nach welcher vom 1. Januar 1906 an die Breite der Radreifen in Chicago geregelt werden soll. Der Fernald'sche Plan sieht für Wagenräder durchgängig eine um 50 Prozent größere Breite vor, als die schon angenommene Verordnung, schiebt aber für alle Fuhrwerke, die mit Reifen von 4 und mehr Zoll Breite zu versehen sein werden, die Zeit der Vollstreckung vom 1. Januar 1906 bis zum 1. Januar 1908 hinaus. Die Vorlage ist dem Ausschusse für Steuerwesen zur Begutachtung überwiesen worden, an dessen Spitze Ald. Eidmann steht. — Was die Bestimmungen betreffs der Reifenbreite angeht, so ist in der Fernald'schen Vorlage festgesetzt, daß Wagen für eine Last bis zu 2,000 Pfund Reifen von 1¼ Zoll Breite haben sollen. Für je 1,000 Pfund Last ist dann die Breite um ¼ Zoll zu erhöhen, bis eine Last von 10,000 Pfund erreicht ist. Von da an soll für je 1,000 Pfund Last die Breite des Reifens um ½ Zoll vermehrt werden.

Dem Ausschusse für Bauwesen überwiesen wurde eine Zuschrift vom Verbande der Verfertiger von Kessel- und Dampfheizungs-Anlagen. Es wird darin befürwortet, daß für eine behördliche Inspektion der Verbindungstheile zwischen den Kesseln und den Wasserleitungsröhren gesorgt werden möge, da in einer Schwäche dieser Theile die weitaus größte Explosionsgefahr liege

Ald Harris befürwortete, daß der Gesundheitsamts-Abtheilung für Sanitär-Inspektion andere Bureau-Räumlichkeiten angewiesen werden mögen, da die bisherigen zu ungesund seien. Dem Rathhaus-Ausschuß überwiesen

Vom Mayor vetirt wurde ein in voriger Woche angenommener Beschluß, daß der White City Amusement Co. gestattet werden solle, ihren Vergnügungsplatz an 63. Str. und South Park Ave. mit einem 11 Fuß hohen Bretterzaun zu umgeben. Der Mayor macht darauf aufmerksam, daß die Höhe von Umzäunungen durch eine Verordnung von 8 Fuß begrenzt werde, und daß keine Veranlassung vorzuliegen scheine, diese Bestimmung im vorliegenden Falle außer Kraft zu setzen.

Ein Gesuch von verschiedenen Banken, daß den von ihnen beschäftigten Privatpolizisten die Machtvollkommenheiten regulärer Polizisten zugestanden werden mögen, wurde dem Mayor zu nochmaliger Erwägung empfohlen. Einmal hat dieser nämlich das Gesuch auf Anrathen des Polizeichefs zurückgewiesen.

Ein von Ald. Werno eingereichtes Gesuch des Technikers Lucien F. Cook um Erlaubniß zu praktischen Proben mit einer neuartigenHochbahn-Konstruktion wurde dem Verkehrs-Ausschuß überwiesen.

Herr Cook hat eine Konstruktion im Sinne, bei welcher die Wagen nicht über die Geleise befördert werden würden, sondern an diesen hängend. Der Verkehr würde sich fast geräuschlos gestalten. Herr Cook ist bereit, der Stadt sein Konstruktions-System zu unentgeltlicher Benutzung zu überlassen. Andernfalls erbietet er sich, für Einrichtung von Anlagen zu sorgen und diese nach fünfundzwanzig Jahren der Stadt unentgeltlich abzutreten; vorausgesetzt daß für die Zwischenzeit ihm ein Betriebs-Privilegium zugestanden wird.

Auf Empfehlung des Mayors wurde der Kämmerer ermächtigt, nunmehr Angebote auf sofortige Konstruktion von Straßenbahn-Anlagen in den von der Passenger R'y. Co. zu räumenden Straßen einzufordern.

Der Ausschuß für Geleise-Hochlegung wurde angewiesen, Pläne für Hochlegung der Chicago Terminal Transfer-Geleise ausarbeiten zu lassen.

Die von den Herren Schmidt, Holabird und Beaumont als allenfalls vorzunehmend in Betracht gezogenen baulichen Veränderungen würden eineVertiefung und entsprechende Neueinrichtung der Kellerräume, die Zerlegung des jetzigen, 22 Fuß hohen, dritten Stockwerkes in zwei Stockwerke von je 10 Fuß Höhe und die Vollendung des jetzt nur zum Theil fertig gestellten fünften Stockwerkes in sich schließen. Aber auch diese Veränderungen und die für bessere Sanirung, Beleuchtung, Heizung usw. des Gebäudes zu treffenden Vorkehrungen würden nach dem Erachten der Architekten dasselbe nicht für länger als zehn Jahre zur Benutzung für seinen jetzigen Zweck geeignet machen können. Es war Ald. Harkin, der „unter diesen Umständen" es für das Beste hielt, sich nicht mit kostspieligem Flickwerk aufzuhalten und die Räumung des Baues beantragte. — Es wurde darüber gesprochen, ob es sich empfehlen würde, den Union Park zum Rathhausplatze zu wählen, selbst wenn man die Hayes'schen Erben mit $500,000 abzufinden hätte. Dagegen wurde geltend gemacht, daß man für den Neubau zur Noth mit einer Baustelle von zwei Acker Größe würde auskommen können, während der Union Park zwölf Acker messe und für die Gegend, in welcher er liegt, als Park sehr nothwendig sei.

Korporationsanwalt Tolman unterbreitete eine Abschrift der Vereinbarung, unter welcher es der Stadtverwaltung erlaubt worden ist, ihr Rathhaus auf Grund und Boden der Countyverwaltung zu errichten. Nach den Bestimmungen des Kontraktes wurde der Platz der Stadt unentgeltlich überlassen, doch einzig und allein zur Benutzung als Baustelle für ihr Rathhaus. Irgendwelches Besitzrecht auf den Platz ist ihr nicht zugestanden worden.

Wenn sich also jetzt die Countyverwaltung willens erklärt, der Stadt für die Räumung des Platzes $1,000,000 zu zahlen, so sei das ein rein freiwilliges Anerbieten. Das Dokument wurde der „Baukommission" überwiesen. Diese soll nächsten Montag in der Baufrage endgiltige Vorschläge unterbreiten. Die Architekten Richard E. Schmidt, Holabird und Beaumont haben der besagten Kommission gestern berichtet, daß es über $500,000 kosten würde, die Stadthalle so umzubauen, daß darin 50,000 Quadratfuß mehr Raum zur Benutzung gewonnen würden und das Gebäude auf längere Zeite hinaus dem Gebrauch erhalten würde. Die Kosten würden sich vertheilen wie folgt:

Umbauten	$190,200
Drainirungs- und Ventilirungs-Vorkehrungen	$175,500
Heiz- und Beleuchtungs-Anlagen	$143,500

Die „Baukommission" besteht aus den Ald. Bennett, Raymer, Zimmer, Harkin und Dougherty. Herr Bennett fehlte in der gestrigen Sitzung. Die anderen Herren, von denen drei auf der Westseite wohnen, haben zu empfehlen beschlossen, daß das jetzige Rathhaus geräumt werden möge, daß die städtischen Aemter zeitweilig in gemietheten Lokalen untergebracht und Schritte gethan würden, um sobald wie möglich ein neues Rathhaus aufzuführen, und zwar auf der Westseite.

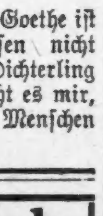
Die Bundesgroßgeschworenen.

Sie haben gestern eine Reihe von Anklagen erhoben.

Die Bundes-Großgeschworenen haben gestern gegen eine Reihe von Personen Anklagen erhoben, welche im Einzelnen lauten wie folgt: Carl Adams, Fälschung und Aenderung von Postanweisungen; Edward Belmont, Fälschung von Postanweisungen; Joseph Chalders, Beraubung des Postamts in Coal City, Ill.; Charles Clemens, soll aus Eindollarscheinen Zehndollarscheine gemacht haben; Michael Crowley, Falschmünzerei; Geo. Gerratt, Mißbrauch der Post; Bertha Gorman, Aenderung von Postanweisungen; Moses Harman, Mißbrauch der Post; Mazers H. Kendall, Mißbrauch der Post; Albert Leonard, Beraubung des Postamts in Deere Grove, Ill.; Frazer McDonald und Stella McDonald, alias Stella Davis, Falschmünzerei; Jos. Radlowski und Charles E. Smith, sollen aus Eindollarscheinen Fünfdollarscheine gemacht haben; William Walsh, Aenderung von Postanweisungen; John J. Webb, Mißbrauch der Post; Edward H. Young, Mißbrauch der Post; John J. Zavonka, Postdiebstahl. Gegen zwei weitere Personen ist Anklage erhoben worden, doch werden ihre Namen nicht bekannt gemacht, da sie noch nicht verhaftet worden sind.

— Dichterlings Leid. — „Goethe ist von vielen seiner Zeitgenossen nicht verstanden worden." — Dichterling (seufzend): „Gerade so geht es mir, meine Gedichte verstehen die Menschen auch nicht."

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.



Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hülfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis $1.00

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

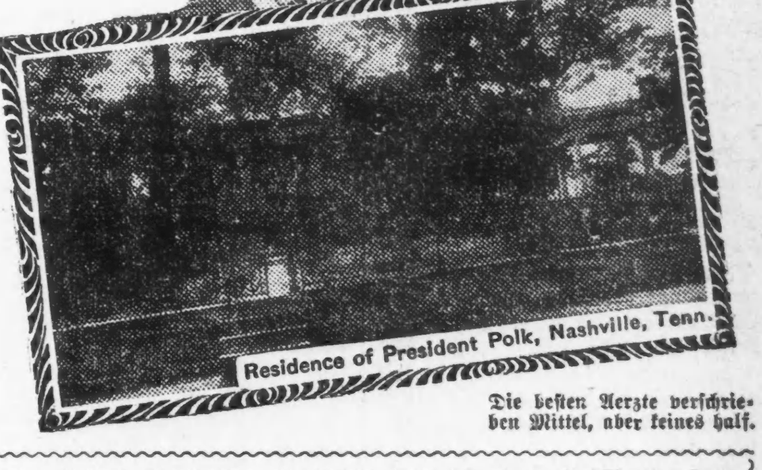
11mai,dojasoe

Präsident Polks Nichte

Litt mehrere Jahre und wurde durch Pe-ru-na geheilt.

„Ich schätze Pe-ru-na sehr hoch und bin immer bereit ein gutes Wort zu sagen."

Frau Minnie Lee Collins.



Die besten Aerzte verschrieben Mittel, aber keines half.

Frau Minnie Lee Collins, Großnichte des verstorbenen Präsidenten Jas. K. Polk, schreibt von 912 High Str., Nashville, Tenn.:

„Mehrere Jahre litt ich an einer schlimmen Frauenkrankheit. Die besten Aerzte verschrieben mir Mittel, aber keines half. Vor zwei Jahren begann ich auf den Rath einer Freundin Peruna zu nehmen.

„Ich merkte gleich eine bedeutende Besserung; nachdem ich mehrere Flaschen genommen hatte, war ich kurirt. Ich schätze Peruna sehr hoch und ich bin immer bereit, ein gutes Wort darüber zu sagen."

Etliche der angesehenstenFamilien in den Vereinigten Staaten, deren Vorfahren in der Geschichte unseres Landes berühmt waren, gebrauchen und vertrauen nicht nur auf Peruna, sondern zögern auch nicht, es öffentlich zu empfehlen.

Alle Klassen loben Pe-r-u-na.

Keine Medizin in der Welt hat so unbeschränktes Lob von allen Klassen erhalten. Es ist durchaus natürlich, daß alle Klassen dieses Mittel loben, denn alle Leute sind denselben Krankheiten ausgesetzt.

Katarrh ist nahezu allgemein.

Katarrh ist nahezu allgemein, Sommer und Winter, unterReichen und Armen. Deshalb ist Peruna das Universal-Heilmittel. Die Nachfrage darnach hört weder im Sommer noch imWinter auf.

Wir haben tausende von Briefen von dankbaren Leuten aufliegen, die durch Peruna kurirt wurden.

Adresse Dr. S. B. Hartman, President of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio. Alle Briefe werden durchaus vertraulich gehalten.

Durch eigene Schuld.

Gerieth unter die Räder eines Güterzuges und wurde schwer verletzt.

An einer Stecknadel erstickt.

Ein 14 Monate altes Mädchen das Opfer.— Zwei Feuerwehrleute infolge eines unvermeidlichen Zusammenstoßes verletzt. — Eskapade eines Kraftwagens.

Beim Versuche, auf der Archer Ave.-Junction-Bahn als blinder Passagier auf einen in Fahrt befindlichen Güterzug der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn zu springen, glitt heute Morgen der 18jährige Herrmann Vanderhere, Nr. 2527 W. 39. Straße, aus und fiel unter die Räder, die ihm das rechte Bein vom Rumpfe trennten. Außerdem wurde er innerlich schwer verletzt. Der Verunglückte wurde in einer Polizeiambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet.

Mit ihrem 14 Monate alten Kinde auf dem Arm, begab sich Frau Marie Seifert, Nr. 598 Blue Island Ave., nach einem in der Nachbarschaft gelegenen Fleischerladen. Während sie dort Einkäufe machte, zog die kleine Mamie ihr eine Stecknadel aus der Bluse und steckte sie in den Mund. Die Nadel gerieth der Kleinen in die Luftröhre und führte Tod durch Erstickung herbei.

Auf der Fahrt nach Bloomingdale Road und Rockwell Str. begriffen, von wo aus, übrigens ohne jegliche Veranlassung, die Feuerwehr alarmirt worden war, stieß gestern Abend im strömenden Regen der Schlauchwagen des Spritzenzuges Nr. 57 mit dem Leiterwagen des Leiterzuges Nr. 28 zusammen. Bei dieser Gelegenheit erlitten zwei Mitglieder des Spritzenzuges mehr oder minder schwereVerletzungen. Die Verunglückten sind:

John B. Listeman, Kapitän des Spritzenzuges Nr. 57; ihm wurden sieben Rippen der linken Seite gebrochen; außerdem wurde er innerlich verletzt. Er fand Aufnahme im St. Elisabeths-Hospital, wo sein Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet wird.

Sam Kugelmann, Schlauchführer desSpritzenzuges Nr. 57, fiel unter die Pferde, wurde von einem Gaul geschlagen und erlitt einen Bruch des linken Kniees. Er wurde nach dem St. Elisabeth-Hospital und, nachdem er dort verbunden worden war, nach seiner Wohnung geschafft.

DerZusammenstoß erfolgte anNorth und Western Ave. Kugelmann, der die Pferde des Schlauchwagens lenkte, gab später an, er habe infolge des strömenden Regens nur wenige Schritte weit sehen können. Als er den Leiterwagen bemerkte, habe er gebremst. Es sei zu spät gewesen. Er habe nur noch den auf dem Laufbrett des Wagens stehenden Genossen eine Warnung zurufen können. Dann sei der Zusammenstoß erfolgt.

Er und Kapt. Listeman, der neben ihm saß, wurden auf das Pflaster geschleudert. Der Kapitän ist verheirathet und wohnt Nr. 734 Haddon Ave. Er war bewußtlos, als er nach dem Hospital geschafft wurde. Kugelmann wohnt Nr. 548 Haddon Ave.

Der Mitglieder der „fliegenden Abtheilung" der Bezirkswache an Desplaines Str., die gewöhnlich auf deren Treppe herumzulungern pflegen, bemächtigte sich gestern Nachmittag ein fast panischer Schrecken, als ein Kraftwagen,Lizensnummer 885, der unlenksam geworden war, plötzlich gegen den Treppenbau anprallte, ein Stück des Mauerwerks niederriß und dann Anstalten traf, die Treppe zu erklimmen. Als dann noch ein Gummireifen des keuchenden Ungethüms mit lautem Knall platzte, sprangen die in ihrer Siesta gestörten „Geheimräthe" auf und suchten in wilder Flucht ihr Heil; einzelne der Helden sprangen sogar über das Geländer auf die Straße. Nur Polizist Sharp blieb besonnen, sprang in den Kraftwagen, dessen Chauffeur vornüber gefallen war, und stellte die Triebkraft ab. Zwei Herren, die sich im Kraftwagen befanden, stiegen nun schleunigst aus, gaben dem Chauffeur mit gedämpfter Stimme einen Auftrag und sprangen dann auf einen Straßenbahnwagen. Nachdem der Chauffeur sich einigermaßen von seinem Schrecken erholt hatte, gab er seine Adresse als Wilson Mead, Nr. 27 Astor Str., an. Er weigerte sich, die Namen der vorerwähnten beiden Herren zu nennen.

Der 55jährige Frank Brackett, Nr. 187 25. Straße, stürzte gestern von einem Gerüst am Gebäude Nr. 3807 Rhodes Ave. aus einer Höhe von 20 Fuß ab und erlitt Verletzungen, denen er am Spätnachmittage im Provident-Hospital erlag.

An 46. Straße und Chicago Ave. fiel heute der 33jährige John Cerbomolki, Nr. 1923 Thomas Straße, von den erhöhten Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn auf das Straßenpflaster und brach ein Bein. Wie Zeugen des Unfalls behaupten, wurde der Mann zur Zeit von einem Bahnwächter verfolgt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Der 15jährige Depeschenjunge John Zink, Nr. 4350 Lowe Ave., wurde heute Vormittag an 16. und Clark Straße von einer südlich fahrenden Wentworth Ave.-Car erfaßt und so wuchtig zu Boden geschleudert, daß er mehrere Rippenbrüche und einen Bruch des rechten Armes und des Schlüsselbeins erlitt. Er fand Aufnahme im County-Hospital. Sein Zustand wird für sehr bedenklich gehalten.

Leset die „Sonntagpost".

Die Blüthe unseres Vorraths für Euch zum Pflücken.

Theuere Kammgarne, so verlockend, daß die extra Dollars, die sie kosten, gut angewendet sind.

Anzüge zu mittleren Preisen, die sehr kostbar aussehen.

Anzüge, $16 bis 33.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider. Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Frau Schumann-Heink in „Die Liebeslotterie".
Bush Temple of Music. — „A Texas Steer".
Illinois. — Weber's „Star Vaudeville"-Truppe.
Garrick. — „Piff, Paff, Pouf".
Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Studebaker. — „The Virginian".
Howards. — „Jesse James".
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.

Der Simplontunnel.

Im Simplontunnel schreiten die Vollendungsarbeiten, nachdem die Ausstandsunruhen wieder einmal beigelegt sind, rüstig vorwärts. Es bleibt allerdings noch viel zu thun, um die Eröffnung des Betriebes, wie vorgesehen, auf den 1. Oktober d. J. zu ermöglichen.

Vor allem muß das bei der Durchschlagfeier vom 2. April noch unvollendet gewesene Mittelstück von etwas mehr als 1000 Meter Länge, das vorerst nur als ein Stollen von 3 Meter Höhe und Breite gebohrt worden war, auf die normale Weite von 6 Meter Höhe und Breite ausgesprengt und hierauf ausgemauert werden. Das ist eine Arbeit, die mindestens vier Monate erfordert. Sodann muß die schmalspurige Eisenbahn, die zur Beförderung des Baumaterials, des Schuttes usw. diente, beseitigt und durch das endgiltige Bahngeleise ersetzt werden. Für dieses sind ganz schwere Schnellzugsschienen vorgesehen, von denen das Längenmeter 98 Pfund wiegt, und Schwellen aus theergetränktem Buchenholz. Die Eisenschwellen, mit denen man im Gotthardtunnel einen Versuch gemacht hat, haben sich dort so wenig bewährt, daß sie wieder durch Holzschwellen ersetzt werden mußten. Neben dem Geleise müssen sodann auch die Kabel für die telegraphischen und telephonischen Leitungen, für die elektrische Beleuchtung, sowie für den Signaldienst gelegt werden. Diese Kabel, es sind ihrer sechs, kosten rund eine halbe Million Franken. Sie müssen mit gleicher Sorgfalt, wie Ozeankabel, gegen die Einwirkungen der Nässe und andere Schädigungen geschützt werden. Ungefähr in der Mitte des Tunnels wird schließlich eine Ausweichestation eingerichtet. Diese ist allerdings nur für Güterzüge bestimmt; die Personenzüge durchfahren den Tunnel ohne Anhalten in etwa 20 Minuten.

Wie aus einem Fahrplanentwurf hervorgeht, den die schweizerischen Bundesbahnen in Verbindung mit den betheiligten italienischen und französischen Bahnverwaltungen aufgestellt haben, braucht ein Schnellzug von Bern nach Mailand durch den Simplon-Tunnel 8 bis 9 Stunden. Ein Abendschnellzug, der Nachmittags 3 Uhr in Mailand abgeht, wird Abends um 10½ Uhr in Lausanne eintreffen. Die schweizerischen Bundesbahnen werden sich dadurch wohl veranlaßt sehen, nach der Nordschweiz über Bern, Zürich und Basel einen zur Zeit noch nicht bestehenden, aber längst gewünschten Nachtschnellzug einzulegen, der an die nach Deutschland gehenden Frühzüge Anschluß gewinnt.

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann als Stock- und Billclerk. Muß Erfahrung haben. Adr.: K. 830 Abendpost.

Verlangt: Deutscher Lithograph, welcher Ansichtspostkarten auf Stein ausarbeiten kann. Adr.: Z. 930 Abendpost.

Verlangt: Junge über 16 Jahre, für Eisenarbeit. 1626 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Carpenter. 892 N. Central Park Ave. Nachzufragen 6 Uhr Abends.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 464 Larrabee Str.

Verlangt: Painter. Dauernde Arbeit. 1637 W. North Ave.

Verlangt: Ein Junge, um an Kuchen zu helfen. $6. Kost und Logis. 766 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge, an Cakes zu arbeiten. 587 N. California Ave.

Verlangt: Junge an Fried Cakes und Biscuits zu helfen. Nachzufragen heute. F. Deppe Co., 549 Sedgwick Str.

Wir besorgen Stellungen für Hotel, Restaurant und Saloon-Köche, Kellner, Porters, Pantrymen, Geschirrwäscher, Yardmen, Feuermänner, Bäcker, Butchers, Bartenders und allerhand andere Arbeiter. Frei! (Tel. 5391 Harrison). Nachzufragen: Warwick Free Employment Bureau, 294 Süd Clark, nahe Van Buren Straße. 14mai,1wX

Verlangt: 3 Männer für Landarbeit. Frisch eingewanderter vorgezogen. 91. Str. und California Ave. 10mi,1w

Verlangt: Weber oder Strumpfweber, junger Mann, nicht über 30 Jahre, der willens ist sich zu einer Stellung als Departmentsmanager aufzuarbeiten in Web- oder Strickgeschäft. Eine feine Gelegenheit für den richtigen Mann. Muß schnell und intelligent sein. Briefe unter H. 447 Abendpost. 12mai,1wX

Verlangt: Agenten— Unser Plan wird sich als einträglich erweisen. Zu fähige Verkäufer. W. Avondale, 188 Dearborn Str. 12mai,1wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Fuhrleute; beständige Stellungen für weiße Männer, stetige Arbeit. Sie werden eingeschworen als Deputy Sheriffs oder Polizeibeamte. Genügender Schutz wird geboten. Adr.: W. 818 Abendpost. mai12—20

Verlangt: Painters, gute Leute. 355 Orchard Str.

Verlangt: Junge an Cakes. Einer mit Erfahrung vorgezogen. 357 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Bügler an Hosen. 1915 N. Oakley Ave. dimi

Verlangt: Junger Butcher, frisch eingewanderter vorgezogen. 102 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Tinsmith. Nachzufragen 872 Lincoln Ave.

Verlangt: Knabe in Bäckerei. $5 per Woche, Board und Zimmer. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider an alte und neue Arbeit. 244 W. Chicago Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 188 W. Chicago Av..

Verlangt: Blacksmith, der auch Holzarbeit versteht. Nachzufragen 8 Uhr Abends. Haller'sche Apotheke, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. $3 und Board zum Anfang. Unbachs Bäckerei, 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter. 662 W. North Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot und Cakes. 1166 S. Oakley Ave., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Mit allen Arbeiter vertrauter Barnmann und ein Mann um Team zu treiben. Gutes Zimmer und Board. 3109 Wabash Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann, der mit Pferden umgehen kann, für 3 Pferde. Bäckerei, 227 E. North Ave.

Gesucht: Ein erster Klasse Businesslunch Koch. 12 S. Water Str.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. $5, Kost und Logis. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Porter. Nordost-Ecke Clark und Harrison Str.

Verlangt: Braß Finishers, Molders. 195 LaSalle.

Verlangt: Laborers, $1.75 und $2. 195 LaSalle.

Verlangt: Porters, Saloon, $8, $9. 195 LaSalle.

Verl.: Blacksmiths, Wagenfinishers. 195 LaSalle.

Verlangt: Männer, welche Luft haben, beim Karoussel zu arbeiten, mögen vorsprechen. 47. und Paulina Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. Lohn $10. — 355 Webster Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Porter. Nic Maehl, Nordwest-Ecke Clark und Van Buren Str.

Verlangt: Junger Mann, der Pferd besorgen und Grocerystore reinhalten kann. 192 Milwaukee Ave.

Verlangt: Lediger Mann für allgemeine Hausarbeit und um Rasen in Ordnung zu halten. 1938 Wrightwood Ave. dimi

Verlangt: Buchbinder, Casemaker vorgezogen. — Otto Pilz, Elgin, Ill. dimi

Verlangt: Tapezierer. 10238 Vincennes Road.

Verlangt: Guter deutscher Junge, im Store zu arbeiten. 10238 Vincennes Road.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Agenten für Druckarbeit an Kommission. 143 Wells Str. dimi

Verlangt: Wächter, $15; Ingenieure, Maschinisten, $20 wöchentlich; Heizer, Oeler, Wipers, Fabrikarbeiter, $14; Fuhrleute, Porters, Packer, Stallleute, $12; Janitors, $65; Zeichner, $25; Kollektoren, Buchhalter, Office-Clerks, $12 bis $20 wöchentlich, sowie Andere. Nachzufragen bei den Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412. Nehmt Elevator bis zum 4. Floor, zwischen Lake und Randolph Str.

Verlangt: Tüchtiger Porter, welcher aufwarten kann. 3249 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Farmarbeiter, Carpenters, Blacksmiths, Kutscher, Porters, Laborers. 159 Washington Str.

Verlangt: Nacht-Porter. Referenzen. 22 Ost Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann, Handwerk zu erlernen. $6 pro Woche im Anfang. Frank Holton & Co., 107 Ost Madison Str., Fabrikanten von Musikinstrumenten.

Verlangt: Ein ältlicher Mann für leichte Hausarbeit, Kost und Quartier. $5 pro Monat. Stetiger Platz für Jemanden, der ein gutes Heim wünscht. 187 West North Ave., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. 657 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Junge von 16 Jahren, Gänge zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Mit Eltern vorzusprechen. Anderson & Co., 16—22 Ost Adams Str.

Verlangt: Union-Carpenters. 927 West 13. Str., zwischen 6 und 7 Uhr Abends. Beständige Arbeit. dimi

Verlangt: Drei Weber an Rugs, sowie zwei Jungen. 1404 W. Madison Str.

Verlangt: Guter stetiger Mann für Stellung als Nacht-Porter in Wholesale-Kleidergeschäft. Guter Mann, der beständige Arbeit das ganze Jahr hindurch wünscht, kann solche Stellung erhalten, wenn er bei Unterzeichnetem vorspricht. Lohn $10 pro Woche. Nachzufragen mit Referenzen. Kling Bros. & Co., 282 Fifth Ave.

Verlangt: Guter Schmiedehelfer. 1102 Elston Ave.

Verlangt: Bäcker, Vormann an Brot und Cakes. 61 N. State Str.

Verlangt: Flotter Korrespondent, der stenographiren kann, für ein Exporthaus. Adr. Z. 975 Abendpost.

Verlangt: Ein praktischer Mann für Fabrikations-Geschäft. Stellung passend für gelernten Druggisten oder Techniker. Liberale Bezahlung. Adr.: W. 827 Abendpost.

Verlangt: Ein williger, kräftiger Mann für Farm- und Hausarbeit. Anmeldungen: 480 Garfield Ave., nach 7 Uhr Abends.

Verlangt: Teamsters. 216 Ost Lake Str.

Verlangt: Tinner guter Löther. Beständige Arbeit. Nachzufragen: 162 Ost Superior Str.

Verlangt: Erfahrener Butcher, Meatmarket. Muß polnisch sprechen. Nachzufragen sogleich. 894 31. Str. dimi

Verlangt: 4 gute Calciminers und 2 Paperhangers. E. Bening, 181 Clifton Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. Nehmt Wentworth und 69. Str. Cars. 6756 South Chicago Ave.

Verlangt: Cabinetmakers. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Keine „Labor Troubles". Niemann Table Co., 77. Str. und Cottage Grove Ave. dimido

Verlangt: Ein schwedisch sprechender Bartender, unverheiratet, nüchtern, tüchtig in seinem Fach und nicht zu jung. Kann sofort antreten. Hotel Florence, Pullman, Ill.

Verlangt: Zu baldigem Antritt, ein fähiger unverheiratheter Mann mittleren Alters, nüchtern, strebsam und gut empfohlen, welcher Bonds geben oder Kaution stellen kann und etwas vom Hotelwesen kennt und englisch spricht, als Nachtclerk. Keine Bücher zu führen. Sofortige Vorstellung erwünscht. Hotel Florence, Pullman, Ill.

Verlangt: 400 Farmarbeiter, verheirathete und ledige Männer für Zuckerrüben-Plantagen in Nebraska und Michigan. Freie Fahrt. Abreise diese Woche. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Junger Mann mit guter Schulbildung und Erfahrung in Officearbeit, als Kollektor und Verkäufer. Muß Bonds stellen können. Ausgezeichnete Gelegenheit für energischen jungen Mann. — Adr.: S. 754 Abendpost.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Illinois und Wiskonsin. Lohn $1.50; Spikers $2.25, Company-Arbeit. Odelius, 164 Ost Van Buren Str. mdi

Verlangt: Junger Mann im Saloon zu arbeiten. 792 Carroll Ave., Ecke Robey Str. mdimido

Verlangt: Arbeiter für Eisen-Minen in Minnesota; guter Lohn. Farmarbeiter in Illinois und Wiskonsin. Aug Labor Agency, 117 S. Canal Str. 14mai,1w,X

Verlangt: Brotbäcker, 2. oder 3. Hand. 584 Ogden Ave. modi

Verlangt: Janitor, lediger Mann. K. Müller & Son, 5443 Halsted Str. modi

Stellungen suchen: Ehrleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau ohne Kinder suchen passenden Platz. Verständniß für alle vorkommenden Arbeiten und mehrjährige Erfahrung als Janitor. Adr.: S. 737 Abendpost.

Gesucht: Ehepaar, wovon Frau 1. Klasse Köchin, Mann guter Porter, suchen Posten, gehen auch auswärts. Adr.: K. 365 Abendpost. modi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als zweite Hand an Brot und Rolls, ohne Board. 1306 Homan Ave.

Gesucht: Zweite Hand an Brot sucht Arbeit. — F. Z., 1474 Milwaukee Ave.

Gesucht: Zweite Hand Cakebäcker, deutscher Konditor, sucht stetigen Platz. Tagarbeit. Adr.: K. 332 Abendpost.

Gesucht: Vormann an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit. A. Schwichtenberg, 63 Frankfort Str.

Gesucht: Verheiratheter Mann, stetig, sucht irgendwelche Beschäftigung. 7941 S. Green Str.

Gesucht: Junger Mann, frisch eingewandert, sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. 256 Ward Str.

Gesucht: Guter Schneider sucht Stelle für gute Arbeit. 648 N. Campbell Ave.

Gesucht: Selbstständiger Wurstmacher, kann auch Storetenden, sucht stetigen Platz. Adr.: K. 392 Abendpost.

Gesucht: Frisch Eingewanderter sucht stetige Arbeit. Keine Sonntagsarbeit. Spricht deutsch und englisch. Adr.: S. 735 Abendpost.

Gesucht: Fleißiger junger Mann, spricht deutsch und ungarisch, sucht irgendwelche Arbeit. N. Simon, 46 Potomac Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann in mittleren Jahren sucht Beschäftigung für Hausarbeit oder Fabrikarbeit. 118 Augusta Str., hinten, oben.

Gesucht: Bartender, auch willens, reinzumachen, sucht Stellung. Adr.: K. 346 Abendpost.

Gesucht: Guter Schuhmacher, 8 Monate im Lande, sucht irgendwelche Beschäftigung. M. Lurtz, 36 Cass Str. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle. Kann gut mit Pferden umgehen. Persönlich vorzusprechen. 827 N. Hermitage Ave., hinten.

Gesucht: Kellner, Norddeutscher, sucht Beschäftigung. Spricht deutsch und englisch. H. 420 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter od. irgendwelche Beschäftigung. 94 Rees Str., Kochler

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle als zweite oder dritte Hand an Cakes. Adr. K. 337 Abendpost.

Gesucht: Fleißiger Mann sucht Stelle als Tag- oder Nacht-Janitor oder Porter. 176 N. Green Str., Ernst.

Gesucht: Ein guter Saloonporter sucht stetigen Platz. Adr. S. 736 Abendpost.

Gesucht: Starker, junger, lediger Mann, der deutschen, böhmischen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, spricht genügend englisch, sucht irgendwelche Arbeit. Adr. Jacob Schram, 28 Orchard Str.

Gesucht: Guter Bäcker sucht Stelle. Adr. Z. 932 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Buchbinder sucht stetigen Platz. Adr.: K. 318 Abendpost. dimido

Gesucht: Deutscher Waiter sucht Stellung, kann auch Bartenden. Adr.: S. 781, Abendpost. modimi

Gesucht: Stellung als Metallgießer, Maschinen-Bronze-Armaturen-Arbeit. Adr.: Z. 981, Abendpost. modi

Gesucht: Guter Porter sucht Posten, kann etwas Bartenden. Adr.: Anträge S. 732, Abendpost. mdi

Gesucht: Junger nüchterner Bartender und Lunchmann sucht Stelle, Stadt oder Land. Adr.: K. 341, Abendpost. modi

Gesucht: Verheiratheter deutscher Mann, 35 Jahre alt, sucht Stelle in einer Fabrik. Johann Mühl, 943 51. Place. 11mai,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Costume, Waist und Skirt Hands. Ebenso Stitchers und Examiners. Arbeit bei der Woche. Stetige Stellungen. Nachzufragen 12. Floor, mittleres Zimmer. Nehmt North Elevators.

Marshall Field & Co., Retail. modi

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas vom Kleidermachen versteht, bei Kleidermacherin. 505 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: 25 erfahrene Operators an seidenen Waists. Nur Arbeiter erster Klasse. Wir haben beständige Arbeit für gute Arbeiter. Fisher & Swawite, 231 Monroe Str. 16mi,1wX

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 544 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Bäckerstore. 5728 Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrene Drygoods-Verkäuferinnen. — Loehr, 311—321 Blue Island Ave.

Verlangt: Helferin bei Kleidermacherin. Julia Haba, 937 N. Clark Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen in Bäckerladen. Empfehlungen. 301 Augusta Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Delikatessen-Store und Hausarbeit. $5 die Woche. 2973 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen, in Candystore und leichter Hausarbeit zu helfen. $3.50, Zimmer und Board. 1523 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, das Zuschneiden und Kleidermachen gründlich zu erlernen. 5 Stunden täglich. Sehr guter Platz. Nur Töchter besserer Leute berücksichtigt. 1142 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Bäckerei. — 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen zum Aermel-Einnähen und Edges zu steppen an Röcken. Guter Lohn. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds Str.

Verlangt: Kleine Mädchen für leichte Handarbeit. 1000 Sheffield Ave.

Verlangt: 25 große und starke Mädchen als Maschinen-Operateure (Nachtarbeit) in unserer neuen Hawthorne Fabrik. Zu erfragen jeden Nachmittag mit Ausnahme Samstag. Nehmt Ogden Ave., 12. Straße oder Madison Str. Cars. Western Electric Company, 48. Ave. und 24. Straße. 14mai,1wX

Verlangt: Maschinen-Operators an weißen Coats. Guter Lohn und stetige Arbeit. Nachzufragen bei Kling Bros. & Co., 282 und 284 Fifth Ave. 11mai,1wX

Verlangt: Operators an Canvas Kleidern. Section Arbeit. Leicht zu erlernen. E. C. Cook & Bros., 49 Ost Kinzie Str. 10mi,1wX

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, auch Bügler an Röcken. 97 Keenon Str. 13mai,1w

Verlangt: 15 Damen sofort, stetige zuverlässige Arbeit. A. S. Keller, 84 Adams Str. modi

Verlangt: Finishers, Edge und Armlöcher Baisters an feinen Coats. Kommt fertig zur Arbeit. Sofort nachzufragen Northwestern Coat Contractors, 888 Milwaukee Ave., 2. Flat, hinten. mdi

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen f. allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4838 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 1012 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kinder aufzupassen. 227 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, gute Köchin, muß englisch sprechen, für allgemeine Hausarbeit in Flat. Kleine Familie. Kein Waschen. Guter Lohn. 4402 Vincennes Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Eine Haushälterin für kleine Familie. Barney Braun, 316 Gregory Str., Blue Island, Ill.

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit und auf ein dreijähriges Kind aufzupassen. — Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 1877 Ogden Ave.

Verlangt: Dienstmädchen für Hausarbeit, 15 bis 18 Jahre. 695 N. Rockwell Str. dimi

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau für Kinder aufzupassen. Mrs. Guebel, 102 Dearborn Ave. modi

Verlangt: Eine gute Köchin in einer kleinen Familie. 1758 Deming Place. mdi

Verlangt: Aeltliche Frau, die gerne ein Heim haben möchte. 1613 N. Kedzie Ave. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen, das waschen, kochen und bügeln kann. Wochenlohn $5. 1856 Belmont Ave. mdimi

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. O. Klein, 683 N. Western Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim. 229 S. Franklin Ave., Austin. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1728 Kenmore Ave. fsasomodi

Verlangt: 10 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, höchster Lohn, frisch eingewanderte können auch Plätze bekommen. 3121 Wentworth Ave. Mrs. Smith. 5mai,X,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 946 Lincoln Ave. Store.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 105 Evanston Ave., nahe Oakdale Ave. dimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4337 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Neues Flat. Guter Platz. W. E. B., 729 West 67. Str.

Verlangt: Businesslunch-Köchin. 60 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen. Gutes Heim, kein Kochen oder große Wäsche. 2711 Wentworth Ave., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Kein Waschen. Kann Abends nach Hause gehen. 4156 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 4331 Wentworth Ave.

Verlangt: Starke Frau oder Mädchen für Küchenarbeit in Saloon. Muß die Arbeit verstehen. Sonntags frei. 423 Clark Str., Ecke Polk.

Verlangt: Deutsches Mädchen für einfache Hausarbeit in kleiner Familie. Ein gutes Heim für ein gutes Mädchen. Nachzufragen Mittwoch Morgen zwischen 9 und 10 Uhr. A. G. Rehtmeyer, 819 W. North Ave.

Verlangt: Englisch sprechende Frau für leichte Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 56 N. Ashland Ave., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. Guter Lohn. 516 Washington Boulevard. dimidofsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit bei kleiner Familie. 1550 Dunning Str., nahe Nord Halsted Str. bimido

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit. 204 Ost Washington Str., Hotel.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. 204 Ost Washington Str., Hotel.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4940 Washington Park Place, nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen, bügeln und kochen können. Guter Lohn. — 1358 Wilton Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches protestantisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: Uhlichs Waisenhaus, Ecke Burling und Center Str.

Verlangt: Eine ältliche ehrliche Frau als Aufwärterin für Invalidin. Muß englisch lesen können. $5 per Woche. 429 Oak Str. Abends vorzusprechen.

Verlangt: Mädchen, das die Hausarbeit versteht. 429 W. Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 362 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 550 Mohawk Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 536 Evergreen Ave.

Verlangt: Scheuerfrau aus der Nachbarschaft. 16 Wisconsin Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kochen und Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Lohn $6. 625 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1243 Perry Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas kochen können. Keine Wäsche. 643 Fullerton Ave., nahe Larrabee Str. dimi

Verlangt: 25 Mädchen für Privathäuser und Restaurants. Gute Plätze und gute Löhne. Kolbs Vermittelungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Sonntags offen.

Verlangt: Junges Mädchen, Baby zu beaufsichtigen. J. Cohn, 95 Potomac Ave.

Verlangt: Geschirrwascherin im Restaurant. Nachtarbeit. $4. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen, 14 bis 16 Jahre, für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Guter Lohn. 73 Ellen Str., Top Floor, nahe Milwaukee Ave. und Wood Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 743 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3635 S. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen von 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 501 George Str., Ecke Lincoln Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 1422 Grace Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kinder aufzupassen. Mrs. P. Harris, 104 Le Moyne Str.

Verlangt: Mädchen. Kleine Familie. $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 902 Schol Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Giloch, 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Köchinnen, 2., und Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; bessere Familien. Deutsches Vermittlungsbureau, Frau Etter, 3423 Halsted Str. 22ap,1mX

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau, welche Luft hat aufs Land zu gehen, als Haushälterin bei älterem Herrn. Gutes Heim und Lohn. Zu erfragen 1629 Barry Ave., 1. Floor. Oder brieflich. samodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 Larrabee Str. modi

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 178 E. Fullerton Ave. modi

Verlangt: Köchinnen, zweite und Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, frisch eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften und bestem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 28ap,1mo

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. Mrs. Ebner, Ostende Illinois Str., Lumber Yard.

Gesucht: Zwei deutsche junge Frauen suchen Stellung in Restaurant oder Lunchroom, eine als zweite Köchin und eine als Geschirrwascherin etc. Adresse: K. 374 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Restaurations-Köchin sucht Stelle. Adr.: K. 386 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 256 Ward Str.

Verlangt: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, auch Reinmachen. 339 Austin Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 123 Ost Chicago Ave., Hönig. dimi

Gesucht: Deutsche Frau sucht 4 oder 5 Tage in der Woche für Hausarbeit. 510 Otto Str., unten, Front.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit. Kann gut waschen und bügeln. 639 N. Halsted Str.

Gesucht: Frau sucht gewöhnliche Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 426 Rogers Ave., Rogers Park.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 365 Larrabee Str., hinten, oben.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wasch- und Reinmacheplätze. R. W., 49 Rees Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder zum Geschirrwaschen.— 4431 Fifth Ave.

Gesucht: Suche Wasch- und Reinmach-Plätze, beim Tage. 2284 N. Francisco Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, noch nicht lange im Lande, sucht stetige Arbeit. Mag keine Kinder. Persönlich vorzusprechen. 164 Dayton Str.

Gesucht: Gelernte feine Wiener Köchin mit guten Empfehlungen wünscht Stelle als Haushälterin für feinen älteren Herrn oder geht auch als Köchin in feines Privathaus. 4924 Laflin Str., Rosa Bauer.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 8 W. Ohio Str., 3. Floor.

Gesucht: Wasch- und Schruppstellen. Marie Beck, 176 E. Ohio Str., hinten.

Gesucht: Frau mittleren Alters wünscht leichte Arbeit bei respektablen älteren Leuten, oben wohnend. Kleiner Lohn. Adr. K. 311 Abendpost. mb

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen, spricht deutsch, sucht irgendwelche stetige Arbeit. Sonntagruhe erwünscht. Adr.: Z. 927, Abendpost. mdimi

Gesucht: Kräftige gewandte Frau empfiehlt sich zum waschen und andere Arbeit. M. Witting, 1018 W. Superior Str., 2. Floor. 14mai,1mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ....Phone 1442 North.....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap,X*

Jeder Einkäufer von Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei- und Meatmarket-Einrichtungen wolle bei mir vorsprechen, wo er dasselbe in bester Auswahl und sehr billig sowohl in neuen wie guten alten Outfits finden kann. Bitte daher jeden, zuerst hier vorzusprechen und sich zu überzeugen. Verkaufe gegen Baar oder Zeitzahlung. Telephon North 1976. Jac Lederer, 372—374—376 Wells Str. 28mz,didosa,*

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter Mixer, ungefähr 1 Barrel haltend, Hand-Power. G. Kleen, Benson Bakery, Benson, Ill.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und Wagen. 420 Garfield Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und Wagen. 420 Garfield Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Drei gute Deliverypferde, Wagen-Geschirr. 326 W. Van Buren Str.

$40 kaufen $1300 Pfd. schwere Mähre, zieht drei Tonnen. 203 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Team, von schwerer Arbeit heruntergekommen, Doppelgeschirr. Abfallwagen. Auch einzeln verkauft wegen schwacher Gesundheit. Macht Angebote. 2 Einspänner-Wagen. 722 Carroll Ave.

Zu verkaufen: Schweres Arbeitspferd. 2 Wagen. 157 E. North Ave.

Zu verkaufen: Frischmilchende Ziege. 1543 N. Hoyne Ave.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleudere bestimmt den Rest meines elegant ausgestatteten Heims für irgend einen Preis. Verkaufe insgesammt oder theilweise. Bestehend aus Mahagoni Davenport (handgeschnitzt), Parlor Suits, Odd Fancy Stühlen und Divane, soliden Mahagoni Bibliothekstischen, Vernis Martin Musik-Cabinet, Piedestalen, Ledercouch, ledernen türkischen Stühlen, ledernen Schaukelstühlen und Stühlen, massiv eichenem Speisezimmer Set mit Lederstühlen, prächtigem handgeschnitztem Mahagonipult, Messing-Bettstellen, Box Springs, Haar-Matratzen, eichenen und Mahagoni-Dressers, Chiffoniers, Bücherschrank, 9×12 Rugs, Gardinen und Draperien. Porzellanschrank, hübschem hochfeinen Mahagoni Upright Piano, Oelgemälden, orientalischen Rugs etc. — Diese Waaren sind sogut wie neu und werden verkauft zu irgend einem annehmbaren Preis, weil wir ausziehen müssen. 3521 Ellis Ave. mai14,16,18,21,23,26,29,31,jn2,4,6,8,10,11

$72.50......Vier Zimmer möblirt......$72.50
Diese Ausstattung enthält Alles, einschließlich Rug und Kochofen, und sollten Alle, welche einen Hausstand gründen wollen, diese Gelegenheit nicht versäumen, da obiger Preis blos für die nächsten Tage giltig ist. — Große Auswahl von Eisschränken, von $4.90 aufwärts; Dressers von $6.75; Chiffoniers von $3.48 aufwärts; schönes, starkes Eisenbett, werth $2.50, so lange der Vorrath reicht, zu 98c; alle Sorten Matratzen, Polster-möbel, Kinderwagen, Teppiche und Kochöfen zu den niedrigsten Preisen stets auf Lager. Die Ablieferung wird prompt und ohne Verzögerung besorgt. Botschen, 194 East North Ave. 6mai,t&X*

Zu verkaufen: Comb. Bücherschrank, Bücher, Betten und Schaukelstühle. 5157 Laflin Str., Basement.

Zu verkaufen: Große Bettstellen, Rahmen, Matratzen, Kinderbettstelle, Babystuhl, Go-Cart, Zither, billig. 436 Herndon Str., 3. Flat.

Seltene Gelegenheit.—Lease und Möbel von 6-Zimmer Flat, Dampfheizung und billige Miethe. Preis $35. 142 Wells Str., Top Floor, Smith.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$55 baar kaufen ein $400 Miller Piano. 629 Larrabee Str. dimi

Zu verkaufen: Deutsche Spieldose. $50. 921 Oakdale Ave.

Elegantes neues Mahogany Upright Piano mit prachtvollem Ton ist für einen Drittel des Werthes zu verkaufen; baar. 389 Lincoln Ave. 16mi,1wX

Spezielle Bargains in Pianos: 25 neue und gebrauchte Upright und Square Pianos von $15 bis $150 für baar oder leichte Abzahlungen bei Aug. Groß, 284 Wabash Ave. und 590—594 Wells Str. 20ap,didoson,1m

Nur $115 für ein feines Brambach Upright Piano, kostete $400; $5 monatlich. Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 12mai,1w

18 Pianos verschleudert, von 2 bis 7 Monate gebraucht, $110 bis $155, früherer Werth von $250 bis $350. M. Schulz, 373 Milwaukee Avenue. 13mz,3m,tX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nach Europa. — Sommerreisen zu bedeutend ermäßigten Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. A. C. Shaw, General-Agent, 232 Clark Str., Chicago. Telephone Harrison 2168. 2fb—31dz

Anschluß an dramatischen Verein gesucht. Oscar Kindermann, City P. O.

Bills, Noten, Lohn kollektirt auf Kommission; kein Erfolg, keine Bezahlung. Ernst Elsner, 371 Dearborn Straße. 13mai,1mX

—— People's Protection Bureau ——
ertheilt Rath in allen Geschäfts- und Privatsachen. Löhne, Bankerottverfahren und Unfälle. 89 Clark Str., Zimmer 55. Tel. Cent. 4676. 26ap,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20apX*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Gebildeter junger Mann, 29, blond, groß, 4 Sprachen sprechend, Medizin studirend, strebsam, mit glänzender Zukunft, wünscht sich zu verheirathen mit junger Dame von angenehmem Aeußern, liebenswürdigen Charakters und einigem Vermögen, welche auf spätere soziale Stellung Gewicht legt. Beste Referenzen gegeben und erbeten. Photos gegenseitig ausgetauscht. Absolute Diskretion Ehrensache, Agenten positiv ignorirt.— Adr.: K. 300 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Englische Sprache ——
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend. Tags und Abends. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Straße, nahe North Ave. Etablirt 1892. 13mai,sadimi,1m

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa,*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,sadido,6m

Bezahlt keine hohen Preise für Dachdecken. Schickt Postkarte an die Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave. Telephon: West 2283. 26ap,t&X,1mt

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus-, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 1mi,dido,*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5mai,X,1m

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$400, wenn sofort genommen: Delikatessen, leichter Grocerystore, keinen Mitbewerber, tägliche Einnahme $10 bis $15, Front an drei Straßen, feines Leben. Eigenthümer muß Stadt verlassen. 4 feine Wohnzimmer mit Store, billige Miethe. 531 Racine Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Altes Grocerygeschäft, Pferd und Wagen, billig, wegen Verlassens der Stadt. Adr.: K. 314 Abendpost. 16mi,1wX

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit Haus und Lot, oder das Geschäft allein. Westseite. Adr.: S. 738 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, krankheitshalber, Grocery und Market, an guter Geschäftsstraße, Nordwestseite. Adresse: S. 753 Abendpost. ddsa

Zu verkaufen: Butcher-Store, tägliche Einnahme $50. Fragt Morgens bis 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-Store, billige Miethe, tägliche Einnahme $18, Hauptstraße, $2.50. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Eine gute Gelegenheit für den richtigen Mann!

Eine im Betrieb befindliche Perlmutterknopffabrik ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. 12 Jahre in der Stadt und gute Kunden. Adr.: K. 360 Abendpost. dison

Zu kaufen gesucht: Delikatessen- und fancy Grocerystore, mit 3 bis 4 Wohnzimmern, auf der Nordseite, von $500—$800. Adr.: K. 334 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Deutsches Gasthaus im Herzen der Stadt, mit 24 möblirten Zimmern, immer vermiethet. Billige Miethe. Adr.: H. 410 Abendpost. dido

Zu miethen oder zu kaufen gesucht: Meatmarket, Nordseite. S. B. 34 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon mit Konzerthalle zum Schleuderpreise von $100 wenn sofort genommen. Werth $500. Anzufragen: 244 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei-Store, gute Lage. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein schön gelegener Meatmarket an zwei Hauptstraßen, feine Fixtures, billige Miethe. 2243 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Home-Bäckerei, tägliche Einnahme $20. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Milchroute, billig, 4 Kannen, wegen Todesfall. 2333 Cottage Grove Ave., J. Sittler.

Zu verkaufen: Saloon, wegen 2 Geschäften. Nur die Waare. 685 Lincoln Ave. vorzusprechen.

Zu verkaufen: Fisch- und Delikatessenstore. 25 Jahre alter Platz, spottbillig, seltene Gelegenheit. 252 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Bäckerei auf der Nordseite. Tägliche Einnahme $30. Samstags $55. Adr. S. T. 262 Abendpost.

Zu verkaufen: Boardinghaus und Restaurant, billig. Wenn gewünscht auf Zeit. Krankheitshalber, sofort. 367 Larrabee Str. dipi

Zu verkaufen: Saloons, von $500 bis $3000. — Nachzufragen Morgens bis 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, sehr billig; nur Store-Trade. Kern, 105 W. Randolph Str. dimido

Verlangt für Spot Cash, Grocerie Stores und alle anderen Stores sowie Store Fixtures.
—— Theo. Goodkind. ——
Telephone 2045 North. 903 N. Halsted Str. 9ma, dimifrsa,*

Zu verkaufen: Schuhshop, altes Geschäft. 218 N. Paulina Str. mdi

Zu verkaufen: Guter Saloon, Nordseite, habe Lease, wegen Abreise. Adr.: K. 356, Abendpost. modido

Zu verkaufen: Zeitungsroute, stetiger guter Verdienst. 31 Rose Str. 12mai,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, feine Einrichtung; gute Geschäfte. 513 S. Robey Str. 11mai,1w

Zu verkaufen: Meat-Market und Groceries, preiswerth. Adr.: S. 774 Abendpost. 14mai,1wX

Zu verkaufen: Hotel. Nachzufragen bei Ottilie Meyer, Sauk City, Wis. 8ma,2w,X

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Sofort zu vermiethen: Saloon mit Billard-Room, Halle und Garten. Adr.: Z. 995 Abendpost. ddsa

Zu vermiethen: Store für Grocery oder anderes Geschäft. 1854 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer, mit Gas, auch Stall. 857 Clybourn Ave., nahe Fullerton.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 möblirte Frontzimmer für Haushalt. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Boarder. 636 W. 13. Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 230 Blackhawk Str., nahe Clybourn Ave. dimido

Zu vermiethen: Ein kleines Zimmer. 546 Washington Boulevard. dimi

Verlangt: Roomers und Boarders, bei Tag oder Woche. 181—185 W. Lake Str. dmdfrsa

Verlangt: 2 anständige Roomers. Heute Abend nachzufragen. Zaft, 709 N. Halsted Str., hinten, unten.

Verlangt: Boarders und Roomers. 367 Larrabee Str., nahe Hochbahn. dmdo

Zu vermiethen: Frontbettzimmer. 240 E. North Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: Helle freundliche Zimmer bei ungarischer Familie. 44 Aberdeen Str., 3. Floor, nahe Monroe und Adams Straße. sodido

Zu vermiethen: Helle freundliche Zimmer, eingerichtet für ein oder zwei Leute. 1072 N. Western Ave., nahe Milwaukee Ave. modimi

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Logis und gute Kost. Miß S. Feldman, 288 Michigan Ave.

Zu miethen gesucht: Wohnung, wo keine anderen Roomers sind. mit oder ohne Board. Adr.: Z. 984 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zimmer und Kost für älteren Herrn bei alleinstehender Frau. Adr.: K. 352 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Mann mittleren Alters, Handwerker, wünscht Zimmer und Board bei alleinstehender Wittwe. Adr.: K. 358 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Alter Mann sucht zwei helle Zimmer bei deutscher Familie oder Wittwe. C. W., 746 31. Str.

Gesucht: Wohnung von 2 bis 3 Zimmern. E. Schultz, 688 W. North Ave., Drug Store.

Gesucht: Junger Mann, Maschinist, wünscht möblirtes Zimmer mit Bad, mit oder ohne Board. Nahe North Ave. und Halsted Str. Adr. E. D. 24, c. o. H. Pagel, 560 N. Halsted Ave.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollettirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

—— Georg Remus ——
deutscher Rechtsanwalt und Notar, 59 Clark Str., Suite 505. Phone Central 4220, empfiehlt sich zur Führung irgendwelcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten, Erbschaften; Löhne kostenlos kollektirt. 38 Evergreen Ave., nahe Milwaukee Ave., von 7 bis 9 Uhr Abends. Tel. Ogden 2585. 4mai,dosondi,1m

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 5mai,1m,X

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmländereien im Red River Thale.

Im Red River Thale ist das Land des Sonnenscheins und der Gesundheit, des Weizens und des Wohlstandes.

Wir sprechen über unsere Ländereien als das Land des Sonnenscheines und der Gesundheit, des Weizens und des Wohlstandes. Wohl können wir das thun, denn unsere Ländereien erfreuen sich mehr Sonnenscheins, als irgend ein Land Europas. Von Mitte Juni bis zu Mitte August haben sie durchschnittlich zwei Stunden per Tag mehr Sonnenschein, als Ohio und Nebraska. Diese langen Tage und der klare Himmel reifen die Saaten schnell, und auf dem reichsten, schwärzesten Boden in der Welt wächst heute mehr Weizen per Acker, als auf der Schwarzerde von Mittel-Rußland, die bisher für den reichsten Boden der Welt galt. Diese sicheren, reichen Ernten machen die Bevölkerung reich, und Reichthum mit Gesundheit sind die Haupt-Charaktere für die Güte unserer Ländereien. Denket nur daran, das Klima hier ist das gesundeste, gutes Wasser und überall die beste Eisenbahnverbindung von der Stadt Winnipeg. Ihr wißt, daß Winnipeg das Chicago von Kanada ist, und im letzten Jahre hatte es 100,000 Einwohner. Unsere Ländereien liegen um die Stadt herum, und es ist kein Wunder, wenn das Land hier tagtäglich im Preise steigt. Dies ist Eure Gelegenheit. Die Frage ist: Wollt Ihr ein Stück dieses Landes Euer Eigenthum nennen, wollt Ihr in Eurem Leben unabhängig werden, und schließlich, wollt Ihr mit ruhigem Ernst und Energie ein großes Vermögen erwerben? Wenn dem so ist, schreibt oder sprecht vor. Wir veranstalten freie Fahrt für Landkäufer, und wir geben Euch einen klaren, absolut sicheren Titel von dem Land.

Julius De Schmidt,
Einwanderungs-Generalagent, Zimmer 311 Tacoma Bldg., Ecke Madison und LaSalle Str., Chicago. modimimidofrsa

$1200, ein Theil Cash, kaufen 80 Acker Wiskonsin Farm, 25 Acker mit Ernte, Haus zum Theil fertig. Rehf, 119 La Salle Str., Zimer 32. 15ma*

Land zu verkaufen: Etwas Hartholzland, abgeholztes, auch einige Farmen in Taylor County, Wisconsin; Lehmboden, gutes Wasser. Wegen genauer Auskunft, Zahlungsbedingungen u.s.w. wende man sich an mail—31
H. M. Koehler, Medford, Wis.

$550, Theil auf Zeit, kaufen prächtige 40 Acker Farm mit schönem Haus, Stall etc., 25 Acker kultivirt, werth $800. Administrator. 1107 Ashland Block. sodidosa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte.— Zimmer 32, 119 La Salle Str. dj12,didosafo*

Nordseite.

Zu verkaufen: Südwest-Ecke an Nordseite, 125 bei 53, mit Saloon, Halle, Garten. Adr.: K. 367 Abendpost. didosa

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 5- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Aves., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 10mai,1mX
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Holzhaus, zwei 7 Zimmer Flats. Lot 40 bei 100, an Courtland Str., nahe Spaulding Ave.—Eine Lot an 41. Court, nahe Wabansia Ave., ist billig zu verkaufen bei B. Thomas, 609 N. Humboldt Str.

Südwestseite.

Zu verkaufen: 8 Zimmer-Cottage, modern. 6851 Perry Ave. modi

Zu verkaufen: Cottage an Bishop und 47. Str. $600 Anzahlung, Rest nach Belieben, zu mäßigen Zinsen. 3521 Paulina Str.

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Sofort, 2- oder 3stöckiges Brick- oder Frame-Flat-Gebäude, Nord- oder Nordwestseite; schneller Abschluß, wenn preiswerth.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —— dist

Zu verkaufen: Ein prachtvolles kleines Häuschen nebst Hühnerfarm nahe Kenilworth, alles in bestem Zustande, wegen Abreise billig, werde mit Photographie vorsprechen. Adr.: S. 744 Abendpost.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,didosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

John V. Foerster & Co.,
145 LaSalle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mz,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Zu verkaufen: Erste Hypotheken von $500 bis $3000 auf bebautes Chicago Grundeigenthum. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. mai1—30

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: K 305 Abdpost. 12mai,2m,X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 13mai,1mX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,X,1t

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5050.

Macht Euch keine Geldsorgen.
Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25 für $1.00 p. Monat	$75 für $2.25 p. Monat		
$30 für $1.25 p. Monat	$100 für $2.75 p. Monat		
$35 für $1.40 p. Monat	$125 für $3.50 p. Monat		
$40 für $1.50 p. Monat	$150 für $4.25 p. Monat		
$50 für $1.75 p. Monat	$200 für $5.50 p. Monat		

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darlehen u. Möbelgeschäfte.
Cook County Mortgage Co., Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.
Bringt diese Anzeige mit. 6mai,9X

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen. Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet. Rabatt, wenn früher bezahlt. $30 zahlt $4.50; $50 zahlt $7.00; $75 zahlt $10.00 $40 zahlt $5.75; $60 zahlt $8.25; $100 zahlt $13.00 Lang etablirt; sprecht vor. Oeffentlicher Notar. Otto C. Voelker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 26ok,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 30jan,X*

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und all Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

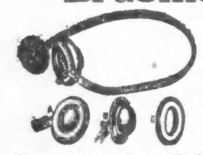
Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.

11ok,didofa,1j

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,tX,1j

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.—Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Schielen in 5 Minuten geheilt, durch meine Original wissenschaftl. Methode. Keine Schmerzen. Kein Messer. Konsultation frei.

Dr. F. O. CARTER

Augen- und Ohren-Spezialist.

182 State Str. neben der Fair. 2. Floor. mai4,6,7,9,11,14,16,18,23,25

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,didofon*

Borsch & Comp. Optiker, 103 OST ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 103 Adams Str. gegenüber der Post-Office. 15feb,didofa*

La Bores French Female Pills

heilen absolut alle Unregelmäßigkeiten, ganz gleich aus welcher Ursache sie kommen. An jede Adresse versandt nach Empfang des Preises von $2.00.

Bertram Drug Co.,

2132 Elston Ave., Ecke Albany Ave., Chicago. 1mai,didofa3mo

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

Otto Kalteich,

133 Clark Str., Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Berndtson, 5809 Sophia Str., Austin, Jll. 17feb,eodX*

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18ag,dofadi*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lokalbericht.

Für ungiltig erklärt.

Hartnäckiger Kampf in Staats- und Bundesgerichten.

Nach fünfzehnjährigem Kampfe in den Gerichten hat Frau George F. Harding jetzt durch eine Entscheidung des Bundes-Obergerichts, welche gestern gefällt wurde, ihre Wiedereinsetzung in ihre Rechte als Gattin des hiesigen bekannten Kapitalisten erlangt. Harding hat vor fünfzehn Jahren in Kalifornien eine Scheidung erwirkt, welche seine Frau als ungiltig anfocht. Der lange Prozeß hat viel Aufsehen erregt, besonders da zwei Söhne, darunter der Chicagoer Stadtvater Harding, gegen die Mutter Partei ergriffen, während der dritte Sohn und die vier Töchter auf ihrer Seite standen.

Harding schuldet seiner Frau jetzt $35,000 an rückständigen Nährgeldern, die ihr von Illinoiser Gerichten zugesprochen worden sind, und schon vor mehreren Monaten haben ihre Anwälte auf Einsetzung eines Masseverwalters angetragen. Diese Angelegenheit schwebt noch vor dem Appellationsgericht, dürfte aber durch die Entscheidung des Bundes-Obergerichts einem baldigen Ende zugeführt werden.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Versicherungsgesellschaft verkauft ein siebenstöckiges Apartmentgebäude.

Das große Beveridge-Apartmentgebäude, welches in sieben Stockwerken 59 Wohnungen und drei Läden enthält und im Jahre 1892 von John B. Skinner erbaut wurde, hat die Prudential Insurance Co. an Benjamin H. Wallace verkauft. Der Kaufpreis ist nicht bekannt gegeben worden. Die Versicherungsgesellschaft hatte das Eigenthum im Hypothekenkündigungs-Verfahren erworben. Der jetzige Käufer hatte eine Hypothek in der Höhe von $60,000 darauf, welche er jetzt zurückgibt. Das Grundstück ist 70 Fuß lang und 131 Fuß tief.

James A. Beckwith hat von John S. Holmes für $30,000 das Apartmentgebäude an Prairie Ave., 214 Fuß südlich von 54. Str., mit 50 bei 170 Fuß Grundfläche, angekauft. Der Käufer übernimmt außerdem eine Hypothek von $9000.

Ein Stück Land an Ashland Ave. und Wellington Str., 4.16 Acres groß, hat Andrew O. Monson für $25,000 von Ferdinand Heimann käuflich erworben.

Sänger Jubiläum.

Am fünften Mai feierte der Maler Gerhard Huessen, Nr. 530 Garfield Ave., seinen 70. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist Herr Huessen immer noch ein rüstiger Sänger, dessen prächtiger Tenor noch heute seinen jüngeren Sangesbrüdern Bewunderung abzwingt. Herr Huessen kam vor 50 Jahren nach Amerika und hat seitdem in Philadelphia, Chicago und vielen Städten des Westens bei festlichen Gelegenheiten in Kirchen, Konzerten und Opernaufführungen, und im Kreise froher Menschen beim Becherklang seine prächtige Stimme erschallen lassen. Er wirkte mit bei der Aufführung des „Liedes von der Glocke" gelegentlich der hundertjährigen Geburtstagsfeier Schillers in Chicago im Jahre 1859, und ist neben Herrn Fritz Hertel der einzige Ueberlebende jenes Chors. Auch bei der Lincoln-Feier im Jahre 1860 und bei der Todtenfeier des großen Präsidenten war Huessen als Sänger thätig. Zur Feier seines 50jährigen Jubiläums als deutsch-amerikanischer Sänger veranstaltet der rüstige alte Herr am 27. Mai unter Mitwirkung des Germania Klubs, des Gesangsvereins Frohsinn und einiger tüchtiger Solisten in der Händel Halle ein Konzert.

Ein Einsiedler.

An der Universität Chicago macht ein Hilfslehrer der Chemie, Oskar Eckstein, dadurch von sich reden, daß er in einer Fischerhütte am Fuß der 73. Straße seine Wohnung aufgeschlagen hat, um, wie er erklärt, dem Geräusch der Menschen im Dormitorium der Universität zu entgehen und um mehr frische Luft zu haben.

Der Präsident der Universität, Dr. Harper, ist von einer Reise nach dem Osten hierher zurückgekehrt, welche er zum Zweck einer weiteren X-Strahlen-Kur unternommen hatte. Er ist mit dem Erfolge der Kur sehr zufrieden. Von den $5,000,000, welche er einem Gerücht zufolge von Rockefeller mitbringen sollte, weiß Dr. Harper nichts, er hat, wie er sagt, Rockefeller überhaupt nicht gesehen.

Hamilton Klub.

Der Hamilton Klub erwählte gestern Abend die folgenden Beamten: Präsident, Harry B. Wood; erster Vizepräsident, John T. Richards; zweiter Vizepräsident, Eugene H. Garnett; Schatzmeister, William C. Cook; Sekretär, George A. Mason; Direktoren, George A. Cullen, W. S. Kies, Albert Marquis, E. C. Wetter. Als Kandidaten für die fünfte Direktorenstelle erhielten H. L. Bird und J. T. Lanfesty die gleiche Stimmenzahl und die Wahl blieb unentschieden. Politischer Vollzugs-Ausschuß: Guy Guernsey und W. D. Moulton. Dem Wahlakt ging ein Bankett voraus.

* Die „Volunteer Firemen's Benevolent Association" erwählte gestern folgende neue Beamten: Präsident, M. Brenner, Vizepräsident, Lorenz Walters; Schatzmeister, Thomas E. Miller; Sekretär, Joseph Schreiner.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Meyer Seigel; Verbindlichkeiten $329, Bestände $278.

William E. Read; Verbindlichkeiten $2,187, Bestände, $307.

Bevorstehende Vergnügungen.

Ein großes Maifest mit Maikronen-Verloosung veranstaltet am kommenden Samstag die Treue Schwestern Loge Nr. 6, O. d. H. S., in Schmitts Halle, Clybourn Avenue und Wellington Straße. Das bevorstehende Fest ist das zehnte seiner Art, und die Erfahrungen der vergangenen Jahre werden gewissenhaft benutzt, um es zu einem recht glänzenden und vergnügten zu machen. Dafür sorgt das aus der Präsidentin Anna Anders und den Schwestern Alwine Spalding, Maria Hausburg, Emma Bügel, Mathilde Streetz, Auguste Sonntag, Sophie Debel, Maria Glaser, Minna Martens, Marie Lang, Auguste Krönning und Erdina Schifelbein bestehende Komite. Das Fest beginnt um acht Uhr. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents die Person.

Der Lucretia Garfield Pleasure Club, K. & L. of H., hält am kommenden Samstag Abend um 8 Uhr in Kretlows Halle, Nr. 403 Webster Ave., nahe Lincoln Ave., sein 10. jährliches Maifest ab. Wie immer, wird der Klub auch diesmal auf ein volles Haus rechnen dürfen, da er seinen Besuchern viel Ueberraschendes darbieten wird. Die Damen Frau Fannie Goldmann, Frl. Emmy Bonnet und die kleine Viola Hettinger werden durch Vorträge von Liedern und Deklamationen zur Unterhaltung der Theilnehmer beitragen. Das Komite, bestehend aus Johanna Horin, Vorsitzerin, Fried. Buscher, Sekretärin, Elisabeth Miller, Schatzmeisterin, Minnie Kaiser, Anna Miller, Amalia Schäffer, Auguste Cleff, E. Braun, K. Alt, E. Weihrauch und A. Straub, bietet Alles auf, allen Anforderungen gerecht zu werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person.

Das Maifest des Hamburger Klubs findet am kommenden Samstag in Schönhofen's großer Halle statt und beginnt um 8 Uhr Abends. Daß die Mitglieder und Freunde des Klubs diesem Feste mit großen Erwartungen entgegensehen, versteht sich von selbst, da die Hamburger den Ruf haben, daß ihre Feste es an Glanz und Fröhlichkeit mit den besten aufnehmen. Ein rühriges Komite ist seit Wochen an der Arbeit und wird weder Mühe noch Kosten scheuen, allen Gästen einige frohe, gemüthliche Stunden zu bereiten. Wer einmal mit den Hamburger Jungens gefeiert hat, der wird es sich auch diesmal nicht nehmen lassen, dabei zu sein. Wer aber mitmachen will, der sorge bei Zeiten dafür, daß er eingeladen wird. Denn nur Inhaber von Einladungskarten haben Zutritt zur Halle, für welchen 50 Cents die Person an der Kasse zu erlegen sind.

Mit musikalischen und dramatischen Vorträgen und einem Ball begeht am nächsten Sonntag der Nordwest Pfälzer Damen-Verein in Scharrs Halle, Ecke Armitage und Campbell Ave., sein zweites Stiftungsfest. Das Fest beginnt um drei Uhr Nachmittags. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich. Die Präsidentin Louise Burta und das ihr zur Seite stehende Komite, bestehend aus den Damen Marie Raecke, Lina Schumacher, Christine Gensinger, Elisa Kopp und Marie Horschke, bieten alles Mögliche auf, um das Fest zu einem glanzvollen und genußreichen zu machen. Der junge, strebsame Verein hat mit seinen bisherigen Veranstaltungen stets Ehre eingelegt, und so wird auch diesmal die Hoffnung der Mitglieder und Freunde auf einige Stunden ungezwungener Gemüthlichkeit in Erfüllung gehen.

Am kommenden Sonntag hält der Gambrinus Frauen-Verein in Woftas Halle, Nr. 120 W. Lake Str., sein siebentes Stiftungsfest ab. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden und der Preis der Eintrittskarten auf 25 Cents die Person. Nach den Erfahrungen, welche der Verein in früheren Jahren gemacht hat, erwartet er eine große Betheiligung seitens seiner vielen Freunde, und das mit den Vorbereitungen betraute Komite, bestehend aus der Präsidentin K. Weber und den Damen Aloisia Dahm, R. Wosta, S. Bosch, K. Ehrhart, J. Lange und M. Jung, läßt nichts unversucht, um den Ansprüchen aller Theilnehmer vollauf gerecht zu werden. Die „Freiheit" Liedertafel und der Sozialistische Sängerbund haben ihre Mitwirkung zugesichert, und Frau Anna Kapschull wird mehrere Sopran-Soli singen, sodaß es an anregender Unterhaltung nicht fehlen wird. Ein Ball beschließt das Fest. Auch findet eine Fahnenweihe mit passenden Zeremonien statt, bei welcher der Gambrinus Unterstützungs-Verein, der sich vollzählig zu der Feier einfinden wird, die Pathenstelle übernimmt.

Ein großes Piknik hält die deutsche Spiritualisten-Gemeinde „Licht und Wahrheit" am kommenden Sonntag im Mayfair Park, Nr. 1481 West Montrose Ave., ab. Der Park ist am Ende der Montrose- und Elston Ave.-Linie gelegen. Das Komite welches mit den Vorbereitungen für das Piknik betraut ist, plant Vergnügungen für die Alten, wie für die Jungen. Außer Tanz und Musik wird es auch Wettlaufen, Volksspiele und sonstige allgemeine Belustigungen geben, so daß sich Jeder auf seine Weise wird amüsiren können. Jedenfalls wird die Betheiligung eine sehr rege werden. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

In der Vorwärts Turnhalle, Nr. 1168 W. 12. Str., hält der Douglas Frauenverein am Samstag, dem 27. Mai, ein Maifest ab, dessen Anfang auf acht Uhr Abends festgesetzt worden ist. Die Unterhaltung, welche den Mitgliedern und Gästen des Vereins bevorsteht, wird hauptsächlich aus einem Ball bestehen, und ein bewährtes Komite läßt es sich angelegen sein, solche Vorkehrungen zu treffen, daß alle Theilnehmer sich auf's Beste amüsiren und eine höchst angenehme Erinnerung mit nach Hause nehmen werden. Der „Douglas Frauenverein" hat sich in der Vergangenheit eine große Zahl von Freunden erworben und versteht es, dieselben festzuhalten. Eintrittskarten zu dem Feste sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Die ursprünglich auf den 21. Mai festgesetzte Abendunterhaltung mit Tanzkränzchen, welche der Turner-Männerchor zum Besten der Turnfestkasse plant, wird erst eine Woche später, am Sonntag, dem 28. Mai, stattfinden.

In Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., begeht am Sonntag, dem 28. Mai, der Deutsche Frauenverein „Victoria" sein zehntes Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball. Das Fest nimmt seinen Anfang um 5 Uhr Nachmittags, und der Eintrittspreis ist auf 25 Cts. die Person festgesetzt. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite besteht aus der Präsidentin Henriette Kiederlen und den Damen Ella Dahlke, Wilhelmine Normann und Frederike Reetz, und diese haben sich bei früheren Gelegenheiten so wohl bewährt, daß der Verein einer ehrenvollen und glänzenden Erledigung ihrer Aufgabe im Voraus gewiß ist. Auf dem Programm stehen sehr hübsche, interessante Vorträge und andere Ueberraschungen, so daß eine Fülle von Unterhaltung geboten werden und Niemand bereuen wird, an dem Feste theilgenommen zu haben.

Die diesjährige (vierte) Exkursion des Dramatischen Vereins „Humor" findet am 15. und 16. Juni statt. Der Zug verläßt Chicago am Donnerstag, den 15., punkt 8½ Uhr Morgens. Die Rückfahrt von Dubuque findet am Freitag Abend 11½ Uhr statt. Die Theilnehmer werden sich der besonderen Aufmerksamkeit der Beamten der Dubuque Brewing and Malting Co. erfreuen. Am Donnerstag findet in der Germania Halle in Dubuque eine deutsche Theatervorstellung durch den Verein statt, mit darauf folgendem Ball. Die Rundfahrt kostet $2.50. Für weitere $2.50 kann man sich Quartier in einem guten Hotel, vier Mahlzeiten und Theilnahme an einer Fahrt nach dem Union Park, sowie an einer Fahrt von 40 Meilen auf dem Mississippi nebst Piknik und Tanzkränzchen in Kimball Park sichern. Näheres bei Emil W. Galle, Präsident, Nr. 121 Lincoln Ave., Louis W. H. Reebe, Sekretär, Nr. 1138 Southport Ave., Ecke Waveland, Helene Bobene, Schatzmeisterin, Nr. 205 Evanston Ave., und Geo. Caspers, Nr. 8665 Vincennes Ave.

Für Sonntag und Montag, den 16. und 17. Juli, planen die Vereinigten Plattdeutschen Gilden von Chicago unter Leitung der Großgilde ihr übliches jährliches plattdeutsches Volksfest, und zwar wird es in Brands Park, Elston und Belmont Ave., abgehalten werden. An beiden Tagen wird ein großes Militär-Konzert gegeben, mit Schlachten-Potpourri und anderen Musikstücken, welche das Herz jedes echten Deutschen schneller schlagen lassen werden. Ferner werden viele Gruppen in naturgetreuer Weise das Leben in Norddeutschland veranschaulichen, eine plattdeutsche Bauernhochzeit wird aufgeführt werden, ein richtiger Dorfkrug wird vorhanden sein, und an Volksbelustigungen aller Art für Jung und Alt wird's nicht fehlen, so daß an den Festtagen ein buntes, reges Leben sich in Brands Park entwickeln wird.

Marktbericht.

Chicago, den 16. Mai 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.00—$1.01; Nr. 3, roth, 96—98c; Nr. 2, hart, 96—98c; Nr. 3, hart, 90—95c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.03—$1.05; Nr. 2, $1.01—$1.05; Nr. 3, 93—$1.03.

Mais, Nr. 2, 50½—50¾c; Nr. 2, weiß, 51¼—51½c; Nr. 2, gelb, 51¼—51½c; Nr. 3, 50—50¼c; Nr. 3, weiß, 51c; Nr. 3, gelb, 50½—51c; Nr. 4, 48½—49½c.

Hafer, Nr. 2, 30¼—30½c; Nr. 2, weiß, 32½—33c; Nr. 3, 30c; Nr. 3, weiß, 30¾—32c; Standard, 32—32½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $4.90—$5.00; besondere Marken, $5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 95½c; Juli, 87⅛—87¼c; September, 80⅜c.

Mais, Mai, 50¾c; Juli, alt, 48⅛—48¼c; neu, 48c; September, alt, 47¾c; neu, 47½c.

Hafer, Mai, 30⅞c; Juli, 29½—29⅝c; September, 28c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.15; Juli, $7.30; September, $7.50.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $12.30; Juli, $12.50; September, $12.70.

Rippchen, Mai, $7.05; Juli, $7.25; September, $7.50.

Oel.

Prima, weiß, 150 ....$	0.09½
Perfection, 150	0.10½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.45
do., gereinigt, per 5 Faß	0.46
Terpentin	0.08½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.10—$6.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Stiere, per 100 Pfund, $5.10—$6.05; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.60—$5.50; gewöhnlich bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.75; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.65—$4.60.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.30—$5.37½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.17½—$5.25; schwere gemischte Waare, $5.20—$5.25; leichte ausgesuchte, $5.20—$5.35.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$5.85; gute bis ausgesuchte „Lambs", $5.35—$6.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfd.....$	0.24
Nr. 1, per Pfund	0.21 —0.22
Nr. 2, per Pfund	0.20
„Cooleys", per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.20
Packwaare, frisch, per Pfund	0.16 —0.16½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.12 —0.12½
„Daisies", per Pfund	0.12½—0.13
„Young Americas", per Pfund	0.12½—0.13
Schweizer, neu, per Pfund	0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.12½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14½—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14½—0.15½
Prima, 60 Prozent frisch	0.16½
Extra, für den Stadtverkauf verpackt	0.18

Geflügel, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.13
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Gänse, das Dutzend	8.00 —10.00
Enten, das Pfund	0.12 —0.13
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.12½—0.13
Gänse, das Pfund	0.09 —0.10
Truthühner, das Pfund	0.16
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04½—0.05
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.07
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.06
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.06½
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.04
Mackerel, per Pfund	0.14
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30
Wild—	
Regenpfeifer (Golden), Dutzend	1.25
Bekassinen, das Dutzend	1.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, in Carladungen, Faß	$1.50 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.50
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	3.00 —3.25
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	3.00
Kopfsalat, per Kiste	0.40 —0.50
Rothe Rüben, per Faß	3.50 —4.00
Rhabarber, kalifornischer, per Kiste	0.40 —0.60
Erdbeeren, 24 Quarts	1.00 —2.50
Kraut, per Faß	1.00 —1.35
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.20
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.25 —2.00
Mohrrüben, per Faß	3.50 —4.00
Sellerie, per Bündel	0.40 —1.50
Rüben, per Kiste	0.40 —0.50
Rettige, per Kiste	0.25 —0.35
Gurken, per Kiste	1.75
Spinat, hiesiger, per Kiepe	0.10 —0.25
Blumenkohl, per Kiste	1.25 —1.50
Spargeln, per Kiste	1.00
Zwiebeln, per Bushel	0.90 —1.10
Schotenerbsen, per Kiste	0.75 —1.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	0.75 —0.85
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.68 —1.70
Geringere Sorten	1.30 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.50 —2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.15 —0.24

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bentz, James, 74 J.; 1056 Bryn Mawr Ave.
Becker, Mathias, 58 J.; 4842 Bishop Str.
Broder, Jack, 32 J.; 705 Augusta Str.
Baunes, Joseph, 48 J.; 3232 Hoyne Ave.
Bartz, Effie L., 1 J.; 1189 13. Str.
Belzer, Ethel, 3 J.; 25 Hine Place.
Collis, Barry, 37 J.; Cook County Insane Asylum.
Dedrick, Alma, 14 J.; 1213 Claremont Ave.
Ettelson, Mary, 21 Tage; 2924 Poplar Ave.
Geisler, John, 73 J.; 18 23. Str.
Hirsch, Sarah, 70 J.; 4237 Michigan Ave.
Kirz, Fanny E., 42 J.; 291 Ashland Blvd.
Knoblauch, Bertha, 44 J.; 5018 Western Ave.
Loose, Harry, 55 J.; 1531 W. Lake Str.
Lenzen, Peter, 1 Tag; 330 Fulton Str.
Steinberg, Erwin, 7 Monate; 4644 Bishop Str.
Sturm, Henrietta, 45 J.; 1425 Monroe Str.
Schuster, Martin, 5 M.; 216 Clybourn Ave.
Schaffer, Helen, 1 J.; 3411 Auburn Ave.
Sachs, Rose, 3 J.; 403 S. Clark Str.

Wenn Aerzte versagen, versucht Burdock Blood Bitters. Heilt Dyspepsie, Verstopfung; stärkt das ganze System. difr

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Nina gegen Clarence Bowling, Verlassen; Ida gegen William Morgan, grausame Behandlung; Edward gegen Nellie McGee, Ehebruch; Grace gegen Fletcher L. Benham, Verlassen; Charles H. gegen Annie Johnson, Verlassen; Jennie gegen Jacob Kliphan, Verlassen; Alice gegen James R. John, grausame Behandlung; William A. gegen Katti Hartley, Verlassen; Heil gegen Nellie Campbell, Ehebruch; Alois gegen Anna Dernes, Verlassen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Center Ave., 73 F. südl. von 60. Str., Westfr., 25 bei 124. A. S. Ellman an Fred O. Anderson, $2,000.
Dearborn Str., 166 F. nördl. von 55. Str., Ostfront, 25 bei 100, O. Moench an P. J. McShane, $4,500.
51. Str., 200 F. östl. von Peoria Str., Nordfr., 25 bei 124½, Free Home B. & L. Ass. an Isabella Pattison, $3,500.
Green Str., Südost-Ecke 60. Str., Westfront, 75 bei 125, G. A. Geijer an Wm. A. Peterson, $3,500.
Honore Str., 142 F. südl. von 45. Str., Ostfront, 24 bei 124, F. Kucera an Josef Kalafut, $2,300.
May Str., 266 F. südl. von 63. Str., Westfront, 50 bei 124, E. Leach an Ella A. Brooke, $1,600.
Peoria Str., 111 F. nördl. von 66. Straße, W.-Front, 37½ bei 124½, M. Gillespie an Emma C. Hughes, $1,500.
Stewart Ave., 97 F. nördl. von 75. Str., Ostfront, 25 bei 133, H. D. Minnick u. A. an Buckingham Chandler, $7,000.
Wentworth Ave., 119 F. nördl. von 59. Str., Westfront, 50 bei 135, Lina Spatholt an Leila J. Martin, $5,000.
Albion Ave., 306 F. östl. von Southport Avenue, Südfr., 50 bei 151, H. F. Koch an Marie J. Nissen, $1,250.
Ashland Ave., Südwest-Ecke Wellington Str., 4 16-100 Acres, Ferdinand Heimann an Andrew O. Monson, $25,000.
Clark Str., 372 F. nördl. von School Str., Ostfront, 60 bei 148¼ und anderes Grundeigenthum, Nachlaß von E. J. Lehmann an George B. Barwig u. A., $17,875.
Farragut Ave., Nordost-Ecke Lincoln Str., Südfr., 25 bei 126.7, M. Miller an Olive J. Weymouth, $3,000.
Hermitage Ave., 116 F. nördl. von Ridge Ave., Westfr., 125 bei 162, H. Weymouth an Matthias Miller, $3,000.
Hood Ave., 266 F. östl. von N. Clark Str., Nordfront, 30 bei 123, M. Kranz an Marie Woelffer, $3,750.
Lincoln Str., 75 F. südl. von Wolfram Str., Ostfront, 50 bei 39½, C. Pieper an Martha Rasmussen, $1,500.
Lyman Str., 242 F. südl. von Sunnyside Ave., Westfr., 50 bei 173½, W. Anderson an Claud O. Brown, $2,500.
Newport Ave., 226 F. östl. von Sheffield Ave., Südfront, 37½ bei 117, Emma R. Hoffman an Susette E. Sutton, $15,000.
Olive Ave., 266 F. westl. von Ashland Ave., N.-Front, 25 bei 108½, S. Lescher an Henry Kahlert, $3,100.
Bingham Str., 224 F. südöstl. von Cornelia Str., Südwestfr., 24 bei 105, M. E. Evans u. A. an Sarah A. Kent, $1,400.
Castello Ave., 275 F. westl. von Lawndale Ave., Südfr., 25 bei 150, S. E. Groß an Wm. W. Le Gros, $2,800.
Eberly Ave., 171 F. südl. von Belmont Ave., W.-Fr., 25 bei 125.8, H. F. Schultz an Kasper Koj, $1,800.
44. Ave., N., 429 F. nördl. von Irving Park Ave., Westfr., 37½ bei 124, B. J. Cordtz an Addison J. Nowlen, $3,500.
44. Ave., N., 566 F. nördl. von Irving Park Ave., 37½ bei 124, C. Blake an Addison J. Nowlen, $3,500.
Robey Str., 48 F. nördl. von Greenwich Str., Ostfr., 24 bei 100, J. H. Mackey an Walter T. Malecki, $1,450.
Hoyne Ave., 299 F. südl. von 36. Str., Ostfr., 25 bei 124, T. H. Willis u. A. an Thomas Lamport, $3,000.
Willow Ave., 281 F. südl. von Washington Str., Westfront, 35 bei 148, F. H. Hill an Cornelius F. Quinlan, $5,250.
Ohio Str., 194 F. östl. von Prairie Ave., Nordfront, 42 bei 140, H. W. Austin u. A., an Geo. Reeves, $4,800.
Escanaba Ave., Südwestecke 90. Str., Ostfront, 30½ bei 138, George E. Krieger u. A. an Russell H. Kent u. A., $1,757.
Greenwood Ave., Nordwest-Ecke 46. Str., Ostfront, 89¾ bei 188, C. T. & T. Co. an Fred W. Moore, $6,500.
Greenwood Ave., 40 F. südl. von 45. Str., Westfront, 32½ bei 188, derselbe an David S. Googins, $6,500.
Jefferson Ave., 44 F. nördl. von 56. Str., Ostfr., 50 bei 150, L. A. B. Doggett an Dvid Hawkinson, $4,300.
Michigan Ave., 133 F. nördl. von 114. Place, W.-Fr., 50 bei 125, F. Goldiam an Wm. R. Banks, $1,900.
75. Str., Südwest-Ecke Jeffrey Ave., Nordfr., 96 bei 127, J. Shoudy an Patrick J. Mea, — $2,500.
South Park Ave., 54 F. südl. von 70. Str., Ostfr., 25 bei 125, J. W. Doerscher an Samuel Frank, $6,000.
Wabash Ave., 60 F. südl. von 42. Str., Ostfr., 20 bei 160.8, Frank J. Jones an Thomas J. McNally, $6,500.
Woodlawn Ave., 165 F. südl. von 51. Str., Ostfront, 66 bei 280, Richard A. Rathbone an Alastair J. Valentine, $13,500.
Yates Ave., 198 F. nördl. von 73. Str., Westfr., 100 bei 125, T. H. Saunders an C. E. Uncapher, $1,500.
Aberdeen Str., 222 F. nördl. von 70. Str., Westfront, 25 bei 124, Jonas Anderson an Helga Anderson, $2,500.
Armour Ave., 269 F. südl. von 52. Str., Westfront, 25 bei 100, A. Zanglein an James H. Hiden, $3,000.
Bishop Str., 122 F. nördl. von 54. Str., Ostfr., 25 bei 124, J. A. Krakowski an Frances Krakowski, $1,600.
Center Ave., 146 F. nördl. von 65. Str., Westfr., 25 bei 124, H. Reinboldt an Charles Erzberger, $1,950.
43. Place, 50 F. westl. von Wallace Str., Südfr., 25 bei 125¼, A. O'Leary u. A. an Anna Hanlon, $2,468.
47. Str., Nordost-Ecke Stewart Ave., Südfront, 25 bei 100, A. Hunerbein an Thomas F. Keeley, $3,000.
Halsted Str., 187 F. nördl. von 85. Str., Ostfr., 50 bei 125, A. Sutter an David Levy, $1,000.
Peoria Str., 80 F. südl. von 57. Str., Westfr., 31¼ bei 124, H. Phipps an Anna M. Johnson, $1,406.
Yale Ave., gegenüber 68. Str., Ostfront, 40 F. bis zum Wegerecht der C. R. J. & P. R. R. Co., C. P. Ford an Horace Nelson, $3,000.
Allport Str., 73 F. nördl. von 18. Str., Ostfr., 24 bei 125, F. Rosulek an Wm. Meek, $4000.
Artesian Ave., 48 F. südl. von Kinzie Str., Westfront, 49 bei 100, Leopold Sonnenschein an Wm. B. Blake, $13,800.
Ashland Ave., 24 F. nördl. von Julian Straße, Ostfront, 24 bei 100, H. T. Kies an Mary Martin, $4,500.
Ashland Ave., Nordwest-Ecke Fulton Str., Ostfr., 50 bei 115, Nathan Friend an Christian Hummel, $7,000.
Ayers Ave., 249 F. nördl. von 14. Str., Ostfr., 25 bei 125, L. C. Haber an Dorothea Schwen, $5,800.
Claremont Ave., 142 F. nördl. von Polk Str., Ostfront, 24 bei 125¾, O. L. Watson an Maud M. O'Connell, $2,100.
Colorado Ave., 99 F. östl. von Sacramento Ave., Nordfr., 24.8 bei 100, S. J. What an Edward Wallchok, $3,500.
Division Str., Nordost-Ecke Homan Ave., Südfr., 24 bei 124, K. H. Hansen an Bertha Polan, $8,500.
Erie Str., 225 F. östl. von Wood Str., Südfr., 25 bei 124, M. M. Conery an Mello F. Dornbosch, $2,000.
Fairfield Ave., 318 F. südl. von Fulton Straße, Ostfront, 24 bei 126, M. Grady an Frieda Holst, $2,500.
14. Str., 24 F. östl. von Paulina Str., Südfront, 24 bei 124, W. J. Callanan an Joseph Wolfberg, $4,500.
40. Ave., S., 83 F. südl. von 24. Place, Ostfr., 25 bei 115, J. A. Cantwell an Henry W. Goltermann, $1,275.
Harvard Ave., 24 F. westl. von Springfield Ave., Nordfront, 24.9 bei 133, B. Cockburn an Jane Mahoney, $3,000.
Dasselbe Grundstück, R. B. Hardy an denselben, $3,000.
Hastings Str., Nordwest-Ecke Throop Str., Südfr., 24 bei 124, Henry A. Weihmann an Morris und Joseph Isenberg, $12,000.
Irving Ave., 175 F. nördl. von Hirsch Str., Ostfront, 25 bei 125½, M. Raemer an Hyman Wolf, $3,000.
Lake Str., 75 F. westl. von Talman Ave., Nordfront, 50 bei 88, J. E. Heatley an Oskar F. Brady, $1,000.
Marshfield Ave., 75 F. nördl. von Taylor Straße, Westfr., 25 bei 101, D. Schuer an Isaac und Oscar Levy, $6,000.
Milwaukee Ave., 150 F. nordwestl. von Girard Str., Südwestfr., 25 bei 118, Charles Leon an Morris J. Kraut, $7,000.
North Ave., 20 F. östl. von Smith Str., Nordfront, 26¼ bei 149¾, A. Rimelin an John E. Bernett, $5,000.
Spaulding Ave., 24 F. südl. von 28. Str., Ostfront, 25 bei 125¼, M. Sadowsky an Alzbeta Krejcha, $3,900.
Taylor Str., Südwest-Ecke Lytle Str., Nordfr., 41 bei 100, Lily Wiltberger an den Nachlaß von John T. Davis, $15,900.
Temple Str., 252 F. nördl. von Huron Straße, Westfr., 24 bei 100, F. R. Altrin an Stanislaw Taraszka, $2,100.
Winchester Ave., 326 F. nördl. von Taylor Str., Ostfront, 25 bei 114, E. B. C. Treaser an Bedie Clark, $7,000.
Winchester Ave., 141 F. nördl. von Jackson Blvd., Ostfr., 50 bei 125, Susan A. Rollins, $13,000.
Adams Str., 106 F. westl. von S. 53. Ave., N.-Fr., 52 bei 124, R. Bartlett an Sarah A. Flynn, $2,825.
Henry Str., 187 F. östl. von Franklin Ave., Südfront, 25 bei 119.7, A. C. Mantzer an August Von Ender, $3,000.
Iowa Str., 259½ F. östl. von Vine Ave., Südfront, 50 bei 125¼, Nachlaß von H. T. Miller an Tascon C. Miller, $1,525.
Waller Ave., 275 F. nördl. von Chicago Ave., Ostfront, 37½ bei 124 1-3, J. S. Anderson an Oliver L. Hansen, $4,100.

Wir beweisen was wir behaupten, daß Abtena Asthma und Bronchitis dauernd kurirt.

Abtena Remedy Co. Meine Herren: Es gibt mir großes Vergnügen, Sie zu benachrichtigen daß meine Tochter Ihre

Abtena Asthma Cure

genommen, und jetzt gänzlich geheilt ist. Mit Freude bezeuge ich dieses, damit das Publikum, besonders aber Diejenigen, welche an Asthma leiden, dabei profitiren.

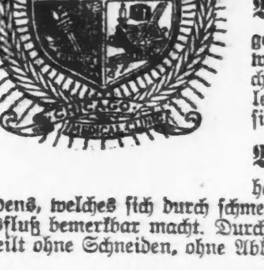
Chicago, 14. Mai 1902. Chas. Happel, Cook County Hosp.

Zu haben in allen Apotheken. Für nähere Auskunft, sowie freies Buch über Asthma adressirt:

ABTENA REMEDY COMPANY,

Dept. A., Chicago. 16mai,dirfon,1mo

Wir behandeln nur Männer.



Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung u. Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervösität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Anschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangs-Behandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektro-chemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.

Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.

Stunden von 10 bis 4 Uhr u. von 6—7 Uhr. Sonntags nur v. 10—12 Uhr.

Chicago Medical Clinic

344 S. STATE ST., nahe Harrison St., CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB, der Wiener Spezialarzt,

wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen, beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Owen Burns, Amelia D. Lyon, 35, 25.
Paul Schultz, Agnes Miaks, 28, 27.
John Roudis, Angelina Scrydela, 21, 22.
Sam Hayden, Katie Blumberg, 22, 22.
William Brandenberg, Lena Dingaw, 37, 30.
Frank Counihan, Josie Busch, 38, 26.
Theodore Krywawski, Anna Gounsch, 25, 20.
Hermann H. Lange, Anna Steinhurst, 23, 23.
Jozdvas Kukoraitis, Anna Taruszkaite, 24, 20.
Farrell O'Rourke, Margaret Coleman, 29, 26.
John Theyer, Susan Barre, 21, 19.
Michele Leonardo, Augusta Koropp, 22, 21.
Ben Kaplan, Bellie Großman, 26, 21.
Joseph A. Blake, Violet C. Clason, 21, 21.
James Osteina, Eva Jordan, 25, 26.
Christ. F. Planning, Harriet E. Miller, 23, 21.
Paul Guttormsen, Theodora Helgesen, 23, 22.
Gustav Zaboral, Mary Hering, 24, 20.
William Zeiler, Bessie Caldwell, 37, 29.
Frank L. Williams, Lizzie Knee, 38, 37.
Alex. Szarkowski, Salomeja Szteiter, 28, 23.
Paul J. Otto, Lydia Kuffert, 24, 24.
Charles J. Johnson, Emilie Knocksen, 45, 33.
Frank P. O'Meara, Leonore C. Norton, 21, 18.
Francis B. Cook, Ella Pohl 28, 24.
John M. Wanecek, Bertha R. Baldwin, 28, 23.
Joseph Mraz, Mary Harant, 23, 22.
Hermann Pugge, Edith Jaynke, 20, 18.
Wm. Heimgärtner, Mary Longendorf, 36, 23.
Thomas Geraghty, Della Farrington, 30, 24.
Andrew Konaiczyk, Mary Nolepa, 22, 20.
Francesco Annunziato, Amelia Russo, 23, 22.
Charles Kent, Marie Erickson, 23, 26.
J. Henry Miller, Rose Ellen Livesey, 46, 37.
Paul C. Metzger, Kathryn Arlin, 21, 18.
Jacob Bartholomae, Anna Koenig, 24, 19.
Andrzej Wozniak, Marjanna Krulunka, 24, 18.
Franz Wiesniewski, Maryanna Hurz, 21, 20.
William C. Simpson, Margaret Stock, 30, 19.
John Jurafobic, Katie Stilen, 21, 21.
Louis Sunderlage, Bertha Winkelhake, 20, 18.
Christoph Wunderlich, Rose Lange, 26, 29.
Jacob E. Norling, Mary Lungren, 46, 46.
John G. McKay, Minnie M. Burkhart, 26, 19.
Frank Eurek, Lizzie Mingo, 21, 18.
Joseph Colub, Catherine Bird, 25, 18.
Nicola Spallino, Providensa Gariso, 36, 32.
Fred Krahuke, Lizzie Ullrich, 27, 26.
James N. Woodburg, Elizabeth Noyes, 43, 24.
Thomas Carroll, Clara Taubman, 29, 23.
Frank Stopka, Karolina Saflarska, 21, 21.
George D. Hamilton, Clara Sohm, 26, 20.
Axel Lox, Clara Buerki, 25, 18.
James P. Schooley, Mae A. Donaher, 25, 21.
Ernest De Clarke, Lulu Tell, 33, 28.
Frank Piszplieurcz, Pauline Roda, 26, 21.
Raymond Hirshfeld, Lillian Gottlieb, 22, 21.
Alfred Carlson, Anna Hagnar, 28, 28.
Howard L. Pintler, Carrie Paquet, 30, 21.
Jan Bibisz, Antinina Mictery, 25, 19.
Joseph C. Widofchitzki, Emma Granzil, 23, 18.
Jakub Kozien, Zosya Hojnek, 26, 20.
John J. Mallon, Frances McMahon, 28, 24.
Edward Vail, Cora F. Eddy, 33, 23.
M. Routhfluske, Anna Radomska, 24, 19.
Harry E. Hanson, Eva D. Houghworth, 23, 22.
Wojciech Bernat, Maryanna Sokalo, 22, 20.
Carl Nordberg, Augusta Trezemüller, 26, 25.
Edward Erwood, Josephine May Allen, 23, 19.
Aaron Lobell, Mollie Wharton, 26, 22.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

M. Elwood, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 5344 Aberdeen Str., $4000.
A. J. Erickson, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 5708 Throop Str., $3,800.
M. Mendlhansen, 2-stöck. und Basement Brick Flat 5025 Carpenter Str., $4000.
M. Makowski, 3-stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 8230 Bond Ave., $3000.
Peter Bleske, 1-stöck. und Basement Frame Anbau, 835 Wolfram Str., $1,100.
Henry Grotheer, 2-stöck. und Basement Frame Flat, 2632 S. 41. Court, $2,400.
Julius Frank, 1-stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 956 W. Monroe Str., $1000.
Emil T. Kvasinicka, 3-stöck. und Basement Brick Store und Office, 8116 S. Ashland Ave., $12,000.
Mrs. Mary Holland, 1-stöck. und Basement Frame Hinter-Anbau, 1287 Southport Ave., $1,500.
T. R. Perkins, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 2959 Indiana Ave., $10,500.
A. Jiolkowski, 1-stöck. und Basement Frame Cottage, 4456 S. Hermitage Ave., $2000.
Peter Novak, 2-stöck. und Basement Frame Anbau, 4538 Hermitage Ave., $2300.
Frank Podhola, 1-stöck. und Basement Frame Store und Flat, 2349 W. 47. Str., $2,200.
Heafield & Kimbell, 2-stöck. und Basement Frame Flat, 1554 N. Hamlin Ave., $1000.
William E. Curtis, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 811 N. Mozart Str., $4000.
L. K. Jorgensen, zwei 2-stöck. und Basement Brick Flat, 1691—97 N. Sacramento Ave., $10,000.
Mrs. Elizabeth Hayes, 1-stöck. und Basement Brick Anbau, 210 Follansbee Ave., $1,500.
Primitive Chapel, 1-stöck. und Basement Frame Kapelle, 1481 Wilson Ave., $1,200.
Frank Casensky, 1-stöck. und Basement Brick Anbau, 691 Augusta Str., $1,000.

Ich heilte meinen Bruch

Ich werde Euch zeigen, wie der Eure geheilt werden kann

FREI

Ich war seit Jahren hilflos und bettlägerig an einem doppelten Bruch. Kein Bruchband konnte ihn halten. Aerzte sagten, ich müsse sterben, wenn ich nicht eine Operation vornehmen ließ. Ich narrte sie alle und heilte mich selbst durch eine einfache Entdeckung. Ich schicke die Kur frei per Post, wenn Ihr schreibt. Sie heilte mich und tausende seither. Sie heilt auch Euch. Schreibt heute. Capt. W. A. Collings, Box 385, Watertown, N. Y. 2mi—15jn,bidw

Vermeidet Aerger und Risiko, indem Ihr Euer Geld in guten Bonds anlegt. Sie bieten stetige Zinsen und Euer Geld ist sicher. Die Bonds, die wir verkaufen, sind nur solche von besiedelten Gegenden und etablirten Korporationen und durchaus zuverlässig. Ihr könnt keine befriedigendere Sicherheiten finden. Wir möchten Euch für einige oder viele derselben interessiren.

The Metropolitan Trust-and-Savings-Bank

3% Zinsen auf Einlagen. La Salle und Madison Str. Offen Montag bis 8 Abends.

Schiffskarten

der besten Dampfschifflinien von und nach allen Hafenplätzen.
Kajüten mit besten Bequemlichkeiten.
Zwischendeck mit guter Bedienung.
Zu billigsten Preisen.
Geldsendungen, amerikanische Pässe, Vollmachten und Notariats-Angelegenheiten reell und pünktlich.

Globe Tourists Agency
H. ELIASSOF, Prop.
93-95 Fifth Avenue, Ecke Washington Str.
Samstag offen bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 9 bis 12:30.

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
Zinsen bezahlt auf
3% Spar-Einlagen
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauensfachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

Wm. C. Heinemann & Co.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und andern Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft.

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.

Schiffskarten
1., 2. und 3. Klasse
mit Schnell- und regulären Dampfern
Extra billige diese Woche, gültig für 12 Monate nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Triest, Fiume u. and. Hafenplätzen. Wir haben direkte Verbindungen in allen Hafenplätzen und garantiren prompte und gute Beförderung. — Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste und billigste Expedition ist die
Union Ticket Office,
205 S. Clark Str.,
nahe Adams Straße.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Schiffskarten
billig. Wir schicken Schiffskarten und Geld nach allen Plätzen in Europa. Grundeigenthum. Feuer-Versicherung. Oeffentlicher Notar.
Geo. R. Lenke & Co.
608 Milwaukee Ave., Ecke Cornelia Str.
Telephon Monroe 869.

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STR.,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.
Elegantes
Deutsches Restaurant
Dinner $1, incl. Wein, v. 5—8 Uhr Abds.
Prachtvolle Holzschnitzereien und Holzbrennereien. Unübertroffen in ihrer Eigenart. Vorzügliche Küche u. Keller. Konzert jed. Abend.
Roessler & Teich.

Nur bestes Malz und deutsche Hopfen!
Reinstes Kraft-Bier
Export, 24 Flaschen, abgeliefert $1.00
Pilsener, 24 Flaschen, abgeliefert $1.25
Man bestelle mittelst einer Postkarte.
COLUMBUS BREWING CO.
Tel. Monroe 1872. Cornell und Noble Str.

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer - Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington zedern Dach, von frischem Holz geschnitten. Alle Arbeit garantirt.
80 HUDSON AVE. CHICAGO
Kostenanschläge auf Verlangen.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator heilt Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Preis $2.00. Damen wenden sich an Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Adams Str., Zimmer 23, zweiter Flur, gegenüber der Fair. Sonntags 10—12 Vorm.

Lest die „Sonntagpost“.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.
[illegible]

West Shore Eisenbahn.
[illegible]

Chicago & Alton. „Der einzige Weg“.
[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.
[illegible]

Baltimore & Ohio.
[illegible]

Nikotin und Heldenmuth.

Von A. Oskar Klaußmann.

Vom Kriegsschauplatze in Ostasien, wo seit länger als einem Jahre einer der blutigsten Kriege tobt, welche die Weltgeschichte jemals zu verzeichnen hatte, kommt die Nachricht, daß Russen und Japaner leidenschaftliche Raucher sind und daß sowohl die gesunden und dienstfähigen Soldaten, wie die Verwundeten in gewissen Augenblicken nichts so sehr vermissen, als den Tabak: die Zigarre oder die Zigarette. Die Kriegsberichterstatter schildern uns, wie in den japanischen Lagern ein Dutzend Japaner um ein Wachtfeuer herumsitzen und sich an einer einzigen Zigarette, die von Mund zu Munde geht, delektiren; wie in den russischen Stellungen bei Mukden die Mannschaften stundenlang einem Offizier nachschlichen, auf den Augenblick wartend, wo er seinen Zigarrenstummel von sich warf, um dann nach diesem Rest zu greifen und sich den langentbehrten Genuß des Rauchens wenigstens für kurze Zeit zu verschaffen. Die Aerzte berichten uns, wie die Japaner, welche bekanntlich die schrecklichsten Verwundungen mit fast übermenschlichem Muth und heroischer Geduld ertragen, mit zerschmetterten Gliedern auf den Tragbahren liegen, aber fröhlich ihre Zigarette dampfen, wenn ihnen eine solche gespendet wird. Empört verwies der russische Batteriechef in einem der Kämpfe am Schaho einem der Artilleristen, der bei jeder feindlichen Granate, die herankam, sich ängstlich hinter das Geschütz duckte, seine Feigheit; aber der Mann antwortete ruhig: „Herr Kapitän, ich thue es nicht aus Furcht, ich will nur meine Tabakpfeife retten und vor dem Zerschossenwerden behüten, es ist die letzte Pfeife in der Batterie.“

Es ist aber nicht etwa erst der jetzige Krieg in Asien, durch den der Werth des Tabaks für den Soldaten im Felde festgestellt worden ist, sondern das Interesse des Soldaten für das Nikotin geht zurück bis in die Zeit des 30jährigen Krieges. Dieser trug ja gerade durch die Soldateska, die aus Holland, aus Spanien, Frankreich, Portugal, aus Schweden und Dänemark nach Deutschland kam, dazu bei, das Rauchen populär zu machen und zu verbreiten.

In den Ländern, in denen viel geraucht wird, wie in Südamerika, gehört der Tabak zum Solde des Soldaten. Er erhält ihn nebst den anderen Nahrungsmitteln, weil er als unentbehrliches Lebensmittel betrachtet wird. Ebenso liefern fast sämmtliche Staaten, in denen das Tabakmonopol herrscht, wie zum Beispiel Italien, Frankreich, Oesterreich, den Soldaten eine gewisse Sorte Rauchtabak entweder gratis oder für einen geringen Preis. In der österreichischen Armee wird ein besonders guter Tabak den Soldaten auf Kredit geliefert, und an jedem Zahltag ruft der Korporal die Mannschaften zum „Tabaklegen“, das heißt zum Bezahlen des Tabaks. Dieser Tabak ist so vorzüglich, daß die österreichischen Soldaten mit den ihnen gelieferten Paketen Handel treiben, da es auch unter dem Zivilpublikum eine Menge Liebhaber dieser Tabaksorte gibt. Um aber zu verhindern, daß die Soldaten ihn gewerbsmäßig verkaufen, wird jedem Mann monatlich nur ein bestimmtes Quantum geliefert.

Auch als die deutscher Truppen in den Jahren 1870-71 im Feldzug gegen Frankreich waren, wurde ihnen sowohl in Form von Liebesgaben wie auch offiziell Tabak, namentlich Zigarren, geliefert. Wo die Truppen bei der Okkupation einquartiert waren, mußten ihnen die Städte nicht nur das Essen, sondern auch per Tag gewöhnlich eine halbe Flasche Wein und vier bis sechs Zigarren pro Mann liefern.

Tabak und Heldenthum sind im Kriege häufig miteinander verbunden gewesen. Während des ganzen Feldzuges von 1870-71 gingen die deutschen Offiziere mit der brennenden Zigarre im Munde, ihren Truppen weit voran, in's Feuer.

Der deutsche Nationalheld Blücher hatte ein Faktotum, einen Husaren Namens Hennemann, stets in seiner Nähe, der bei dem Feldmarschall das Amt eines Pfeifenstopfers bekleidete. Mitten im Gefecht hielt Hennemann neben seinem Herrn und reichte ihm eine frisch gestopfte Pfeife nach der anderen. Selbst die Engländer erkannten den Heroismus des Feldmarschalls Blücher und seines Hennemann in der Schlacht von Waterloo an. Eben war Blücher mit den Preußen auf dem Schlachtfeld von Waterloo erschienen, um den schwerbedrängten Engländern Hilfe zu bringen, als er von Hennemann eine Pfeife begehrte. Dieser reichte ihm die lange holländische Thonpfeife. In demselben Augenblick aber explodirte eine Granate vor dem Pferde Blüchers, und die Sprengstücke trafen auch die Gipspfeife und zerschmetterten sie vollständig.

„Stopf mir eine neue Pfeife“, sagte Blücher, und wenige Minuten darauf dampfte er gewaltige Rauchwolken, während rings um ihn die Granaten einschlugen.

„Halt mir eine neue Pfeife parat,“ befahl Blücher, „ich muß den Sakermentern von Franzosen näher auf den Leib.“ Dann setzte sich der Feldmarschall an die Spitze einer Angriffs-Kolonne, mit der er die Franzosen aus ihren letzten Positionen hinauswarf. Erst spät am Abend kehrte Blücher zu der Stelle zurück, wo Hennemann stand. Er fand den treuen Pfeifenstopfer aus mehreren Wunden blutend, aber mit einer frisch gestopften Pfeife in der Hand. Es war Wellington, der englische Feldherr, der diesen Heldenmuth des braven Hennemann höher stellte als den seiner Schotten, die sich mit wahrhaft bewundernswerther Todesverachtung auf die Franzosen gestürzt hatten.

Feldmarschall Blücher, der ein sehr feiner Diplomat zu sein verstand, erklärte aber:

„Die Sache war für Hennemann nicht so schwer; er hatte Tabak, und der fehlte Ihren Schotten.“

Bis zum letzten Augenblick rauchte Seydlitz vor der Schlacht bei Roßbach seine kurze Thonpfeife. Als er sie in die Luft warf, war dies das Zeichen zum Angriff für die preußische Kavallerie, die sich wie ein Wettersturm auf die überraschten Franzosen warf und sie binnen einer Stunde vollständig schlug.

Bei Gravelotte stand, wie uns Fürst Bismarck erzählt, die Schlacht eine Zeitlang recht ungünstig für die Deutschen. Man wartete seit länger als einer Stunde auf das Eintreffen von Verstärkungen, die immer noch nicht erschienen. Unbeweglich saß Moltke auf seinem Pferde und überblickte das Schlachtfeld. Bismarck wußte, daß er auf eine direkte Frage keine Antwort erhalten würde; er ritt an Moltke heran und bot ihm seine Zigarrentasche. In dieser befanden sich noch eine sehr gute und eine minderwerthige Zigarre. Moltke warf einen Blick auf die Zigarrentasche und nahm die gute Zigarre.

Das war für Bismarck ein Zeichen, daß der große Schlachtenlenker noch nicht verzweifelte, denn sonst hätte er nicht noch einen Blick für die Einschätzung der beiden Zigarren gehabt. Als unmittelbar darauf Moltke die gute Zigarre rauchte, soll auch Kaiser Wilhelm gesagt haben: „Die Sache steht noch nicht schlimm, Moltke raucht noch.“

Einen hübschen Scherz, der den Vorzug hat, noch nicht veröffentlicht zu sein, erzählt man sich aus dem Feldzug von 1866 heute noch bei einem der oberschlesischen Regimenter, die meist polnischen Ersatz haben. Bei dem raschen Vormarsch der Preußen nach Böhmen war der Tabak zu Ende gegangen, und Offiziere und Mannschaften litten gleichmäßig unter dem Mangel alles Rauchbaren. Eine Kompagnie lag in einem kleinen Orte in Quartier. Niemand hatte etwas zu rauchen; Nachmittags zum Appell aber erschienen zwei Polen mit dampfenden kurzen Tabakspfeifen.

„Wo habt ihr den Tabak her?“ fragte der Hauptmann.

„Herr Hauptmann, wir haben so viel Tabak, daß wir darauf schlafen,“ erklärten die Soldaten.

In ihrem Quartier fanden die beiden Leute Matratzen mit Seegras ausgestopft, und da die biederen Polacken bisher nur gewohnt gewesen waren, auf Strohsäcken zu schlafen, kannten sie überhaupt Seegras nicht. Sie hatten es vielmehr für Tabak gehalten, und da ihr Geschmack nicht besonders verwöhnt war, rauchten sie das Seegras anstatt des Tabaks.

Auch während des Burenkrieges haben die englischen Soldaten nichts so schwer empfunden wie den Mangel an Tabak. Während der Belagerung von Ladysmith wurde dieser so rar, daß ein Pfund mit 30 Doll. bezahlt wurde, und ein Packet von zehn Zigaretten, welches man früher für 7½ Cents erhielt, kostete das Fünfundzwanzigfache. Die unglaublichsten Surrogate für Tabak wurden von den Soldaten in Ladysmith und auch sonst während des Burenfeldzuges verwendet. Besonders benutzte man getrocknete Theeblätter zum Rauchen. In den Blechbüchsen für Cornedbeef wurden am Wachtfeuer die nassen Theeblätter getrocknet und dann geraucht. Sie sollen einen gräßlichen „Genuß“ gewährt haben, und nur die Verzweiflung über den Mangel an Tabak konnte die englischen Soldaten veranlassen, dieses Surrogat zu rauchen.

Dem Feldzuge in der Krim im Jahre 1859 verdankt England die Verbreitung des Rauchens. Dort galt besonders in der guten Gesellschaft das Rauchen früher für durchaus unanständig. Noch heute darf ja in England nur in besonderen Zimmern geraucht werden, und die Herren der guten Gesellschaft tragen dabei besondere Anzüge (Smokings), damit die Kleider, mit denen sie sich in Gesellschaft zu den Damen begeben, nicht nach Tabak riechen. Vor 1859 war aber das Rauchen in England überhaupt verpönt, und man betrieb es in London heimlich, ebenso wie man in Deutschland besondere Lokalitäten hatte, in denen man rauchte, die sogenannten „Tabagien“, die allerdings nicht nur Rauch-, sondern auch Trinkstätten waren. Während des Krimkrieges, den bekanntlich England, Frankreich, Sardinien und die Türkei gegen Rußland führten, wurden zeitweise die Nahrungsmittel knapp, und die englischen Offiziere und Mannschaften lernten von den Türken, daß der Genuß einer Zigarre oder einer Pfeife Tabak vor Hunger bellenden Magen wenigstens für einige Zeit beschwichtige. So gewöhnten sich die englischen Offiziere das Rauchen an, und als sie heim nach England kamen, fand bald solche Verbreitung, daß es schließlich als eine berechtigte Gewohnheit auch in der guten Gesellschaft anerkannt wurde. Der König von England ist bekanntlich selbst ein sehr starker Raucher.

Auch von General Kuroki, dem Führer der Japaner in der Schlacht am Yalu, erzählt ein Kriegsberichterstatter, wie er mit staunenswerther Seelenruhe von einem erhöhten Standpunkte aus die Schlacht leitete und dabei ununterbrochen Zigarre auf Zigarre rauchte. Für den Feldherrn, der in einer entscheidenden Schlacht eine ungeheuerliche Verantwortung auf sich hat, von dessen Handeln nicht nur das Leben von Tausenden seiner Soldaten, sondern auch das Wohl und Wehe seines ganzen Vaterlandes abhängt, mag in solchen Augenblicken der Spannung das Rauchen ein wahres Labsal und ein Beruhigungsmittel sein. Gleichzeitig aber regt es auch die Nerven und damit die geistige Thätigkeit an.

Das Rauchen der kurzen Thonpfeife im Feldzuge hat bekanntlich der unvergeßliche Kaiser Friedrich als Kronprinz populär gemacht, und man kann sich auf den Bildern aus den Jahren 1870—71 die männlich schöne Gestalt des damals in vollster Gesundheit und Manneskraft prangenden Kronprinzen von Preußen kaum denken, ohne daß der unvergeßliche Führer die charakteristische kurze Tabakspfeife in der Hand oder im Munde hat.

Morgen, Mittwoch, verkaufen wir:

Uneeda Biscuits zu 2c; — 25c Kleiderstoffe zu 8½c; Spitzengardinen-Muster zu 19c; — 12½c Sateen zu 5¾c; — 15c Kragen für Männer zu 1c; — 75c Dressing Sacques für Damen zu 25c; — $1.50 Damen-Skirts zu 58c; — 15c Stickerei-Besatz zu 5c; — Männersocken zu 4c; — $1.89 Knaben-Anzüge zu $1.19; — Wassergläser zu 1c; — Santos Kaffee zu 10c; — Pitcher's Castoria zu 10c und viele andere Artikel.

Für echte, wirkliche Bargains gibt es keinen besseren Platz als Wieboldts.

Milwaukee Ave. und Paulina Str. **WIEBOLDT'S** Ablieferungen wie gewöhnlich gemacht.

9:30 bis 10:30 und von 3 bis 4 Nachmittags, Uneeda Biscuits, das Packet 2c
8:30 bis 10 Vorm., schwarz und weiß karrirte Kleiderstoffe, 25c werth, zu 8½c
Spitzen-Gardinen-Muster, $1 bis $3 d. Paar werth, etwas fehlerhaft, d. Stück 19c
Fabrik-Enden von feinen weißen Cambrics, 10c bis 12½c werth, die Yard zu 5½c
8:30 bis 10 Vormittags, schwarze Henrietta Finish Sateens, 12½c Werthe zu 5¾c
Gerippte Hemden und doppelsitzige Beinkleider für Männer, wth. 35c, zu nur 19c
Leinen-Kragen für Männer und Knaben, verschiedene Facons, werth 15c, zu 1c
75c Leghorn Hüte für Kinder, garnirt mit Rosen und Kränzen, zu 38c
Lawn- und Kattun-Dressing Sacques für Damen, werth 75c, zu nur 25c
Promenaden-Skirts für Damen, braun und grau, werth 1.50, zu 58c
Stickerei-Kanten und Zwischensätze, 4½ Yd. Längen, 15c Werthe, Yard zu 5c
Braun- und blau-gemischte Strümpfe für Männer, das Paar zu 4c
9 bis 11 Vorm., woll. 2 St. Cheviot-Knaben-Anzüge, 8 bis 16 Jahren, 1.89 Werthe, 1.19
Schwere, gepreßte Wasser-Gläser, Mittwoch das Stück nur zu 1c
Imitation geschliffene Glas Wasserkrüge, einer für jeden Kunden, zu nur 7c
9 bis 11 Vormittags, fancy Santos Kaffee, nur für zwei Stunden, das Pfund 10c
Toilette-Papier, Mittwoch den ganzen Tag, 3 große Rollen für 5c
Port, Sherry, Muscatel und Claret Wein, per halbe Gallone zu 27c
Schoenfeldt's Kidney and Liver Tea, 25c Größe, Mittwoch 10c
Pitcher's Castoria, Mittwoch den ganzen Tag, speziell zu 10c

Schmerzen aller Art, auch die heftigsten rheumatischen und Nervenschmerzen, die Qualen der Gicht und die sich daraus ergebenden häufig schädlichen Folgen plötzlicher Erkältung werden schnell und sicher beseitigt durch die grosse Hausmedicin
„ANKER“ PAIN EXPELLER.
Seit über 35 Jahren in der ganzen Welt bekannt und beliebt.
25 und 50c bei allen Drogisten.
Man achte auf die Marke Anker.

Niemand vermag Schwindsucht zu heilen. Sie läßt sich aber verhindern. Dr. Wood's Norway Pine Syrup heilt Husten, Erkältungen, Bronchitis, Asthma. Versagt nie. disr

Japanischer Brief.

Yokohama, 18. März. Der Ausgang der Schlacht von Mukden beschäftigt augenblicklich hier die Aufmerksamkeit aller. Den schweren Verlusten, die auch die Japaner erlitten haben, ist es zuzuschreiben, daß noch keine Freudenäußerungen über die erfochtenen Siege zum Ausdruck gekommen sind. Sowohl hier in Yokohama, wie auch in Tokio war alles still. Vor den Zeitungsdruckereien standen auch nur wenige Leute, die still die angeschlagenen Bulletins lasen. Hier und da hörte man Bemerkungen, der Sieg habe wohl viele Menschen gekostet und es sei nur gut, daß die Japaner gewonnen hätten.

Die betheiligten russischen Streitkräfte sind auf 350,000 Mann geschätzt worden und es wird von sachverständiger Seite angenommen, daß die Japaner keine große numerische Ueberlegenheit hatten, so daß der Sieg der strategischen Ueberlegenheit und der besseren taktischen Ausbildung, sowie auch der größeren Beweglichkeit der japanischen Führer und ihrer Truppen zugeschrieben werden muß. Nach dem am 12. eingegangenen amtlichen Bericht hatten die Japaner seit dem 26. Februar 41,222 Todte und Verwundete. Ein an demselben Tage von dem offiziösen „Kokumin“ herausgegebenes Extrablatt gibt dieselbe Zahl nur als Todte an, und wenn dies auch vielleicht ein Irrthum ist, so werden die Gesammtverluste der Japaner die obige Zahl doch wohl bedeutend übersteigen. Das japanische Zentrum hat besonders schwer gelitten.

Die Beute wird wie folgt angegeben: Zwei Standarten, ungefähr 60 Geschütze, 150 Munitionswagen, 1000 Transportwagen, 200,000 Kanonengeschosse, 25,000,000 Patronen, Material für eine militärische Eisenbahn von 35 engl. Meilen, 2000 Pferde und eine Menge Proviant. Die Kriegsbeute an Waffen und Munition ist daher keine so sehr große gewesen, da General Kuropatkin über 1500 Geschütze gehabt haben soll und von den Patronen nur zirka acht auf den Mann gekommen wären. Einem späteren, eingehenderen Berichte nach wird angenommen, daß 13 Armeekorps und Mischtschenkos Kavalleriedivisionen bei den Schlachten betheiligt waren, im Ganzen 376 Bataillonen Infanterie, 178 Eskadrons Kavallerie und 171 Batterien Artillerie. Das Bataillon zu 800 Mann gerechnet, jede Eskadron zu 150 Mann und die Batterie zu 8 Geschützen, ergeben sich 300,800 Mann Infanterie, 26,700 Mann Kavallerie und 1568 Geschütze, so daß der Verlust an Geschützen kein sehr großer ist. Von japanischer Seite aber waren von Port Arthur her eine Anzahl schwerer, weittragender Geschütze in Aktion gebracht worden, denen die Russen nichts gegenüber zu stellen hatten, sodaß sie dieselben Erfahrungen machten, wie die Engländer im Boerenkriege.

In vergangener Woche kam hier ein Regiment Infanterie von Formosa an und marschirte durch die Stadt. Die Leute machten einen vorzüglichen Eindruck und hatten augenscheinlich schon längere Zeit bei den Fahnen gestanden, wenn man von dem exakten Marschtempo, daß sie einhielten, darauf schließen darf. Nach Tokio zurückgekehrte Invaliden erzählen, daß die Truppen im Felde vielfach an Schneeblindheit leiden, so daß es scheint, als wenn Schneebrillen nicht im Gebrauch sind. Viele Soldaten sieht man nun natürlich in Tokio nicht, aber auf der Straße, auf der Bahn, und wo man ihnen begegnet, wird man durch das gesetzte, ruhige Benehmen der Leute aufs angenehmste berührt. Die Offiziere gehen ihnen darin mit dem besten Beispiel voran. Irgendwelche Kollisionen, die vor dem Kriege mit China gar nicht selten waren, sind nirgends vorgekommen. Einen betrunkenen Soldaten habe ich nicht gesehen, nur zu Anfang des Krieges ein paar junge Leute, die nicht sehr fest auf den Beinen standen, sonst aber ganz harmlos waren und niemand zu nahe traten.

Aus der Geschichte der Ufenau.

In einem Artikel der illustrirten Halbmonatsschrift „Die Schweiz“, der sich mit der Hutten-Insel im Zürichsee beschäftigt, heißt es u. a.:

„Die ältesten Spuren einer Kultur der Insel reichen bis in die Zeit der keltischen Ureinwohner der Schweiz zurück; aufgefundenes Mauerwerk bezeugte, daß auch die Römer auf der Insel gehaust haben. Zu Beginn des zehnten Jahrhunderts wurde die Insel urbar gemacht und bebaut, und um diese Zeit erscheint denn auch der erste Bewohner auf ihr, Adelrich, der Sohn des Alemannenherzogs Burkhard I. und seiner Gemahlin Roginlind, der sich als Klausner hierher zurückgezogen. 965 ging die Ufenau in den festen Besitz des Klosters Einsiedeln über.

Ums Jahr 1000 wurden alle Gemeinden des obern Zürichsees, wie Stäfa, Redlikon, Uerikon, Schirmensee, Feldbach, Hombrechtikon, Wollerau, Wylen, Feusisberg, Pfäffikon, Hurden und Weiler nach der Ufenau kirchgenössig und blieben es mit einigen Ausnahmen bis zum Jahre 1700.

Im Sommer 1523 landete auf der Ufenau ein todsiecher, von aller Welt verfolgter Mann, Ulrich von Hutten. Einsiedeln scheint es damals mit der Aufsicht über die Insel nicht sehr genau genommen zu haben; denn der dort wirkende Geistliche Johannes Schneck war ein eifriger Anhänger Zwinglis, und dieser letztere selbst wußte für seinen Schützling Hutten keinen sicherern Ort als bei seinem Freund auf der Ufenau. Hutten konnte sich des gefundenen Asyls nicht lange freuen: Ende August 1523 ging sein unsteter Geist zur Ruhe. Er wurde auf dem kleinen Friedhof vor der Kirche beigesetzt. An welcher Stelle seine Gebeine ruhen, ist nicht mehr festzustellen. Im Volksmund wird der vor der Kirche eingegrabene Stein als Huttenstein bezeichnet; doch lassen die Ueberreste eher ein Missionskreuz als ein Grabdenkmal vermuthen. Thatsächlich soll Hutten etwa zwanzig Jahre nach seinem Tode ein Denkstein mit Inschrift errichtet worden sein. Die Bezeichnung „Hutten-Insel“, die der Ufenau später beigelegt wurde, ist nicht volksthümlich geworden, aber zur Hutten-Insel ist sie uns neuerdings geworden durch C. F. Meyers unsterbliche Dichtung.

Eine seltsame Fügung war, daß am selben Orte, wo Hutten vor den Verfolgungen der römischen Kirche Schutz fand, hundert Jahre später, während des dreißigjährigen Krieges zahlreiche Mönche vor den Protestanten ein Asyl suchten. Im ersten Villmergerkrieg (1656) wurde die Ufenau von den Zürchern besetzt, aber ohne sonderliche Schädigung wieder verlassen, während bei der zweiten Besetzung im zweiten Villmergerkrieg am 30. Juli 1712 das Pächterhaus geplündert und die drei Glocken der Kirche nach Zürich weggeführt wurden. Im Jahre 1801, als zur Zeit der einen und untheilbaren Republik das Kloster Einisedeln säkularisirt werden sollte, wurde auch die Ufenau zum Verkauf ausgeboten und ging in den Besitz einiger Bürger von Stäfa über. Von diesen kaufte sie Herr Curti von Rapperswil, der sie bald wieder an das Kloster abtrat, bei dem sie bis zum heutigen Tag verblieben ist. Gegenwärtig ist die Ufenau eines der beliebtesten Ausflugsziele der See-Anwohner.

— Praktischer Name.—Gast (zu einem Wirth): „Warum haben Sie nur Ihr Restaurant so plötzlich umgetauft und nennen es jetzt „Zum Papierkorb“?“—Wirth: „Ach, bei mir haben sich eine Menge Dichter eingenistet... die haben nichts verzehrt, und nun habe ich Ruhe!“

— Nicht seine Ansicht. — Patient (zum Zahnarzt): „Ich bin jetzt schlimmer dran als vorher, mit dem neuen Gebiß kann ich fast gar nichts beißen.“ Zahnarzt: „Da können Sie mir nur dankbar sein.“ — Patient: „Warum?“ — Zahnarzt: Nun, da müssen Sie doch sehr viel Geld sparen!“